Asc.
2882 se
Liguori

Ich bin der Weinstock, ihr die Reben. Joh. 15, 5.

Die Leidensstunden

unsers Herrn

Jesu Christi,

oder:

Die Liebe zu den Seelen im Erlösungswerke

vom heiligen

Alphons Maria von Liguori.

Neu herausgegeben und mit den gewöhnlichen Andachtsübungen vermehrt

von

M. A. Hugues.

Mit einem Stahlstiche.

Regensburg, 1847.
Verlag von Georg Joseph Manz.

75.15

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Morgengebet.

Ich glaube, o mein Gott! daß Du hier wahrhaft gegenwärtig bist; ich bete Deine höchste Majestät an; ich liebe Deine unendliche Güte über Alles; ich danke Dir für alle Gnaden, die Du mir bis heute erwiesen, besonders aber dafür, daß Du mich diese Nacht vor allem Uebel bewahrt hast. Ich opfere Dir auf alle meine Gedanken, meine Worte, meine Handlungen und Alles, was ich heute zu leiden habe, und vereinige Alles mit den Verdiensten unseres Herrn Jesu Christi; auch betheure ich, daß ich Alles, was ich thue, nur deßhalb thun will, um Dir wohlzugefallen. Ich mache auch die Meinung, alle Abläße gewinnen zu wollen, die ich gewinnen kann.

O mein Gott! bewahre Du mich um der Liebe Jesu Christi willen vor aller

Sünde! O mein Jesus! gewähre mir um Deiner Verdienste willen die Gnade, stets mit Dir vereinigt zu leben! Segne mich auch Du, o meine Mutter Maria! und behüte mich unter Deinem Schutzmantel! Mein heiliger Schutzengel, mein heiliger Fürsprecher, bittet für mich!

Ein anderes Morgengebet.

Mein Gott! ich bete Dich an, ich liebe Dich von ganzem Herzen.

Ich danke Dir für alle Wohlthaten, die Du mir erwiesen, und besonders dafür, daß Du mich diese Nacht so gnädig behütet hast.

Alles, was ich heute thun oder leiden werde, opfere ich Dir auf; ich vereinige alle meine Handlungen und meine Leiden mit den Leiden Jesu und Mariens, und mache die Meinung, alle Ablässe, deren ich theilhaftig werden kann, gewinnen zu wollen.

Ich nehme mir vor, die Sünde zu fliehen (wir müssen hier unsern Vorsatz auf den Fehler richten, in den wir am häufigsten fallen); und ich bitte Dich, mir um Jesu willen die Gnade der Beharrlichkeit zu verleihen. Ich nehme mir besonders vor, in allen Widerwärtigkeiten mich in Deinen heiligen Willen zu fügen und zu sagen: Herr, Dein Wille geschehe!

O mein Jesus, trage Du mich heute in Deinen Händen! Heiligste Jungfrau Maria, lasse mich Zuflucht unter Deinem Schutzmantel finden! und Du, himmlischer Vater, hilf mir aus Liebe zu Jesus und Maria! Mein Schutzengel, meine heiligen Fürsprecher, stehet mir bei!

Hierauf betet man:

Ein Vater unser, ein Gegrüßet seist Du Maria und ein Ich glaube, nebst drei Gegrüßet seist Du zur allerreinsten Jungfrau Maria.

Vor der Arbeit:

Herr! ich opfere Dir die Mühe auf, die ich jetzt erdulden werde.

Vor dem Essen kann man noch zu den gewöhnlichen Gebeten beifügen:

Mein Gott! segne mich, segne diese Speise, damit ich keine Sünde beim Essen begehe, und damit Alles zu Deiner Ehre gereiche!

Ebenso nach dem Essen:

Ich danke Dir, o Herr! daß Du dem, der Dein Feind gewesen ist, Gutes gethan hast.

Wenn die Glocke schlägt:

Mein Jesus! ich liebe Dich, lasse nicht zu, daß ich Dich je wieder beleidige, daß ich mich je wieder von Dir trenne!

In den Widerwärtigkeiten:

Du hast es also gewollt, o Herr! Dein Wille geschehe!

Sobald wir eine Versuchung zum Bösen spüren, müssen wir oft die Worte wiederholen:

Jesus und Maria!

Wenn wir bemerken, daß wir eine Sünde begangen haben, oder wenn wir auch nur daran zweifeln, müssen wir sogleich ausrufen:

Es reuet mich, o mein Gott! daß ich Dich, die unendliche Güte, beleidiget habe, ich will es nie wieder thun.

Und wenn es eine Todsünde gewesen wäre, müssen wir sie so bald wie möglich beichten.

Gebet,

um die zur Seligkeit nothwendigen Gnaden zu erlangen, welches man täglich verrichten kann.

Ewiger Vater! Dein göttlicher Sohn hat uns verheißen, daß Du uns alle Gnaden ertheilen wollest, um die wir Dich in Seinem Namen bitten. Ich bitte Dich also im Namen und um der Verdienste Jesu Christi willen für mich und für alle Menschen um folgende Gnaden: Gib mir erstens einen recht lebendigen Glauben an Alles, was die heilige Rö=

mische Kirche mich lehrt! Erleuchte mich zu gleicher Zeit, damit ich die Eitelkeit der irdischen Güter erkenne, damit ich erkenne Deine Erhabenheit, o mein Gott, Der Du das höchste Gut Selbst bist! Lasse mich auch die Schändlichkeit der von mir begangenen Sünden erkennen, damit ich dieselben verabscheue und mich deßhalb verdemüthige! Lasse mich aber auch erkennen, welche Liebe Du zu mir getragen, damit ich von heute an darauf bedacht sei, Dir Beweise meiner Dankbarkeit zu geben!

Zweitens bitte ich Dich, Du wollest mir ein festes Vertrauen auf Deine Barmherzigkeit verleihen, so daß ich fest hoffe, durch die Verdienste Jesu Christi und durch die Fürbitte der allerseligsten Jungfrau Maria die Verzeihung meiner Sünden, die heilige Beharrlichkeit, und endlich die Herrlichkeit des Himmels zu erlangen.

Drittens bitte ich Dich, Du wollest mir eine große Liebe zu Dir einflößen,

damit ich allen irdischen Neigungen entsage, um nur Dich zu lieben, um nur auf Deine Verherrlichung bedacht zu sein, und nach nichts Anderem zu verlangen.

Viertens bitte ich Dich, Du wollest mir eine vollkommene Ergebung in Deinen heiligsten Willen einflößen, damit ich geduldig alle Schmerzen, alle Krankheiten, alle Verachtungen, alle Verfolgungen, alle Trockenheit des Geistes, allen Verlust an Gütern, an Ehren, an Verwandten ertrage; sowie daß ich jedes andere Kreuz, das mir aus Deinen Händen zukommt, im Frieden annehme. Siehe! ich bringe mich Dir ganz dar, damit ich in Allem Deinen heiligsten Willen erfülle. Vor Allem bitte ich Dich, Du wollest mir bei meinem Tode beistehen, damit ich Dir mein Leben in Vereinigung mit jenem großen Opfer darbringe, welches Dir Dein göttlicher Sohn Jesus auf dem Calvarienberge am Stamme des Kreuzes mit Seinem Leben dargebracht hat.

Fünftens bitte ich Dich um eine

große Reue über meine Sünden, damit ich bis zu meinem Tode mit Schmerzen die Sünden beweine, welche ich Dir zugefügt habe, o mein höchstes Gut! Das Du eine unendliche Liebe verdienst, und Das Du mich so innig geliebt hast.

Sechstens bitte ich Dich, Du wollest mir den Geist einer wahren Demuth und Sanftmuth verleihen, damit ich geduldig, ja sogar freudig alle Verachtung, allen Undank, alle Mißhandlungen ertrage, die mir von den Menschen widerfahren werden. Gib Du mir auch noch eine vollkommene Nächstenliebe, so daß ich denen Gutes wünsche, die mir Böses zugefügt, und daß ich mich bestrebe, wo ich nur kann, denen Wohlthaten zu erweisen, die mich irgendwie beleidigt haben, indem ich wenigstens für sie bete!

Siebentens bitte ich Dich, Du wollest mir eine große Liebe zur Tugend der heiligen Abtödtung einflößen, damit ich meine widerspenstigen Sinne bestrafe, und damit ich gegen meine Eigenliebe kämpfe.

Zugleich bitte ich Dich aber auch, Du wollest mir die heilige Reinigkeit des Leibes verleihen und mir beistehen, damit ich allen unehrbaren Versuchungen widerstehe, indem ich alsdann immer zu Dir und zu Deiner heiligsten Mutter meine Zuflucht nehme. Gib mir auch die Gnade, pünktlich allen Anordnungen meines Seelenführers und meiner Vorgesetzten zu gehorchen! Gib Du mir die Gnade der guten Meinung, so daß Alles, was ich thue und verlange, nur in der Absicht geschehe, Dich zu verherrlichen und Dir wohlzugefallen!

Gib mir ein großes Vertrauen auf das Leiden Jesu Christi und auf die Fürbitte der unbefleckten Jungfrau Maria! — Verleihe mir eine große Liebe zum allerheiligsten Sacramente des Altares und eine zärtliche Andacht und Liebe zu Deiner heiligsten Mutter! Vor Allem bitte ich Dich aber, Du wollest mir die heilige Beharrlichkeit und die Gnade verleihen, Dich immer um dieselbe zu bitten, vor-

züglich zur Zeit der Versuchung und in der Stunde meines Todes.

Ich empfehle Dir auch alle armen Seelen im Fegfeuer, meine Verwandten und meine Wohlthäter; auf ganz besondere Weise empfehle ich Dir aber jene, die mich hassen, oder die mir irgend eine Beleidigung zugefügt haben; und ich bitte Dich, Du wollest ihnen das Böse, das sie mir angethan haben, oder das sie mir wünschen, mit Gutem vergelten.

Endlich empfehle ich Dir auch alle Ungläubigen, alle Ketzer und alle armen Sünder an; ach, gib Du ihnen Erleuchtung und Kraft, um den Stand der Sünde wieder zu verlassen! O mein liebenswürdigster Gott! mache, daß Alle Dich erkennen, daß Alle Dich lieben! besonders aber ich, der ich undankbarer als die Uebrigen gegen Dich gewesen bin, damit ich um Deiner Verdienste willen einst in alle Ewigkeit Deine Barmherzigkeit im Himmel lobpreisen möge, wie ich dies durch die Verdienste Deines Blutes und

durch die Fürbitte Mariens hoffe. O Maria, Mutter Gottes, bitte Jesum für mich! Also hoffe ich, also sei es!

Schußgebetlein.

O Gott! wer weiß, welches noch mein Loos sein wird; ich werde entweder ewig glückselig oder ewig unglückselig sein. — Wozu hilft mir Alles in der Welt ohne Gott? — Möge ich Alles verlieren, wenn ich nur nicht Gott verliere! — Ich liebe Dich, mein Jesus! Der Du für mich gestorben bist. — Wäre ich doch, statt Dich, o mein Gott, zu beleidigen, lieber gestorben! — Ich will lieber sterben, als Gott beleidigen! — Jesus und Maria! Ihr seid meine Hoffnung — Mein Gott! aus Liebe zu Jesus stehe mir bei! — Mein Jesus! Du genügest mir. — Gestatte nicht, daß ich mich wieder von Dir trenne! — Gib mir Deine Liebe! mache dann mit mir, was Dir gefällt! —

Was könnte ich nur lieben wollen außer Dir, o mein Gott! — Ewiger Vater! aus Liebe zu Jesus stehe mir bei! — Ich glaube an Dich, ich hoffe auf Dich, ich liebe Dich! — Da bin ich, o Herr! mache mit mir, was Dir gefällt! — Wann werde ich ganz Dein sein, o mein Gott? — Wann werde ich so glücklich sein, sagen zu können: Mein Gott! ich kann Dich nicht mehr verlieren? — Meine Hoffnung, Maria, habe Mitleid mit mir! — Mutter Gottes! bitte Jesum für mich! — Wer bin ich, o Herr! daß Du von mir geliebt werden willst? — Mein Gott! Dich und nichts Anderes begehre ich. — Alles und nur das, was Du willst, will auch ich. — Könnte ich mich ganz für Dich aufopfern, wie Du Dich ganz für mich dahingegeben hast! — Gegen Andere war ich dankbar, nur gegen Dich, o mein Gott! war ich undankbar. — Ich habe Dich oft genug beleidigt, ich will Dich nicht mehr beleidigen. — Wenn ich in der Sünde gestorben wäre, so könnte

ich Dich nicht mehr lieben. — Lasse mich eher sterben, als Dich je wieder beleidigen! — Du hast mich erwartet, damit ich Dich liebe; wohlan denn, ich will Dich lieben! — Ich weihe Dir alle Tage meines Lebens, die mir noch übrig bleiben. — O mein Jesus, ziehe mich ganz zu Dir! — Du willst mich nicht verlassen, so will denn auch ich Dich nicht verlassen. — Ich hoffe, o Gott meiner Seele! daß wir uns stets lieben werden. — Mache, daß, ehe ich sterbe, ich ganz Dein sei, o Jesus! — Mache, daß ich dereinst in Dir einen gnädigen Richter finde! — Du verdienst nur allzusehr meine Liebe, ich liebe Dich, ich liebe Dich! — Nimm die Liebe eines Sünders an, der Dich nur allzu oft beleidigt hat! — Du hast Dich ganz mir geschenkt, ich schenke mich ganz Dir. — In dieser Welt will ich Dich wahrhaft lieben, damit ich Dich auch in der andern Welt lieben könne. — Lasse mich erkennen, welch ein großes Gut Du bist, damit ich Dich recht liebe!

— Du liebst den, der Dich liebt; ich liebe Dich, liebe mich denn auch! — Gib Du mir die Liebe, die Du von mir verlangst! — Ich freue mich, daß Du unendlich glücklich bist. — Hätte ich Dich doch immer geliebt, und wäre ich doch, ehe ich Dich beleidigt habe, gestorben! — Gib, daß ich alle Hindernisse überwinde, um Dir zu gefallen. — Dir übergebe ich meinen Willen, verfüge mit mir, wie es Dir gefällt! — Meine Freude soll sein, Dir zu gefallen, unendliche Güte! — Ich hoffe, Dich in Ewigkeit zu lieben, ewiger Gott! — Du bist allmächtig, mache mich heilig! — Als ich von Dir floh, suchtest Du mich; Du wirst mich nicht von Dir stoßen, jetzt, da ich Dich suche. — Ich danke Dir, daß Du mir noch Zeit geschenkt hast, Dich zu lieben; ich danke Dir, ich liebe Dich. — Von heute an will ich mich ganz Dir schenken. — Strafe mich, wie Du willst; aber beraube mich nicht des Glückes, Dich zu lieben! — Ohne Rückhalt will ich Dich lie-

ben, mein Gott! — Alle Mühe, alle Verachtung will ich gerne ertragen, wenn ich Dich nur lieben kann. — Ich wünschte zu sterben für Dich, Der Du für mich gestorben bist. — Ich wünschte, daß alle Dich liebten, wie Du es verdienst. — Ich will gerne Alles thun, wodurch ich Dir zu gefallen glaube. — Dein Wohlgefallen ist mir lieber als alle Freuden dieser Welt. — O Wille meines Gottes! Du bist meine Liebe. — O Maria, ziehe mich ganz zu Gott! — O meine Mutter Maria, gib, daß ich immer zu Dir meine Zuflucht nehme! — Du mußt mich heilig machen, o mein Gott! ich hoffe es von Dir.

Abendgebet.

Ehe wir schlafen gehen, müssen wir unser Gewissen erforschen. Wir müssen zuerst Gott für alle Wohlthaten, die Er uns erwiesen hat, danken, und darauf alle unsere Handlungen, die wir den Tag über verrichtet haben, alle unsere Gedanken und Worte uns in's Gedächtniß zurückrufen, alle begangenen Fehler bereuen, und folgende Tugendübungen verrichten:

Uebung des Glaubens.

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes. Amen.

Mein Gott! Du bist die unfehlbare Wahrheit; ich glaube Alles, was die heilige Kirche mir zu glauben befiehlt, weil Du es ihr geoffenbaret hast. Ich glaube, daß Du mein Gott bist, der Schöpfer Himmels und der Erde, daß Du die Gerechten im Himmel belohnest und die Bösen in der Hölle ewig bestrafest.

Ich glaube, daß Du Eins in der Wesenheit und dreifach in den Personen bist: der Vater, der Sohn und der heilige Geist. Ich glaube die Menschwerdung

und den Tod Jesu Christi; ich glaube endlich Alles, was die heilige Kirche glaubet; ich danke Dir, daß Du mich zum christlichen Glauben berufen hast, und betheure, in diesem heiligen Glauben leben und sterben zu wollen.

Uebung der Hoffnung.

Mein Gott! ich hoffe voll Vertrauen auf die Erfüllung Deiner Verheißungen, weil Du mächtig, getreu und barmherzig bist; ich hoffe, um der Verdienste Jesu willen, die Verzeihung meiner Sünden, die endliche Beharrlichkeit und die ewige Seligkeit.

Uebung der Liebe und Reue.

Weil Du die unendliche Güte und einer unendlichen Liebe würdig bist, o mein Gott! so liebe ich Dich von ganzem Herzen und über Alles; ich liebe auch aus Liebe zu Dir meinen Nächsten. Ich bereue von ganzem Herzen alle meine Sünden, weil ich Dich dadurch beleidigt habe, o unendliche Güte! sie schmerzen mich mehr, als jedes andere Uebel. Mit

Deiner Gnade, um die ich jetzt und für immer bitte, nehme ich mir fest vor, lieber zu sterben, als Dich je wieder zu beleidigen.

Ich nehme mir auch vor, die heiligen Sacramente, im Leben und im Sterben, zu empfangen.

(Vom Papst Benedict XIV. sind 7 Jahre Ablaß denen verliehen, die diese Uebungen machen; wer sie macht, kann auch im Anfange des Monats, wenn er beichtet und communicirt, einen vollkommenen Ablaß gewinnen.)

Zum Schlusse können wir die Litanei der allerseligsten Jungfrau Maria, den Rosenkranz und folgende Worte beten.

Mein Gott! ich danke Dir, daß Du mich heute behütet hast; ich bitte Dich, Du wollest mich auch diese Nacht beschützen, und vor aller Sünde bewahren. Ich will jetzt ausruhen, um Dir wohlzugefallen, und mache die Meinung, durch jeden Athemzug Dich zu loben, zu lieben und Dir zu danken, so wie es die Heiligen im Himmel thun. Meine Mutter Maria, segne mich nm nimm mich unter Deinen Schutz! Meine heiligen Schutzpatrone, bittet für mich!

Ein anderes Gebet
um die Beharrlichkeit im Guten bis zum Tode.

Ewiger Vater! ich bete Dich in tiefster Demuth an und danke Dir, daß Du mich erschaffen und durch Jesus Christus erlöset hast. Ich danke Dir, daß Du mich zu einem Christen gemacht, daß Du mir den wahren Glauben verliehen und mich in der heiligen Taufe zu Deinem Kinde aufgenommen hast.

Ich danke Dir, daß Du, nachdem ich so oft gesündiget habe, dennoch meine Buße abgewartet, und mir, wie ich hoffe, alle Beleidigungen, die ich Dir zugefügt, verziehen hast. Siehe! ich bereue jetzt alle meine Sünden von neuem, weil ich Dir, o unendliche Güte! dadurch mißfallen habe. Ich danke Dir auch dafür, daß Du mich so oft vor dem Rückfalle in die Sünde bewahrt hast; denn wenn Deine mächtige Hand mich nicht beschützt hätte,

so wäre ich ganz gewiß wieder rückfällig geworden. Aber ach! meine Feinde ruhen nicht und werden bis zu meinem Tode nicht ruhen, mich zu bekämpfen, damit sie mich von neuem in ihre Knechtschaft bringen. O mein Gott! wenn Du mich nicht behütet, wenn Du mir nicht stets mit Deiner mächtigen Hülfe beistehest, so werde ich elendiglich von neuem Deine Gnade verlieren. Ich bitte Dich also, aus Liebe zu Jesus Christus, verleihe Du mir die heilige Beharrlichkeit bis zum Tode! Dein göttlicher Sohn Jesus hat es uns verheißen, daß Du uns Alles verleihen wollest, um was wir Dich in Seinem Namen bitten.

Um der Verdienste Jesu willen, bitte ich Dich also sowohl für mich, als auch für Alle, die sich im Stande Deiner Freundschaft befinden, um die große Gnade, daß wir uns nie wieder von Deiner Liebe trennen, damit wir Dich immer, sowohl in dieser als in jener Welt, lieben können.

O Maria, Mutter meines Gottes, bitte Jesum für mich!

Gebet

zu Jesus Christus, um Seine heilige Liebe zu erlangen.

O meine gekreuzigte Liebe, o mein theuerster Jesus! Ich glaube an Dich, und bekenne Dich als den wahren Sohn Gottes und als meinen Heiland.

Ich bete Dich an aus dem Abgrunde meines Nichts und danke Dir für den Tod, den Du für mich erduldet hast, um mir das Leben der göttlichen Gnade zu erlangen.

O mein geliebter Heiland! Dir verdanke ich all mein Heil; durch Dich bin ich bis jetzt noch vor der Hölle bewahrt worden, durch Dich habe ich die Verzeihung meiner Sünden erlangt; aber ach, ich Undankbarer! statt Dich dafür zu lieben, habe ich Dich nur auf's neue beleidiget. Ach! ich hätte es verdient, Dich zur

Strafe nie wieder lieben zu können; aber nein, o mein Jesus! schicke mir jede andere Strafe, nur nicht diese! Wenn ich Dich auch früherhin nicht geliebt habe, so liebe ich Dich doch jetzt und verlange nichts Anderes, als Dich aus meinem ganzen Herzen zu lieben.

Aber ach! ohne Deinen Beistand vermag ich Nichts. Weil Du mir also befiehlst, daß ich Dich lieben soll, so gib mir auch die Kraft, dies Dein süßes und liebliches Gebot zu erfüllen! Du hast versprochen, Du wollest uns Alles geben, um was wir Dich bitten: Ihr möget bitten, was ihr immer wollt, es wird euch gegeben werden. (Joh. 15, 7.) Im Vertrauen also auf diese Verheißung, o mein theuerster Jesus! bitte ich Dich vor Allem um Verzeihung all meiner Sünden, die mich mehr reuen als jedes andere Uebel, weil ich dadurch Dich, o unendliche Güte! beleidigt habe. Auch bitte ich Dich noch um die heilige Beharrlichkeit in Deiner Gnade bis zu meinem

Tode; aber vor Allem bitte ich Dich um die Gnade Deiner heiligen Liebe.

O mein Jesus! meine Hoffnung! meine Liebe, mein Alles! entflamme mich mit jenem Liebesfeuer, welches anzuzünden Du auf diese Erde herabgekommen bist! Ja, entzünde in mir das Feuer Deiner Liebe! Bewirke also deßhalb, daß ich stets ganz ergeben in Deinen heiligen Willen sei! Erleuchte Du mich, daß ich immer mehr erkenne, wie sehr Du es verdienst geliebt zu werden, und welch eine unermeßliche Liebe Du zu mir getragen, vorzüglich, da Du Dein Leben für mich aufgeopfert hast!

Mache also, daß ich Dich von ganzem Herzen liebe, daß ich Dich immer liebe, und daß ich, so lange ich lebe, Dich stets um die Gnade bitte, Dich zu lieben! damit ich, nachdem ich in Deiner Liebe gelebt, und von Liebe zu Dir erfüllt meinen Geist aufgegeben habe, ich Dich eines Tages im Himmel aus all meinen Kräften lieben könne, um in alle Ewigkeit nicht mehr aufzuhören, Dich zu lieben.

O Mutter der schönen Liebe! o Maria, meine Fürsprecherin und meine Zuflucht! Du bist das liebenswürdigste, das von Gott am meisten geliebte, das seinen Gott am meisten liebende Geschöpf; denn Du verlangst ja nichts Anderes, als daß der Herr von Allen geliebt werde. Bitte für mich, o Maria, um Deiner Liebe zu Jesus willen, und erlange mir die Gnade, Ihn stets und von ganzem Herzen zu lieben! Um dieses bitte ich Dich, von Dir hoffe ich es zu erlangen. Amen.

Gebet,

um das Vertrauen auf die Verdienste Jesu Christi und auf die Fürbitte Mariens zu erlangen.

Ich sage Dir, himmlischer Vater, den innigsten Dank für mich und für alle Menschen, daß Du aus Liebe zu uns Deinen göttlichen Sohn auf die Erde hast schicken, Mensch werden und sterben lassen wollen, um uns selig zu machen. Jesus

hat die Strafe, die wir verdient hatten, Selbst erduldet; Er hat Deiner göttlichen Gerechtigkeit genug gethan; und deßwegen vergibst Du uns um Seiner Verdienste willen unsere Sünden. Um der Verdienste Jesu willen nimmst Du uns arme Sünder, die wir nur Schmach und Strafe verdienen, wieder gnädig als Deine Kinder auf; um der Verdienste Jesu willen willst Du, daß die Menschen dereinst im Himmel mit Dir herrschen; um Seiner Verdienste willen hast Du Dich verpflichtet, alle Gnaden, alle Wohlthaten, um die wir Dich im Namen Jesu bitten, zu gewähren. Ich danke Dir, o unendliche Güte! daß, nachdem Du uns Jesum, unsern Erlöser, geschenkt, Du auch, um unser Vertrauen zu vermehren, uns Maria Deine liebe Tochter zu einer Fürsprecherin gegeben hast: damit sie, voll Barmherzigkeit, unausgesetzt den Sündern, die zu ihr ihre Zuflucht nehmen, durch ihre Vermittlung helfe; ich danke Dir, daß Du gewollt hast, daß ihre Fürsprache so mächtig

bei Dir sei, daß es Dir unmöglich ist, ihr die kleinste Gnade, um die sie Dich bittet, abzuschlagen.

Es ist also Dein heiligster Wille, daß wir ein vollkommenes Vertrauen auf die Verdienste Jesu und auf die Vermittlung Mariens setzen; aber dies Vertrauen ist eine Gnade und eine große Gnade, die Du nur denen gewährest, die Du selig machen willst. Um der Verdienste Jesu und Mariens willen gib mir, o mein Gott! dies Vertrauen auf das Blut Jesu und auf die Fürsprache Mariens! ich bitte Dich darum durch die Verdienste Jesu und Mariens.

Ich wende mich an Dich, mein liebenswürdigster Erlöser! Du hast für mich, den Strafwürdigen, um mir dies Vertrauen einflößen zu können, am Kreuze sterben wollen; so bewirke denn auch, daß ich eine grenzenlose Hoffnung, ein wahres Vertrauen auf die durch Dein Leiden erworbenen Verdienste erlange!

Und Du, o meine Mutter Maria! die Du nach Jesus Christus meine Hoff-

nung bist, erbitte mir ein festes Vertrauen auf die Verdienste Deines Sohnes und auf Deine mächtige Fürbitte, die bei Gott Alles vermag!

O geliebter Jesus! o süße Mutter Maria! ich vertraue auf Euch, Euch übergebe ich meine Seele; Ihr habt mich so sehr geliebt, erbarmet Euch meiner, rettet mich!

Gebet

um die Gnade der Beharrlichkeit im Gebete.

Ich hoffe, o mein Gott! von Deiner Barmherzigkeit, daß ich jetzt im Stande der Gnade bin; ich hoffe, daß Du mir Alles vergeben hast, wodurch ich Dich je beleidiget habe. Ich danke Dir dafür von ganzem Herzen, ich hoffe, Dir die ganze Ewigkeit danken zu können.

Ich erkenne, daß ich bloß deßhalb so oft in die Sünde zurückgefallen bin, weil ich vernachlässigt habe, zu Dir in meinen

Versuchungen meine Zuflucht zu nehmen und Dich um die Gnade der Beharrlichkeit zu bitten. Ich nehme mir fest vor, in der Folge stets zu Dir meine Zuflucht zu nehmen, besonders, wenn ich am meisten in Gefahr bin, Dich von neuem zu beleidigen. Ich nehme mir vor, unausgesetzt Deine Barmherzigkeit anzuflehen und häufig die heiligsten Namen Jesus und Maria anzurufen, weil ich fest überzeugt bin, daß Du mir alsdann nie die nothwendige Kraft versagen wirst, um meinen Feinden zu widerstehen. Ich verspreche Dir, diesen meinen Entschluß auszuführen. Aber, o mein Gott! was nützen mir alle Versprechungen, wenn Du mir nicht durch Deine Gnade hilfst, sie in's Werk zu setzen; wenn Du mir nicht beistehest, damit ich, sobald ich in Gefahr bin, mich an Dich wende? Aus Liebe zu Jesus hilf mir, himmlischer Vater! und gestatte nicht, daß ich je wieder unterlasse, so oft ich versucht werde, zu beten! Ich bin fest überzeugt, daß, so oft ich zu Dir

meine Zuflucht nehme, Du mir gewiß beistehen werdest; aber ich fürchte nur, daß ich es vernachläſſigen werde, mich Dir zu empfehlen, und daß ich wegen dieser Nachläſſigkeit mich in's Verderben stürzen und Deine Gnade, das kostbarste Gut, verlieren werde. Gib mir um der Verdienste Jesu willen die Gnade des Gebetes! gib sie mir in so hohem Grade, daß ich eifrig und unausgesetzt bete!

Ich weiß es, o liebe Mutter Maria! daß jedesmal, wenn ich mich an Dich gewandt habe, Du mir die nöthige Hülfe gewährt hast, um Gott nicht zu beleidigen. Deßhalb wende ich mich jetzt an Dich, o Maria! damit Du mir eine noch größere Gnade erlangest, nämlich: in jeder Noth Deinen göttlichen Sohn und Dich um Beistand anzurufen. Du erlangst von Gott Alles, um was Du bittest; erlange mir denn auch jetzt, um der Liebe willen, die Du zu Jesus trägst, die Gnade, immer zu beten und bis zu meinem Tode im Gebete zu verharren!

Meßgebete.

Anleitung, der heiligen Messe beizuwohnen.

Um aus der Anhörung der heiligen Messe Nutzen zu ziehen, müssen wir in Vereinigung mit dem Priester Gott dies heilige Opfer darbringen, und die vier Zwecke, um derentwillen es eingesetzt ist, vor Augen haben. Wir müssen also:

Erstens Gott die unendliche Ehre, die Ihm zukommt, dadurch beweisen, daß wir Seine Herrschaft über Alles anerkennen;

Zweitens müssen wir durch Darbringung des heiligen Meßopfers der göttlichen Gerechtigkeit für unsere Sünden genugthun;

Drittens durch dasselbe Gott für die uns erwiesenen Gnaden danken;

Viertens mittels desselben Gottes Beistand und Seine Gnaden erbitten.

Wir müssen nie vergessen, daß, wenn wir der heiligen Messe beiwohnen, wir an dem

Amte des Priesters Theil nehmen, da er das heilige Meßopfer in unserm Namen darbringt und uns auffordert, mit ihm Gott zu bitten, daß Er sein und unser Opfer gnädigst annehmen wolle; weßhalb wir uns denn auch wirklich mit ihm vereinigen und gemeinsam die heilige Messe aufopfern müssen. —

Um uns nun diese Uebung zu erleichtern, ist es sehr nützlich, die nachstehende Weise, der heiligen Messe beizuwohnen, zu befolgen. Wenn im Anfange der Messe der Priester sich vor dem Altare verdemüthiget und das Confiteor betet, müssen wir ein Gleiches thun: ein wenig unser Gewissen erforschen, uns bemühen, einen Act wahrer Reue zu erwecken, Gott demüthig wegen unsrer Sünden um Verzeihung bitten, und den Beistand des heiligen Geistes und der allerseligsten Jungfrau Maria anrufen, damit wir diese Messe mit großer Andacht und Ehrerbietung anhören können. Darauf müssen wir die vier Theile der heiligen Messe betrachten, damit wir den vier genannten Verpflichtungen genugthun, die wir Gott schuldig sind, und um derentwillen Jesus Christus dieses heilige Opfer eingesetzt hat.

Vom Anfange der heiligen Messe bis zum Evangelium.

Im ersten Theile also, vom Anfange der Messe bis zum Evangelium, müssen wir uns vornehmen, unserer ersten Verpflichtung gegen Gott genugzuthun; nämlich wir müssen Ihn, Dem wir unendliche Ehre und unaussprechliches Lob schuldig sind, ehren und preisen, und uns deßhalb, eingedenk unsers Nichts, vor Gott demüthigen. Erinnern wir uns denn, daß wir wirklich vor den Augen des unendlichen Gottes Nichts sind; bekennen wir unser Elend, unsere Ohnmacht, und begnügen wir uns nicht damit, dies bloß im Herzen zu empfinden; sondern verdemüthigen wir uns auch äußerlich, und bitten wir Gott, daß wir diese heilige Messe mit dem geziemenden innern und äußern Anstande anhören. — Beten wir also mit großer Versammlung des Geistes folgendes Gebet:

Mein Gott! ich bete Dich an, und ich erkenne Dich für den Herrn und Gebieter meines Herzens. Ich bekenne vor aller Welt, daß ich Alles, was ich bin oder besitze, bloß Deiner Freigebigkeit zu verdanken habe. Da nun aber die höchste

Gewalt, die Du über Alles ausübst, von unserer Seite unendliche Ehrenbezeugung fordert, und mein Elend und meine Armuth so groß sind, daß ich allein meine Verpflichtung gegen Dich nicht erfüllen kann; so opfere ich Dir die Demüthigungen und die Ehrenbezeugungen auf, die Jesus Christus auf diesem Altare Dir darbringt. Was Jesus thut, will auch ich thun; mit Ihm vernichte ich mich vor Deiner unendlichen Herrlichkeit. Ich freue mich innig, daß Dein allerheiligster Sohn statt meiner Dir so unendliche Ehre erweist. Gleich wie Jesus bete ich Dich an und bekenne, daß ich alles Gute allein Deiner unendlichen Barmherzigkeit verdanke.

Hier können wir das Buch schließen und fortfahren, innerlich ähnliche Anmuthungen zu erwecken, indem wir uns freuen, daß wir Gott so unendlich geehrt sehen. Wir können mehrmals die folgenden Worte wiederholen:

Es freut mich innigst, o mein Gott! daß Deiner unendlichen Herrlichkeit durch dieses Opfer so unaussprechliche Ehre er-

wiesen wird; meine Freude ist so groß, daß ich sie durch Worte nicht auszudrücken vermag.

Indeß müssen wir uns nicht an diese Worte binden, sondern versammelt und mit Gott vereinigt Ihm sagen, was unsere Andacht uns einflößt. Auf diese Weise entsprechen wir am besten der ersten Verpflichtung, die wir Gott schuldig sind.

Vom Evangelium bis zur Wandlung.

Unsere zweite Verpflichtung gegen Gott, der wir vom Evangelium bis zur Wandlung genugthun müssen, rührt von den vielen und großen Sünden her, durch welche wir die göttliche Gerechtigkeit erzürnt haben. Um Gott gebührend genug zu thun, müssen wir zu Ihm mit reumüthigem Herzen beten:

Ich, o mein Gott! ich bin der Verräther, der Treulose, der sich so oft gegen Dich empört hat; beschämt, voll Reue und Schmerz, verabscheue ich meine unzähligen Sünden, und opfere Dir, damit Du sie mir verzeihest, die Verdienste Jesu, Deines göttlichen Sohnes, auf. Wenn

Jesus Sich auf diesem Altare aufopfert, so nimmt Er das Amt auf Sich, Dir statt meiner genug zu thun. Ich bringe Dir also Seine Verdienste und das Blut desselben Jesus dar, Dessen Gottheit und Menschheit unter den Gestalten des Brodes und Weines gegenwärtig ist, und Der als Opfer Sich auf's neue für mich dahingibt. Weil der göttliche Jesus, Der aus Liebe zu mir auf diesen Altar herabsteigt, mein Mittler und Fürsprecher sein will, weil Sein kostbares Blut vor Deinem strengen Richterstuhle Verzeihung für mich erbittet: so vereinige ich meine Bitten mit dem Blute, das Jesus aus Liebe zu mir vergossen hat, und flehe voll Vertrauen Deine unendliche Barmherzigkeit an und bitte Dich, Du wollest meine großen und vielen Sünden um Jesu willen vergessen und verzeihen. Das Blut Jesu, — mein reumüthiges und gedemüthigtes Herz ruft Barmherzigkeit! O mein Gott, Gott meines Herzens! wenn gleich meine Thränen Dich nicht zu erweichen vermö-

gen, kannst Du den Seufzern und den Thränen Jesu widerstehen? Wäre die Barmherzigkeit Jesu, die Er auf dem Kreuze und durch die Vergießung Seines Blutes zur Erlösung des ganzen Menschengeschlechtes bewiesen hat, wäre sie nicht im Stande, auf diesem Altar mir Vergebung meiner Sünden zu bewirken? O ich hoffe fest, daß um dieses anbetungswürdigsten Blutes willen Du mir alle meine Sünden, selbst die entsetzlichsten vergeben wirst, und ich verspreche Dir, daß ich bis zu meinem letzten Athemzuge nicht aufhören werde, sie zu beweinen.

Hier schließen wir wiederum das Buch und erwecken mehrere Anmuthungen inniger und aufrichtiger Reue, damit die Liebe Gottes uns entzünde; ohne Worte auszusprechen, können wir im Innersten unsers Herzens beten:

O liebenswürdigster Jesus! gib meinen Augen die Thränen des heiligen Petrus, meinem Herzen die Reue der heiligen Magdalena, meiner Seele den Schmerz aller jener Heiligen, die, nachdem sie große Sünder gewesen, wahre Büßer geworden

sind, damit ich, während ich dieser heiligen Messe beiwohne, die Verzeihung all meiner Sünden erlange!

Diese Anmuthungen müssen wir oft wiederholen, und auf diese Weise werden wir durch die Vermittlung Jesu reichlich unsere Sündenschuld gegen Gott abtragen.

Von der Wandlung bis zur Communion.

Von der Wandlung bis zur Communion müssen wir unserer dritten Verpflichtung gegen Gott, die wir Ihm wegen der ganz besondern und unzähligen Wohlthaten, die Er uns erwiesen hat, schuldig sind, genugthun. Wir bringen Ihm also zur Danksagung ein Geschenk von unendlichem Werthe, den Leib und das Blut Jesu Christi, dar. Wir müssen alle Engel und alle Heiligen einladen, damit sie Gott statt unserer danken, und können deßhalb folgendes Gebet verrichten:

O mein Gott! Der Du mich so innig geliebt hast, und Den ich nie, wie Du es verdienst, lieben werde, Du siehst mich von Wohlthaten überhäuft; Wohlthaten, die Du mir auf Erden erwiesen, und die

gering sind im Vergleiche mit denen, die Du mir in der Ewigkeit bereitest. Ich erkenne und bekenne, daß die Beweise Deiner Barmherzigkeit gegen mich unzählbar sind, und daß Du nicht müde wirst, mir Gnaden mitzutheilen. Aber ich bin auch im Stande, Deiner strengen Gerechtigkeit vollkommen genug zu thun; dies göttliche Blut, dieser anbetungswürdige Leib, diese reine, heilige und unbefleckte Hostie, die ich Dir durch die Hand des Priesters zum Beweise meiner Dankbarkeit darbringe, ist ein hinlänglicher Ersatz für so große Gnaden, ein mehr als hinreichender Lohn für alle Gaben, mit denen Du mich überhäuft hast. Dies Geschenk, das einen unendlichen Werth hat, ist größer als Alles, was ich bis heute von Dir empfangen habe, als Alles, was ich noch in der Folge erhalten kann. O ihr Engel des Herrn, ihr glücklichen Bewohner des Himmels! sagt Gott statt meiner Dank und opfert Ihm für so viele Gnaden nicht nur diese Messe auf, sondern alle

jene, die jetzt auf der ganzen Erde gelesen werden! damit Seine großmüthige und liebevolle Begierde, mich mit Wohlthaten zu überhäufen, vollkommen belohnt werde, und damit ich Ihm für alle Gnaden, die Er mir erwiesen hat, die Er mir jeden Augenblick erweist, und die Er mir bis in die Ewigkeit erweisen wird, vollkommen genug thun könne.

Gott wird solche Beweise der Dankbarkeit und die Aufopferung eines so unendlichen Geschenkes gewiß mit Wohlwollen und Liebe annehmen. Um aber diese frommen Empfindungen noch mehr in uns zu wecken, und um ihnen größern Werth zu geben, müssen wir alle Bewohner des Himmels einladen, Gott statt unserer zu danken und innerlich von ganzem Herzen folgendes Gebet verrichten:

Ich bitte euch alle, ihr meine heiligen Schutzpatrone, ihr himmlischen Geister! danket statt meiner der unaussprechlichen Güte Gottes, damit ich nicht fernerhin mich des schwärzesten Undankes gegen Ihn schuldig mache, damit ich nicht gar im Stande der Sünde sterbe! Bittet Ihn,

Er wolle auf meinen guten Willen und auf die aufrichtigen Wünsche meines Herzens sehen! Flehet zu Ihm, damit Er auf die liebevollen Danksagungen blicke, die Christus Ihm statt meiner in diesem heiligen Opfer darbringt!

Von der Communion bis zum Ende der heil. Messe.

Im vierten Theile, von der Communion des Priesters bis zum Ende der hl. Messe, müssen wir unserer **vierten** Verpflichtung gegen Gott genug thun und **Seinen Beistand anrufen**. So oft wir nicht wirklich communiciren, können wir es geistlicher Weise thun, und deßhalb lebhaften Schmerz über alle unsere Sünden durch einen Act wahrer und demüthiger Reue erwecken, den Glauben an die wesentliche Gegenwart Christi in der heiligen Hostie neu in uns beleben, einen Act der Liebe Gottes und den innigen Wunsch in uns erwecken, uns mit Jesus zu vereinigen, und Ihn deßhalb bitten, geistlicher Weise in unser Herz einzukehren. Wir können also beten:

O mein Gott! Einziger Gegenstand all meiner Wünsche, es thut mir äußerst

leid, daß ich Dich so oft beleidigt, so oft von mir gestoßen habe! Dich, mein einziges, mein höchstes Gut, Dich, die Güte Selbst, die unendliche Güte, Die allein würdig ist, der Gegenstand all meiner Begierden zu sein: ich wünschte das Leben verloren und Dich nicht beleidigt zu haben; ich bin jetzt fest entschlossen, lieber hundertmal zu sterben, als Dich noch einmal zu beleidigen. Liebenswürdigster, anbetungswürdigster Jesus! ich glaube, daß Du wahrhaft auf diesem Altare gegenwärtig bist. Ja, ich glaube fest, daß die heilige Hostie, daß der heilige Kelch wahrhaft Deinen reinsten Leib, Dein kostbares Blut, Deine Seele und Deine Gottheit enthalten. Du bist der zärtlichste Vater; ich liebe Dich deßhalb über Alles; komme, o mein Jesus! komme und heilige meine Seele! komme, mein Jesus, eile, von meinem Herzen Besitz zu nehmen!

Hier halten wir einen Augenblick inne, und, um unsere Andacht zu vermehren, stellen wir uns vor, als ob die allerseligste Jungfrau Maria, oder irgend ein Engel, oder

unser Schutzpatron uns die heilige Hostie darreichte. Nachdem wir darauf Jesus voll Liebe in unserm Herzen empfangen haben, so wiederholen wir mehrmals innerlich folgende Worte:

O mein theurer Jesus! ich liebe Dich, ich liebe Dich, ja, ich liebe Dich! Du bist meine einzige Hoffnung, Du willst mich selig machen; o so gestatte denn auch nicht, daß ich das Unglück habe, mich je wieder von Dir zu trennen!

Nach dieser geistlichen Communion müssen wir nicht vergessen, daß Gott Selbst in unserm Herzen gegenwärtig ist. Muntern wir uns denn auf und bitten wir Ihn voll Vertrauen, nicht etwa um unbedeutende Dinge; nein, bitten wir Ihn um die größten Gnaden; denn wenn wir dem ewigen Vater Seinen göttlichen Sohn aufopfern, bringen wir Ihm das größte Geschenk dar, das Er empfangen kann. Deßhalb müssen wir demüthig beten:

Ich erkenne, o mein Gott! daß ich unwürdig bin, Wohlthaten von Dir zu empfangen; ich bekenne mein Elend vor Dir und weiß, daß ich wegen meiner vielen und großen Sünden es durchaus nicht

verdiene, von Dir erhört zu werden. Aber wäre es möglich, daß Du das Gebet Jesu, das Er auf diesem Altare, wo Er Sein Leben und Sein Blut Dir darbringt, für mich verrichtet, unerhört ließest! O Gott meines Herzens! blicke gnädig auf das Gebet Dessen, Der Sich bei Dir für mich verwendet, und im Hinblick auf Jesus gewähre mir alle die Gnaden, die mir nothwendig sind, um selig zu werden! Jesus flößt mir das Vertrauen ein, Dich um Verzeihung all meiner Sünden, um Deine heilige Liebe, um die unschätzbare Gnade der endlichen Beharrlichkeit in Deiner Liebe und in Deinem Dienste zu bitten. Da ich nun all mein Vertrauen auf den Beistand Jesu setze, so bitte ich Dich, o mein Gott! um den Besitz aller Tugenden, und das in einem hohen Grade der Vollkommenheit; ich bitte Dich um Deinen kräftigen Beistand, damit ich ein wahrer Heiliger werde. Ueberdies bitte ich Dich noch um die Bekehrung aller Ungläubigen und aller Sünder, besonders um die

Bekehrung derer, die mit mir nahe oder entfernt verwandt sind; ich beschwöre Dich auch, meine Bitte um die Befreiung nicht einer, sondern aller Seelen, die sich jetzt im Fegfeuer befinden, zu gewähren. Befreie sie alle, damit die ganze Welt erkenne, daß dies göttliche Opfer mächtig genug ist, um das Gefängniß, in dem sie gereinigt werden, zu leeren!

Bekehre, o Herr! alle Seelen, die Du nach Deinem Bilde erschaffen hast, und die auf der ganzen Erde verbreitet sind, damit diese elende Welt sich in eine Wohnstätte des Glückes verwandle und damit alle Herzen eben so viele Tempel werden, in denen Du geliebt, gelobt, gesegnet und angebetet wirst, bis daß wir einst Alle Dich die ganze Ewigkeit hindurch loben und preisen. — Also hoffe ich, also sei es!

Erbitte also voll Vertrauen für dich, für deine Verwandten und für deine Freunde Alles, was du ihnen nur wünschen kannst; bitte vor Allem für die heilige Kirche, aber nicht lau und zurückhaltend, sondern mit

festem Vertrauen; und sei überzeugt, daß dein Gebet, vereinigt und gewisser Maßen eines mit dem Ge-bete unseres göttlichen Heilandes, sicher erhört werde!

Beicht- und Communiongebete.

Gebet vor der Beicht.

O heiliger Gott! Der Du allezeit bereit bist, die Sünder in Gnaden anzunehmen und sie zu verschonen, blicke barmherzig auf meine arme Seele, die nach so vielfachen Beleidigungen wieder zu Dir zurückkehrt, um durch Dein heiliges Sacrament Verzeihung zu erlangen! Verleihe mir hierzu die nothwendige Vorbereitung; erleuchte meinen Verstand, damit ich alle meine Sünden erkenne; erweiche mein Herz, damit ich sie wahrhaft bereue; und leite meine Zunge, damit ich alle recht beichten und dadurch Verzei-

hung erlangen möge. Lasse nicht zu, daß meine Eigenliebe mich verblende!

Heilige Maria, Mutter der Gnaden und Zuflucht der armen Sünder! bitte Du jetzt für mich, damit ich diese heilige Beicht wohl verrichte, und durch dieselbe Verzeihung und die Gnade erlange, mein Leben zu bessern!

Act der Reue vor der heiligen Beicht.

Du siehst zu Deinen Füßen, o unendlicher großer Gott! den Verräther, der Dich so oft beleidigt hat, der Dich aber jetzt demüthig um Verzeihung bittet. Ein Herz, das sich vor Dir demüthigt, verwirfst Du nicht.

Ich danke Dir, daß Du mich bis heute erwartet, und daß Du mich nicht im Stande der Sünde hast sterben lassen. Um der Verdienste Jesu Christi willen hoffe ich, daß Du, weil Du, o mein Gott! mich bis jetzt geduldig ertragen hast, mir in dieser Beicht alle Sünden

vergeben werdest, die ich je begangen habe. Ich bereue meine Sünden, o mein Gott! es thut mir sehr leid, daß ich sie begangen habe, weil ich deßhalb die Hölle verdient und den Himmel verloren habe; aber ich bereue sie nicht nur deßhalb, weil ich dadurch ewige Strafen verdient habe; nein, ich bereue sie, weil ich Dich, die unendliche Güte, dadurch beleidigt habe. Ich liebe Dich, o mein höchstes Gut! und weil ich Dich liebe, so bereue ich alle Beleidigungen, die ich Dir zugefügt habe. Ich habe Dich verlassen, ich habe Dir nicht die Ehre, die Dir zukommt, erwiesen; ich habe Deine Gnade, Deine Freundschaft verachtet, ich habe Dich, o Herr! freiwillig verloren. Vergib mir um Jesu willen alle meine Sünden! Ich bereue sie von ganzem Herzen, ich verabscheue sie; ich bereue nicht nur die Todsünden, die ich begangen, sondern auch alle läßlichen Sünden, weil ich Dich auch durch diese beleidigt habe. Ich nehme mir vor, Dich in Zukunft nicht mehr freiwillig zu belei-

digen. Ja, mein Gott! ich will lieber sterben, als je wieder sündigen.

Wenn wir eine Sünde beichten, in die wir häufig fallen, so müssen wir den festen Entschluß fassen, sie nicht wieder zu begehen; wir müssen alsdann versprechen, die Gelegenheit dazu zu vermeiden, und unsern Beichtvater bitten, uns die kräftigsten Mittel zu unserer Besserung anzuweisen.

Gebet nach der Beicht.

O mein liebenswürdigster Jesus! wie großen Dank bin ich Dir schuldig! Ich hoffe, daß Du mir um der Verdienste Deines Blutes willen meine Sünden vergeben hast. Ich danke Dir deßhalb von ganzem Herzen; ich brenne vor Begierde, im Himmel die ganze Ewigkeit hindurch Deine Barmherzigkeit zu preisen. Bis jetzt, o mein Gott! habe ich Dich oft verloren; aber in der Folge will ich Dich nicht wieder verlieren, ich will mein Leben ändern. Du verdienst alle meine Liebe; ich will Dich wahrhaft lieben, ich will nicht

wieder von Dir getrennt werden. Ich habe Dir versprochen, lieber zu sterben, als Dich zu beleidigen; ich erneuere jetzt mein Versprechen, ich will es halten.

Ich verspreche Dir, die Gelegenheit zur Sünde zu vermeiden und folgendes Mittel anzuwenden (hier nennt man das Mittel), um nicht wieder zu sündigen. Aber Du kennst meine Schwäche, o mein Gott! Gib mir die Gnade, Dir treu zu bleiben bis zu meinem Tode, und hilf mir, jedesmal, wenn ich versucht werde, zu Dir meine Zuflucht zu nehmen!

Hilf mir, o Maria! Du bist die Mutter der Beharrlichkeit, auf Dich setze ich alle meine Hoffnung.

Vor der heiligen Communion.

Uebung des Glaubens.

Siehe, Er kommt springend über die Berge, und hüpfend über die Hügel. (Hohel. 2, 8.) Du willst Dich

also im allerheiligsten Sacramente ganz mit mir vereinigen, liebenswürdigster Heiland! Aber ach! welche Demüthigungen hast Du erdulden müssen, um jetzt zu mir kommen zu können! Du bist Gott, und Du wirst Mensch; Du bist das unendliche Wesen, und Du wirst ein Kind; Du bist der Herr aller Dinge, und Du wirst ein Sklave; vom Schooße Deines himmlischen Vaters steigst Du in den Schooß einer Jungfrau herab, vom Himmel kommst Du in einen Stall; Du verlässest den Thron Deiner Herrlichkeit, um Dich an's Kreuz schlagen zu lassen; und heute kommest Du noch einmal vom Himmel herab in mein Herz.

Siehe, mein Geliebter steht hinter der Wand, sieht durch die Fenster und schaut durch die Gitter. (Hohel. 2, 9.) Siehe, geliebte Seele, derselbe Jesus, Der, als Er am Kreuze hing, aus Liebe zu dir starb, bleibt von derselben Liebe zu dir entbrannt, verborgen unter den Gestalten des allerheiligsten

Sacramentes. Und was macht Er da? Er schaut durch die Gitter; wie ein zärtlicher Bräutigam, der Gegenliebe erwartet, bleibt Jesus in der Hostie verborgen; gleichwie hinter einem verschlossenen Gitter schaut Er, ohne erblickt zu werden, durch dasselbe.

Er betrachtet dich jetzt, da du dich vorbereitest, um Seinen heiligen Leib zu empfangen, und gibt Acht, an was du denkest, was du liebst, was du wünschest, was du suchest, welche Gaben du Ihm aufzuopfern entschlossen bist. So bereite dich denn vor, o geliebte Seele! Jesum zu empfangen, und sage Ihm mit gläubigem Herzen: In wenig Augenblicken, mein geliebter Erlöser! kommst Du in mein Herz; mein verborgener Gott, Den die meisten Menschen verkennen, kommt zu mir! Ich glaube, daß Du im allerheiligsten Sacramente des Altars wahrhaft zugegen bist; ich bekenne meinen Glauben von ganzem Herzen und bete Dich in diesem Sacramente als meinen Herrn und Heiland an; gern opferte ich mein Leben für das

Bekenntniß dieser Wahrheit. Du kommst, um mich mit Gnaden zu überhäufen, und um Dich ganz mit mir zu vereinigen; wie groß muß also mein Vertrauen auf Deine liebevolle Ankunft sein!

Uebung der Hoffnung.

Erweitere dein Herz, geliebte Seele! Jesus kann dich mit allen Gütern bereichern, Er liebt dich so sehr! Hoffe denn also auch große Gnade von deinem Heilande, Der voll Zärtlichkeit und Liebe zu dir kommt! Ja, theuerster Jesus! Du bist meine Hoffnung; ich erwarte von Deiner Liebe zu mir, daß, da Du Dich mir heute ganz hingibst, Du die schöne Flamme Deiner Liebe in meinem Herzen entzünden, und mir den aufrichtigen Wunsch, Dir zu gefallen, schenken werdest, damit ich in der Folge nur das wolle, was Dir wohlgefällt.

Uebung der Liebe.

O mein Gott, mein Gott! Du allein bist der wahre Freund meiner Seele;

konntest Du mehr thun, meine Liebe zu gewinnen, als was Du für mich gethan hast? Du hast nicht nur für mich sterben wollen, göttlicher Heiland! Du hast sogar dieses heilige Sacrament eingesetzt, um Dich mittels desselben ganz mir zu schenken, um Dich so innig mit einem so verächtlichen und undankbaren Geschöpfe zu vereinigen. Und überdies ladest Du Selbst mich ein, Dich zu empfangen; Du wünschest innigst, daß ich mich mit Dir vereinige. O unendliche, o unbegreifliche Liebe! ein Gott will Sich mir ganz und gar schenken! Glaubst du das, geliebte Seele? Was thust du denn also, was sagst du hierzu? O Gott, o liebenswürdiger, unendlicher Gott! Du allein verdienst die Liebe all Deiner Geschöpfe; ich liebe Dich von ganzem Herzen, ich liebe Dich über Alles, ich liebe Dich mehr als mich selbst, mehr als mein Leben. Könnte ich Dich doch von Allen geliebt sehen! Könnte ich doch bewirken, daß alle Herzen Dich liebten, wie Du es verdienst! Ich

liebe Dich, liebenswürdiger Gott, und um Dich zu lieben, vereinige ich mein armes Herz mit den Herzen aller Seraphim, mit dem Herzen Maria's, so daß ich, o unendliche Güte! dieselbe Liebe zu Dir trage, von der alle Heiligen, von der Deine göttliche Mutter entzündet ist. Ich liebe nur Dich; denn Du allein verdienst all' unsere Liebe, und Du wünschest, daß wir Dich lieben. So weichet denn aus meinem Herzen, ihr irdischen Neigungen, die ihr nicht Gott zum Gegenstande habt!

Maria, Mutter der schönen Liebe! hilf mir, damit ich meinen Gott liebe, Ihn, den Du so innigst wünschest, geliebt zu sehen!

Uebung der Demuth.

In wenig Augenblicken, geliebte Seele! wirst du mit dem heiligen Fleische Jesu Christi genähret werden. Bist du auch würdig, Ihn zu empfangen? O mein Gott! wer bin ich, und wer bist Du? Ich weiß

es, ich erkenne es nur zu wohl, wer Du bist, Der Du Dich mir gibst; aber weißt Du auch, wer ich bin, der ich Dich in wenig Augenblicken empfangen soll? Wie ist es nur möglich, daß Du, die unendliche Reinheit, in meinem Herzen zu wohnen wünschest, in diesem Herzen, das so oft Deinen Feind aufgenommen hat, das so oft durch die Sünde ist befleckt worden! Ich erkenne, o Herr! Deine unendliche Herrlichkeit und mein großes Elend; ich erröthe, ich schäme mich, vor Dir zu erscheinen; ich möchte aus Ehrfurcht mich von Dir entfernen. Aber wenn ich Dich, mein Leben, verlasse, wohin soll ich mich wenden? Wo soll ich Hülfe suchen? was wird alsdann aus mir werden? Nein, nein, ich will mich nicht von Dir entfernen; nein, ich will mich immer mehr Dir nähern. Es gewährt Dir nicht nur Freude, daß ich Dich als meine Nahrung empfange, sondern Du ladest mich sogar ein, zu Dir zu kommen: ich komme also, liebenswürdigster Heiland! be-

schämt, ganz verdemüthiget wegen meiner Sünden; aber voll Vertrauen auf Deine Barmherzigkeit und auf Deine Liebe zu mir, um Dich heute in meinem Herzen zu empfangen.

Uebung der Reue.

Innig schmerzt es mich, Gott meiner Seele! daß ich Dich bisher nicht geliebt habe, daß ich sogar, statt Dich zu lieben, häufig, um meine Leidenschaften zu befriedigen, Deine unendliche Güte beleidigt und betrübt, daß ich Deine Gnade und Freundschaft verachtet, daß ich sogar freiwillig Dich, meinen Herrn und Heiland, zu verlieren, eingewilligt habe. Ich bereue es von ganzem Herzen, es thut mir äußerst leid; ich hasse und verabscheue alle schweren und läßlichen Sünden, die ich begangen habe; ich verabscheue sie mehr als jedes andere Uebel, weil sie Dich, die unendliche Güte, beleidiget haben. Ich hoffe, daß Du mir schon vergeben hast; wäre dies aber nicht der

Fall, o so vergib mir, ehe ich Dich empfange! Wasche meine Seele, in der Du bald wohnen willst, o mein Gott, in dem kostbaren Blute Jesu!

Uebung des Verlangens.

Siehe, geliebte Seele, der Augenblick ist gekommen, da dein Jesus in dir Seine Wohnung aufschlägt. Siehe den Herrn des Himmels und der Erde, siehe deinen Heiland und deinen Gott, Der Sich dir nahet, Der im Begriffe ist, bei dir einzukehren! — Bereite dich also, Ihn liebevoll zu empfangen, verlange nach Ihm und bitte Ihn: Komme, o Jesus! komme in dies Herz, das nach Dir schmachtet! aber ehe Du Dich mir gibst, will ich mich Dir schenken; siehe, ich übergebe Dir dies elende Herz, nimm es an und eile, es in Besitz zu nehmen!

So komme denn, mein Gott! komme und säume nicht, mein einziges, mein höchstes Gut, mein Schatz, mein Leben, meine Liebe, mein Alles! Mit derselben

Liebe, mit der Dich die heiligsten und eifrigsten Seelen, mit der Dich Deine heilige Mutter Maria empfangen hat, wünsche ich Dich jetzt in mein Herz aufzunehmen; ich vereinige meine Communion mit den ihrigen.

Siehe auf mich herab, heiligste Jungfrau, meine Mutter Maria! auf mich, der ich jetzt im Begriffe bin, Deinen göttlichen Sohn zu empfangen; ich wünschte, Dein Herz, Deine Liebe zu besitzen. Gib Du mir Deinen Jesus, gleichwie Du Ihn den Hirten und den heiligen drei Königen gegeben hast! Ich wünsche Ihn aus Deinen reinen Händen zu empfangen. Sage Du Ihm, daß ich Dein Dir ergebener Diener bin; Er wird mich deßhalb noch mehr lieben, und Sich, da Er mir das Glück bereitet, zu mir zu kommen, nur desto enger mit mir vereinigen.

Nach der heiligen Communion.

Uebung des Glaubens.

Mein Gott hat mich besucht, mein Heiland hat Seine Wohnung in meiner Seele aufgeschlagen! Mein Jesus ist in meinem Herzen! Er ist gekommen, damit Er mir, damit ich Ihm angehöre! und so ist denn Jesus mein, so bin denn ich Sein! Jesus ist ganz mein, ich bin ganz Sein!

O unendliche Güte, o unendliche Barmherzigkeit, o unendliche Liebe! ein Gott vereinigt Sich mit mir, ein Gott will ganz mein sein! Was wirst du also jetzt thun, geliebte Seele! die du so eng mit Jesus verbunden, die du Eins mit Ihm geworden bist?

Willst du Ihm Nichts sagen? Wirst du nicht mit deinem Gotte, Der in dir gegenwärtig ist, reden? So erwecke denn deinen Glauben auf's neue! Denke, daß die Engel ihren Gott anbeten, Der jetzt

in deinem Herzen wohnt! Thue ein Gleiches, sei recht versammelt und verscheuche jeden andern Gedanken! Vereinige alle deine Anmuthungen, bringe sie deinem Gott dar und sage Ihm:

Uebung der Begrüßung.

O mein Jesus! meine Liebe, mein unendliches Gut, mein Alles! ich begrüße Dich und danke Dir, daß Du in mein armes Herz gekommen bist. — Aber, o mein Herr und mein Gott! wo befindest Du Dich, wo hast Du einkehren wollen? In dieses Herz, welches weit unreiner ist, als der Stall, in dem Du zur Welt gekommen bist; in dieses Herz, das voll von Anhänglichkeiten, voll von Eigenliebe und ungeordneten Neigungen ist? Wie war es nur möglich, daß Du den Eingang dazu gefunden hast? Mit dem heiligen Petrus möchte ich Dir zurufen: Weiche von mir! ich bin ein sündiger Mensch; weiche von mir, o Herr! ich verdiene nicht, daß ein unendlich gütiger

Gott in meinem Herzen wohne; kehre ein bei jenen reinen Seelen, die Dir mit so inniger Liebe dienen!

Doch, was sage ich? Nein, o mein Jesus! nein, verlasse mich nicht! denn, wenn Du mich verlässest, so bin ich verloren. Ich umarme Dich, ich schließe mich eng an Dich; denn Du bist mein Leben. Ich beging eine große Thorheit, als ich mich aus Liebe zu den Geschöpfen von Dir trennte; ich bewies mich undankbar gegen Dich, da ich Dich von mir stieß. Von jetzt an will ich mich nicht wieder von Dir trennen, ich will mit dir vereinigt leben und sterben.

Heiligste Jungfrau Maria, ihr Seraphim und ihr Seelen all'! die ihr Jesum so innig liebt, bittet Ihn, daß Er mir eure Liebe schenke, damit auch ich meinen geliebten Herrn würdig empfange!

Uebung der Danksagung.

Ich danke Dir, mein Herr und mein Gott! für die große Gnade, die Du mir

diesen Morgen erwiesen hast; ich danke Dir, daß Du in mein armes Herz hast einkehren wollen; ich wünschte, daß meine Dankbarkeit der großen Gnade, die Du mir erwiesen hast, gleich käme; aber wie wäre es nur möglich, daß ich Armseliger Dir auf eine Deiner würdige Weise Dank sagte?

Der Pater Segneri sagt, daß die geeigneteste Anmuthung, die eine Seele nach der heiligen Communion erwecken kann, das Erstaunen sei, wenn sie bedenkt, Wen sie empfangen habe, und daß sie ausrufen sollte: Ein Gott, ein Gott ist zu mir gekommen! David sagte: Was soll ich dem Herrn geben für Alles, was Er mir gegeben hat? Doch, was könnte ich Dir nur geben, o mein Jesus! nachdem Du mir so viele Gaben ertheilt und Dich Selbst sogar diesen Morgen mir geschenkt hast?

Danke und preise Deinen Gott, geliebte Seele! so gut Du es vermagst; und Du, meine liebe Mutter Maria! ihr, meine

heiligen Fürsprecher, mein Schutzengel, und ihr Alle, die ihr Gott liebt: kommt Alle, die ihr den Herrn fürchtet, und hört, wie Großes Er an meiner Seele gethan hat; kommt und preiset und danket meinem Gott statt meiner, und bewundert und lobet Ihn, um der großen Gnaden willen, die er mir erwiesen hat!

Uebung der Aufopferung.

„Mein Geliebter ist mein, und ich bin Sein.“ (Hohel. 2, 16.) Wenn ein König einen armen Hirten in seiner Hütte besuchte, könnte ihm der Hirt wohl etwas Anderes, als diese Hütte selbst anbieten, damit er sie, wie er sie findet, in Besitz nehme?

Weil Du denn also, mein göttlicher König Jesus Christus! diese arme Hütte, meine Seele, hast heimsuchen wollen, so bitte ich Dich, sie als Dein Eigenthum zu betrachten; ich übergebe mich Dir ganz, ich schenke Dir meine Freiheit und meinen Willen: Mein Geliebter ist mein,

und ich bin Sein. Du hast Dich ganz mir geschenkt, ich übergebe mich Dir unbedingt. Von heute an, o Jesus! will ich nicht länger mir angehören; ich will Dein, ganz Dein sein. Ich will, daß Du der Herr meiner Sinne seiest, und daß sie mir nur dazu dienen, Dir wohlzugefallen; denn Nichts kann ja, nach dem Ausspruche des heiligen Petrus von Alkantara, größere Freude gewähren, als Dir, dem liebenswürdigsten, dem liebevollsten, dem gütigsten Gott, wohlgefallen. Alle Kräfte meiner Seele und meines Leibes schenke ich Dir, und ich will, daß alle für immer Dir angehören. Mein Gedächtniß soll mir nur dazu dienen, Deiner Wohlthaten, Deiner Liebe eingedenk zu bleiben; meinen Verstand will ich nur anwenden, um an Dich, Der Du stets auf mein Wohl bedacht bist, zu denken; mein Wille soll mir nur dienen, Dich, meinen Gott, mein Alles zu lieben, nur das zu wollen, was Du von mir verlangst.

So bringe ich Dir denn heute Alles,

was ich bin und besitze, liebenswürdigster Heiland! zum Opfer dar: meine Sinne, meine Gedanken, meine Neigungen, meine Wünsche, meine Begierden, meine Freiheit; kurz, meinen Leib und meine Seele, Alles lege ich in Deine Hand.

Nimm, o unendlicher Gott! nimm das Opfer an, das der undankbarste Sünder, den je die Erde getragen hat, Dir darbringt; nimm gnädig denjenigen an, der sich jetzt unbedingt Dir schenkt! Mache mit mir, o Herr! was Dir gefällt! Verfüge nach Deinem Wohlgefallen über mich! Komme, o verzehrendes Feuer, o göttliche Liebe! und vernichte in mir Alles, was mein ist und was Deinen reinsten Augen mißfällt! damit ich von heute an ganz Dein sei und fernerhin nur lebe, um nicht nur Deine Gebote, sondern auch Deine Rathschläge, alle Deine Wünsche und Alles, was Dir gefällt, zu erfüllen.

O heiligste Maria! bringe in Deinen reinen Händen der heiligsten Dreifaltigkeit dies mein Opfer dar, und bewirke, daß

Gott es gnädig annehme und mir die Gnade schenke, Ihm bis in den Tod treu zu bleiben! Also hoffe ich, also sei es!

Uebung der Bitte.

Womit bist du jetzt beschäftigt, geliebte Seele? Du darfst keinen Augenblick Zeit verlieren; denn diese Zeit ist kostbar, da du gar leicht alle Gnaden, um die du bittest, empfangen kannst.

Siehest du nicht, wie liebevoll der ewige Vater auf dich schaut, jetzt, da Er in deinem Herzen Seinen geliebten Sohn, den Gegenstand Seiner zärtlichsten Liebe, erblickt? Verscheuche also jeden andern Gedanken, erwecke deinen Glauben, erweitere dein Herz und erbitte dir, was immer du wünschest! Hörst du nicht, wie Jesus Selbst dir sagt: Was willst du, daß Ich dir thue? Sage, geliebte Seele, was begehrst du von Mir? Ich bin gekommen, um dich reich, um dich glücklich zu machen; bitte mit Vertrauen, und du wirst Alles, was du verlangst, empfangen.

Weil Du denn, o mein süßester Heiland! in mein Herz gekommen bist, um mir Gnaden mitzutheilen, und weil Du wünschest, daß ich Dich darum bitte: siehe, ich begehre nicht die Güter dieser Welt, ich wünsche weder Reichthümer noch Ehren noch irdische Freuden; nur darum bitte ich Dich, Du wollest mir einen großen Schmerz über das Mißfallen, das ich Dir verursacht habe, einflößen und mich recht deutlich erkennen lassen, wie eitel die Welt ist, und wie sehr Du unsre Liebe verdienst. Aendere dies Herz, befreie es von aller Anhänglichkeit an irdische Dinge! Gib, daß es in Allem Dein heiliges Wohlgefallen suche, daß es nur Dir Freude machen wolle und nichts Anderes begehre, als Deine heilige Liebe! Schaffe in mir ein neues Herz, o mein Gott!

Ich verdiene nicht, daß Du mir meine Bitte gewährest; aber Du, mein Jesus! Der Du jetzt in meiner Seele eine Wohnstätte gefunden hast, Du hast es statt

meiner verdient; um Deiner und Deiner heiligen Mutter Verdienste willen, um der Liebe willen, die Du zu Deinem ewigen Vater trägst, gewähre mir meine Bitte!

Hier halte etwas inne und bitte Jesum um eine besondere Gnade für dich und deinen Nächsten! Vergiß auch nicht die Sünder und die Seelen im Fegfeuer!

Ewiger Vater! Jesus Christus Selbst hat uns gesagt: Wahrlich, wahrlich! sage Ich euch, wenn ihr den Vater um Etwas in Meinem Namen bitten werdet, so wird Er euch geben. (Joh. 16, 23.) Erhöre mich denn also aus Liebe zu diesem Deinem göttlichen Sohne, Der jetzt in meinem Herzen wohnet, und gewähre mir, um was ich Dich bitte!

Meine süße Liebe Jesus und Maria! für Euch will ich leiden, für Euch will ich sterben; bewirket, daß ich ganz Euch, daß ich gar nicht mehr mir selbst angehöre!

Kreuzweg = Andacht.

Der Kreuzweg stellt uns den schmerzhaften Gang Christi vor, Der, mit dem Kreuze beladen, aus Liebe zu uns auf den Kalvarienberg stieg. Wir müssen deßhalb diese Andachtsübung mit zarter Liebe verrichten und uns vorstellen, daß wir unsern Heiland begleiten, um Ihm unser Mitleid und unsern Dank zu beweisen.

Ehe wir den Kreuzweg zu beten anfangen, müssen wir vor dem Hochaltare knien, einen Act der Reue erwecken und die Meinung machen, die damit verbundenen Ablässe für uns oder für die Seelen im Fegfeuer zu gewinnen; wir beten also:

Mein Herr Jesus Christus! mit so großer Liebe bist Du auf diesem Wege für mich zum Tode gegangen, und ich habe Dich dennoch so oft verlassen; aber

jetzt liebe ich Dich von ganzem Herzen, und weil ich Dich liebe, bereue ich es innigst, daß ich Dich beleidigt habe. Du gehst sterben aus Liebe zu mir; ich will Dir folgen, um aus Liebe zu Dir zu sterben, mein geliebter Heiland! Mein Jesus! immer mit Dir vereinigt will ich leben und sterben!

I. Station.

Jesus wird zum Tode verurtheilt.

℣. Wir beten Dich an, o Jesus! und preisen Dich.

℟. Denn durch Dein heiliges Kreuz hast Du die Welt erlöset.

Betrachte, wie Jesus Christus, nachdem man Ihn gegeißelt und mit Dornen gekrönt hatte, ungerechter Weise von Pilatus zum Kreuztode verurtheilt wurde!

(Hier, wie bei jeder andern Station, hält man ein wenig inne, um das jedesmalige Leiden Christi zu betrachten.)

Nicht Pilatus, nein, meine Sünden waren es, anbetungswürdigster Jesus! die Dich zum Tode verurtheilt haben. Um der Verdienste willen, die Du auf diesem schmerzhaften Wege erworben hast, stehe mir bei auf dem Wege, den meine Seele in die Ewigkeit machen muß!

Ich liebe Dich, o Jesus, meine Liebe! mehr als mich selbst; es reuet mich von Herzen, Dich beleidigt zu haben; gestatte nicht, daß ich mich jemals wieder von Dir trenne! Gib, daß ich Dich immer liebe; dann mache mit mir, was Dir gefällt! Ich nehme Alles an, was Du über mich verhängen willst.

1 Vater unser. 1 Ave Maria. 1 Ehre sei rc.

Süßer Jesus, um zu sterben,
Gehst Du hin, aus Lieb' zu mir;
Um das Leben zu erwerben,
Laß mich sterben, Herr, mit Dir!

II. Station.

Jesus mit dem Kreuze beladen.

℣. Wir beten Dich an, o Jesus! und preisen Dich.

℟. Denn durch Dein heiliges Kreuz hast Du die Welt erlöset.

Betrachte, wie Jesus Christus, mit dem Kreuze beladen, auf diesem schmerzhaften Gange an dich dachte und für Dich Gott den Tod, dem Er entgegen ging, aufopferte!

Liebenswürdigster Jesus! ich nehme bereitwillig alle Leiden an, die Du mir bis zu meinem Tode bestimmt hast, und bitte Dich durch die Verdienste jener Schmerzen, die Du, da Du Dein Kreuz getragen, erduldet hast: stehe mir bei, das meinige mit großer Geduld und Ergebung zu tragen!

Ich liebe Dich, o Jesus, meine Liebe! mehr als mich selbst; es reuet mich von Herzen, Dich beleidigt zu haben; gestatte

nicht, daß ich mich jemals wieder von Dir trenne! Gib, daß ich Dich immer liebe; dann mache mit mir, was Dir gefällt! Ich nehme Alles an, was Du über mich verhängen willst.

1 Vater unser. 1 Ave Maria. 1 Ehre sei rc.

Süßer Jesus! um zu sterben,
Gehst Du hin, aus Lieb' zu mir;
Um das Leben zu erwerben,
Laß mich sterben, Herr, mit Dir!

III. Station.

Jesus fällt zum ersten Male unter dem Kreuze.

℣. Wir beten Dich an, o Jesus! und preisen Dich.

℟. Denn durch Dein heiliges Kreuz hast Du die Welt erlöset.

Betrachte diesen ersten Fall Jesu Christi unter dem Kreuze! Sein heiliges Fleisch war durch die Geißelung ganz zerrissen;

Sein Haupt mit Dornen gekrönt; Er hatte eine große Menge Blutes vergossen, und war deßhalb so schwach, daß Er kaum gehen konnte; überdies trug Er eine so schwere Last, die Soldaten stießen Ihn, und Er fiel mehrmals auf diesem schmerzvollen Wege zur Erde nieder.

Nicht die Last Deines Kreuzes, geliebtester Jesus! nein, die Last meiner Sünden hat Dir so große Schmerzen verursacht. Um des Verdienstes dieses ersten Falles willen, gestatte nicht, daß ich je wieder in eine Todsünde falle!

Ich liebe Dich, o Jesus, meine Liebe! mehr als mich selbst; es reut mich von Herzen, Dich beleidigt zu haben; gestatte nicht, daß ich mich jemals von Dir trenne! Gib, daß ich Dich immer liebe; dann mache mit mir, was Dir gefällt! Ich nehme Alles an, was Du über mich verhängen willst.

1 Vater unser. 1 Ave Maria. 1 Ehre sei 2c.

Süßer Jesus! um zu sterben,
Gehst Du hin, aus Lieb' zu mir;
Um das Leben zu erwerben,
Laß mich sterben, Herr, mit Dir!

IV. Station.

Jesus begegnet Seiner betrübten Mutter.

℣. Wir beten Dich an, o Jesus! und preisen Dich.

℟. Denn durch Dein heiliges Kreuz hast Du die Welt erlöset.

Betrachte die Begegnung des Sohnes und der Mutter! Jesus und Maria erblicken einander; ihre Blicke sind eben so viele Pfeile, die ihre liebenden Herzen verletzen.

Geliebtester Jesus! um der Schmerzen willen, die Du bei dieser Begegnung erlitten hast, gib mir die Gnade einer gro=

ßen Andacht zu Deiner allerheiligsten Mutter! Und Du, o Königin der Schmerzen! bitte für mich, daß ich voll Liebe fortwährend der Leiden Deines Sohnes eingedenk sei!

Ich liebe Dich, o Jesus, meine Liebe! mehr als mich selbst; es reuet mich von Herzen, Dich beleidigt zu haben; gestatte nicht, daß ich mich jemals wieder von Dir trenne! Gib, daß ich Dich immer liebe; dann mache mit mir, was Dir gefällt! Ich nehme Alles an, was Du über mich verhängen willst.

1 Vater unser. 1 Ave Maria. 1 Ehre sei ꝛc.

Süßer Jesus! um zu sterben,
Gehst Du hin, aus Lieb' zu mir;
Um das Leben zu erwerben,
Laß mich sterben, Herr, mit Dir!

V. Station.

Simon von Cyrene hilft Jesu das Kreuz tragen.

℣. Wir beten Dich an, o Jesus! und preisen Dich.

℟. Denn durch Dein heiliges Kreuz hast Du die Welt erlöset.

Betrachte, wie Simon von Cyrene Jesu das Kreuz tragen hilft! Die Juden sahen nämlich, wie Jesus so schwach war, daß es bei jedem Schritte schien, Er werde den Geist aufgeben; sie fürchteten, Er möchte auf dem Wege sterben; weil sie Ihn aber am Kreuze sterben sehen wollten, so zwangen sie Simon, dem Herrn das Kreuz nachzutragen.

O süßester Jesus! nicht wie der Cyrener will ich das Kreuz ausschlagen; ich umfasse es, ich nehme es an; ich nehme besonders den Tod an, den Du mir bestimmt hast, mit allen Peinen, die ihn begleiten werden; ich vereinige ihn mit

Deinem Tode, ich opfere ihn Dir auf. Du bist aus Liebe zu mir gestorben, ich will aus Liebe zu Dir und um Dir wohlzugefallen, sterben.

Ich liebe Dich, o Jesus, meine Liebe! mehr als mich selbst; es reuet mich von Herzen, Dich beleidigt zu haben; gestatte nicht, daß ich mich jemals wieder von Dir trenne! Gib, daß ich Dich immer liebe; dann mache mit mir, was Dir gefällt! Ich nehme Alles an, was Du über mich verhängen willst.

1 Vater unser. 1 Ave Maria. 1 Ehre sei ꝛc.

Süßer Jesus! um zu sterben,
Gehst Du hin, aus Lieb' zu mir;
Um das Leben zu erwerben,
Laß mich sterben, Herr, mit Dir!

VI. Station.

Die heilige Veronika trocknet das Angesicht Jesu ab.

℣. Wir beten Dich an, o Jesus! und preisen Dich.

℟. Denn durch Dein heiliges Kreuz hast Du die Welt erlöset.

Betrachte, wie die heilige Frau Veronika, als sie Jesum so beängstigt und mit Blut und Schweiß bedeckt erblickte, Ihm ein Linnentuch reichte, mit dem unser Heiland Sich abtrocknete, und in dem Er Sein heiliges Angesicht abgedrückt ließ!

Geliebtester Jesus! Dein Angesicht war sonst so schön; aber es erscheint jetzt nicht mehr so schön, es ist durch Wunden und Blut ganz entstellt. Als meine Seele einst in der heiligen Taufe Deine Gnade empfing, war sie auch schön; aber durch meine Sünden habe ich sie entstellt. Du allein, mein Erlöser, kannst ihr die frühere Schönheit wiedergeben; thue es, um Deines Leidens willen!

Ich liebe Dich, o Jesus, meine Liebe, mehr als mich selbst; es reuet mich von Herzen, Dich beleidigt zu haben; gestatte nicht, daß ich mich jemals wieder von Dir trenne! Gib, daß ich Dich immer liebe; dann mache mit mir, was Dir gefällt! Ich nehme Alles an, was Du über mich verhängen willst.

1 Vater unser. 1 Ave Maria. 1 Ehre sei ꝛc.

Süßer Heiland, um zu sterben,
Gehst Du hin, aus Lieb' zu mir;
Um das Leben zu erwerben,
Laß mich sterben, Herr, mit Dir!

VII. Station.

Jesus fällt zum zweiten Male unter dem Kreuze.

℣. Wir beten Dich an, o Jesus! und preisen Dich.

℟. Denn durch Dein heiliges Kreuz hast Du die Welt erlöset.

Betrachte den zweiten Fall Jesu Christi

unter dem Kreuze! Dadurch werden die Schmerzen, die Ihm die Wunden Seines heiligen Hauptes und Seiner übrigen Glieder verursacht hatten, noch vermehrt.

Wie oft hast Du mir vergeben, o sanftmüthigster Jesus! und wie oft bin ich wieder in die Sünde zurückgefallen, wie oft habe ich Dich von neuem beleidigt! Um des Verdienstes dieses zweiten Falles willen hilf mir, bis zu meinem Tode in Deiner Gnade zu verharren, und stehe mir bei, damit ich in allen Versuchungen, die über mich kommen werden, mich stets Dir anempfehle!

Ich liebe Dich, o Jesus, meine Liebe! mehr als mich selbst; es reuet mich von Herzen, Dich beleidigt zu haben; gestatte nicht, daß ich mich jemals wieder von Dir trenne! Gib, daß ich Dich immer liebe; dann mache mit mir, was Dir gefällt! Ich nehme Alles an, was Du über mich verhängen willst.

1 Vater unser. 1 Ave Maria. 1 Ehre sei ꝛc.

Süßer Jesus, um zu sterben,
Gehst Du hin, aus Lieb' zu mir;
Um das Leben zu erwerben,
Laß mich sterben, Herr, mit Dir!

VIII. Station.

Jesus redet zu den weinenden Frauen.

℣. Wir beten Dich an, o Jesus! und preisen Dich.

℟. Denn durch Dein heiliges Kreuz hast Du die Welt erlöset.

Betrachte, wie jene Frauen, als sie Jesum so voll Schmerzen erblickten und sahen, wie Er den Weg mit Seinem Blute benetzte, aus Mitleid weinten! Aber Jesus sprach zu ihnen: Weinet nicht über Mich, weinet vielmehr über euch und eure Kinder!

Schmerzhafter Jesus! ich beweine die Beleidigungen, die ich Dir zugefügt, um

der Strafen willen, die sie verdient haben; aber mehr noch um des Mißfallens willen, das sie Dir, Der Du mich so sehr geliebt hast, verursacht haben. Ich beweine meine Sünden, nicht nur, weil ich die Hölle verdient, sondern weil ich undankbar gegen Dich gewesen bin, Der Du mich so sehr geliebt hast.

Ich liebe Dich, o Jesus, meine Liebe! mehr als mich selbst; es reuet mich von Herzen, Dich beleidigt zu haben; gestatte nicht, daß ich mich jemals wieder von Dir trenne! Gib, daß ich Dich immer liebe; dann mache mit mir, was Dir gefällt! Ich nehme Alles an, was Du über mich verhängen willst.

1 Vater unser. 1 Ave Maria. 1 Ehre sei rc.

Süßer Jesus! um zu sterben,
Gehst Du hin, aus Lieb' zu mir;
Um das Leben zu erwerben,
Laß mich sterben, Herr, mit Dir!

IX. Station.

Jesus fällt zum dritten Male.

℣. Wir beten Dich an, o Jesus! und preisen Dich.
℟. Denn durch dein heiliges Kreuz hast Du die Welt erlöset.

Betrachte den dritten Fall Jesu Christi! Seine Schwäche und die Grausamkeit der Henker, welche verlangten, daß Er Seine Schritte beeile, da Er doch kaum gehen konnte, waren Ursache, daß Er zum dritten Mal zu Boden fiel.

Schmerzhafter Jesus! um der Verdienste dieser Schwäche willen, die Du auf dem Wege zum Kalvarienberge hast erdulden wollen, gib mir die Kraft, damit ich alle menschlichen Rücksichten und alle bösen Neigungen, die mich früher verleitet haben, Deiner Freundschaft zu entsagen, überwinde!

Ich liebe Dich, o Jesus, meine Liebe!

mehr als mich selbst; es reuet mich von Herzen, Dich beleidigt zu haben; gestatte nicht, daß ich mich jemals wieder von Dir trenne! Gib, daß ich Dich immer liebe; dann mache mit mir, was Dir gefällt! Ich nehme Alles an, was Du über mich verhängen willst.

1 Vater unser. 1 Ave Maria. 1 Ehre sei ꝛc.

Süßer Jesus! um zu sterben,
Gehst Du hin, aus Lieb' zu mir;
Um das Leben zu erwerben,
Laß mich sterben, Herr, mit Dir!

X. Station.

Jesus wird Seiner Kleider beraubt.

℣. Wir beten Dich an, o Jesus! und preisen Dich.

℟. Denn durch Dein heiliges Kreuz hast Du die Welt erlöset.

Betrachte, wie die Henker, da sie Jesu

gewaltsam die Kleider abrissen, zugleich die Haut, die sich wegen der durch die Geißelung empfangenen Wunden daran geheftet hatte, herabrissen. Habe Mitleid mit deinem Heilande und bete!

O mein unschuldiger Jesus! um der Schmerzen willen, die Du damals ausgestanden hast, hilf mir, damit ich, von allen Neigungen zu irdischen Dingen losgeschält, nur Dich liebe, Der Du so sehr meine Liebe verdient hast!

Ich liebe Dich, o Jesus, meine Liebe! mehr als mich selbst; es reuet mich von Herzen, Dich beleidigt zu haben; gestatte nicht, daß ich mich jemals wieder von Dir trenne! Gib, daß ich Dich immer liebe; dann mache mit mir, was Dir gefällt! Ich nehme Alles an, was Du über mich verhängen willst.

1 Vater unser. 1 Ave Maria. 1 Ehre sei 2c.

Süßer Jesus! um zu sterben,
Gehst Du hin, aus Lieb' zu mir;

Um das Leben zu erwerben,
Laß mich sterben, Herr, mit Dir!

XI. Station.

Jesus wird an's Kreuz geheftet.

℣. Wir beten Dich an, o Jesus! und preisen Dich.

℟. Denn durch Dein heiliges Kreuz hast Du die Welt erlöset.

Betrachte, wie Jesus, auf das Kreuz geworfen Seine Hände geduldig ausstreckte und dem ewigen Vater Sein Leben für unser Heil zum Opfer darbrachte! Jene Grausamen nagelten Ihn an's Kreuz, welches sie darauf in die Höhe zogen, um Ihn daran sterben zu sehen.

Hefte mein Herz an Deine Füße, o mein verachteter Jesus! damit ich stets bei Dir bleibe, um Dich zu lieben und Dich nie wieder zu verlassen.

Ich liebe Dich, o Jesus, meine Liebe! mehr als mich selbst; es reuet mich von Herzen, Dich beleidigt zu haben; gestatte nicht, daß ich mich jemals wieder von Dir trenne! Gib, daß ich Dich immer liebe; dann mache mit mir was Dir gefällt! Ich nehme Alles an, was Du über mich verhängen willst.

1 Vater unser. 1 Ave Maria. 1 Ehre sei ꝛc.

Süßer Jesus! unr zu sterben,
Gehst Du hin aus Lieb' zu mir;
Um das Leben zu erwerben,
Laß mich sterben, Herr, mit Dir!

XII. Station.

Jesus stirbt am Kreuze.

℣. Wir beten Dich an, o Jesus! und preisen Dich.

℟. Denn durch Dein heiliges Kreuz hast Du die Welt erlöset.

Betrachte, wie Dein Jesus nach drei=

stündigem Todeskampfe den Körper sinken ließ, das Haupt neigte und starb!

O mein am Kreuze für mich gestorbener Jesus! ich küsse mit innigem Schmerze das Kreuz, an dem Du für mich gestorben bist. Für meine Sünden habe ich einen unglückseligen Tod verdient; aber Dein Tod ist meine Hoffnung. Gib mir um Deines Todes willen die Gnade, an Deine Füße geheftet, aus Liebe zu Dir zu sterben! In Deine Hände befehle ich meine Seele.

Ich liebe Dich von ganzem Herzen, es reuet mich, daß ich Dich beleidigt habe; gestatte nicht, daß ich Dich jemals wieder beleidige! Mache, daß ich Dich immer liebe, und mache alsdann mit mir, was Dir gefällt!

1 Vater unser. 1 Ave Maria. 1 Ehre sei &c.

Süßer Jesus! schon gestorben
Bist Du nun, aus Lieb' zu mir:

Hast das Leben mir erworben,
Ach, laß sterben mich mit Dir!

XIII. Station.

Jesus wird vom Kreuze herabgenommen.

℣. Wir beten Dich an, o Jesus! und preisen Dich.

℟. Denn durch Dein heiliges Kreuz hast Du die Welt erlöset.

Betrachte, wie, nachdem unser Heiland Seinen Geist aufgegeben hatte, zwei Seiner Schüler, Joseph und Nikodemus, Ihn vom Kreuze herabnahmen und in die Arme Seiner betrübten Mutter legten, die Ihn mit Zärtlichkeit empfing und an ihr Herz drückte.

Nimm mich, meine schmerzvolle Mutter, aus Liebe zu Jesus zu deinem Diener an und bitte Ihn für mich! Und Du, mein Erlöser, weil Du für mich hast ster-

ben wollen, gib, daß ich Dich liebe und Nichts verlange, als Dich allein!

Ich liebe Dich von ganzem Herzen, es reuet mich, daß ich Dich beleidigt habe; gestatte nicht, daß ich Dich jemals wieder beleidige! Mache, daß ich Dich immer liebe, und mache alsdann mit mir, was Dir gefällt.

1 Vater unser. 1 Ave Maria. 1 Ehre sei rc.

Süßer Jesus! schon gestorben
Bist Du nun, aus Lieb' zu mir:
Hast das Leben mir erworben,
Ach, laß sterben mich mit Dir!

XIV. Station.

Jesus wird in's Grab gelegt.

℣. Wir beten Dich an, o Jesus! und preisen Dich.

℟. Denn durch Dein heiliges Kreuz hast Du die Welt erlöset.

Betrachte, wie die Jünger, von Maria

begleitet, den gestorbenen Jesus in's Grab trugen! Seine heilige Mutter legte Ihn mit eigenen Händen in's Grab.

O mein begrabener Jesus! ich küsse das Grab, in dem Du jetzt ruhest. Aber nach drei Tagen wirst Du wieder auferstehen. Um Deiner Auferstehung willen lasse auch mich am jüngsten Gerichte glorreich auferstehen, um für immer mit Dir vereinigt, Dich im Himmel die ganze Ewigkeit hindurch zu loben und zu lieben!

Ich liebe Dich von ganzem Herzen, es reuet mich, daß ich Dich beleidigt habe; gestatte nicht, daß ich Dich jemals wieder beleidige! Mach, daß ich Dich immer liebe, und mache alsdann mit mir, was Dir gefällt!

1 Vater unser. 1 Ave Maria. 1 Ehre sei rc.

Süßer Jesus! schon gestorben
Bist Du nun, aus Lieb' zu mir:
Hast das Leben mir erworben,
Ach, laß sterben mich mit Dir!

Zum heiligen Kreuze.

Heiliges Kreuz, sei hoch verehrt,
Harte Ruhstatt meines Herrn!
Einstmal seh'n wir Dich verklärt,
Strahlend gleich dem Morgenstern;
Sei mit Mund und Herz verehrt,
Kreuzstamm Christi, meines Herrn!

Anmerkung.

Um die Kreuzweg=Abläße zu gewinnen, muß man nebst der Betrachtung des Leidens Christi auch von einer Station zur andern gehen, so viel es möglich ist, und am Schlusse 1 Vater unser, Ave Maria und Ehre sei dem Vater auf die Meinung des Papstes beten.

Wer aber wegen Krankheit oder sonst eines rechtmäßigen Hindernisses die Stationen des Kreuzweges nicht besuchen kann, der kann diese Abläße gewinnen, wenn er 14 Vater unser und Ave Maria und Ehre sei dem Vater, dann am Schlusse 5 Vater unser und Ave Maria und Ehre sei dem Vater für die Anliegen der kath. Kirche, und noch 1 Vater unser und Ave Maria und Ehre sei dem Vater für den Papst betet; wobei er jedoch ein mit dem Kreuzweg=Ablaß versehenes Crucifix aus Messing in der Hand halten muß.

Die Leidensstunden unsers Herrn Jesu Christi.

Anrufung Jesu Christi und der allerseligsten Jungfrau Maria.

O Erlöser der Welt, o Liebe der Seelen, o liebenswürdigster Herr aller Dinge! durch Dein bitteres Leiden hast Du unsre Herzen gewonnen, da Du ihnen dadurch die unendliche Liebe bewiesen, welche Du zu uns getragen; indem Du das Erlösungswerk vollendet, welches uns ein Meer von Segnungen, Dir aber ein Meer von Peinen und Schmach zuwege gebracht hat. Deßwegen hast Du denn auch das allerheiligste Sacrament des Altars eingesetzt, damit wir immerfort Deines Leidens eingedenk sein möchten, sagt der heilige Tho=

mas. *) Aber schon vor ihm hat der heil Paulus gesagt: So oft ihr dieses Brod esset, sollet ihr den Tod des Herrn verkündigen (1. Korinth. 11, 26.). Durch so viele Wunder Deiner Liebe hast Du es schon bewirkt, o mein Jesus, daß so viele heiligen Seelen, verzehrt von den Flammen Deiner Liebe, allen Gütern dieser Welt entsagt haben, um sich ganz Deiner Liebe zu weihen, o mein liebenswürdigster Heiland! Bewirke denn also, o mein Jesus! daß auch ich stets Deines Leidens eingedenk sei und auch ich elender Sünder, von so großen Liebesbeweisen besiegt, mich endlich entschließe, Dich zu lieben und Dir mit diesem armen Herzen einige Beweise der Dankbarkeit für die außerordentliche Liebe zu geben, die Du, o mein Gott und mein Heiland! zu mir getragen hast. Gedenke, o mein Jesus! daß auch ich eines Deiner Schäflein bin, um deren Heil Du auf die Erde herabgekommen bist, um Dein göttliches Leben zum

*) Opusc. 57.

Opfer darzubringen. Ich weiß es, o mein Gott! daß, nachdem Du mich durch Deinen Tod erlöset hast, Du noch immer fortfährst, mich zu lieben, und daß Du noch jetzt dieselbe Liebe zu mir trägst als damals, da Du für mich gestorben bist. Lasse nicht zu o mein Gott! daß ich wieder undankbar gegen Dich sei, da Du doch so sehr verdienst geliebt zu werden, und so Viel gethan hast, um meine Liebe zu gewinnen.

Und Du, o allerseligste Jungfrau Maria! die Du so großen Antheil an den Leiden Deines göttlichen Sohnes gehabt hast, erlange Du mir um der Verdienste Eurer Leiden willen die Gnade, daß auch ich Theil habe an dem Mitleid, das Dich beim Tode Jesu Christi so innig betrübte; erlange Du mir einen kleinen Funken jener Liebe, welche das Marterthum Deines betrübten Herzens ausmachte! Amen.

Absorbeat, quaeso, Domine Jesu Christe, mentem meam ignita et melliflua vis amoris Tui, ut moriar amore amoris Tui, qui amore amoris mei dignatus es mori. (orat. s. Franc. Ass.)

Ueber die Früchte, welche die Betrachtung des Leidens Jesu Christi gewährt.

1. Der Liebhaber der Seelen, unser innigst liebender Heiland sagt, daß Er kein anderes Ziel bei Seiner Herabkunft auf Erden, um Mensch zu werden, gehabt habe, als das Feuer heiliger Liebe in den Herzen der Menschen zu entzünden: Ich bin gekommen Feuer auf Erden zu senden, und was will Ich anders, als daß es brenne? (Luk. 12, 49.) Und o welche schönen Flammen der Liebe hat Jesus in so vielen Seelen entzündet, besonders durch die Schmerzen, die Er im Tode gelitten hat, um uns Seine unermeßliche Liebe zu beweisen! O wie viele in Jesu Wunden beglückten Herzen sind wie flammende Liebesherde so entbrannt, Ihn wieder zu lieben, daß sie bereitwillig ihre Güter, ihr Leben und sich selbst ganz und gar hingegeben haben; indem sie mit großem Muthe alle Beschwernisse, die sich

ihnen bei der Beobachtung des göttlichen Gesetzes in den Weg stellten, aus Liebe zu jenem Herrn überwanden, Der, da Er Gott war, so Vieles aus Liebe zu ihnen leiden wollte! Das ist auch der Rath, den uns der Apostel gibt, um nicht zu wanken und hurtig auf dem Wege des Himmels voran zu schreiten: Gedenket Dessen, Der solchen Widerspruch von den Sündern gegen sich erduldet hat, damit ihr nicht ermüdet und euern Muth nicht sinken lasset! (Hebr. 12, 3.)

2. Deßwegen hat der liebentbrannte heil. Augustinus vor dem Bildnisse des gekreuzigten Heilandes also innig gebetet: Schreib, o Herr! Deine Wunden meinem Herzen ein, daß ich in ihnen Deinen Schmerz und Deine Liebe lese: Deinen Schmerz, um für Dich jeden Schmerz zu ertragen; Deine Liebe, um für Dich jede Liebe zu verachten. Schreibe, sagt er, o liebevollster Heiland! schreib Deine Wunden in mein Herz, damit ich in demselben immer Deinen Schmerz

und Deine Liebe lese; damit ich den großen Schmerz, den Du, o mein Gott, für mich erlitten hast, immer vor Augen habend, in Frieden die Schmerzen ertrage, die mich noch erwarten, und daß ich beim Anblick Deiner Liebe, die Du mir am Kreuze bewiesen hast, nichts Anderes liebe, noch lieben kann als Dich allein.

3. Und woher anders haben die Heiligen Muth und Kraft genommen, um Qualen und Marter und den Tod zu ertragen, als aus den Leiden des gekreuzigten Jesus? Als der heil. Capucinerbruder Joseph von Leonessa sah, daß man ihn bei einer schmerzhaften Operation, die der Wundarzt an seinem Körper vornehmen sollte, mit Stricken binden wollte, da nahm er sein Crucifix in die Hand und sagte: Wozu die Stricke, wozu die Stricke? hier sind meine Bande! mein Herr und Heiland, Der aus Liebe für mich angenagelt worden, zwingt mich mit Seinen Schmerzen, jede Pein aus Liebe zu Ihm zu ertragen. Und so erlitt er die Operation,

ohne sich zu beklagen, auf Jesus hinblickend: Der verstummte wie ein Lamm vor dem, der es scheeret, und Seinen Mund nicht aufthat (Js. 53, 7.). Wer kann jemals sagen, daß er mit Unrecht leide, wenn er auf Jesus blickt, Der um unserer Sünden willen zerschlagen worden? (Js. 53, 5.) Wer kann je wegen irgend eines Ungemaches zu gehorchen sich weigern, da Jesus gehorsam geworden ist bis zum Tode? Wer kann sich weigern Schmach zu leiden, wenn er sieht, wie Jesus als Thor, als König des Spottes, als Aufrührer behandelt, mit Backenstreichen geschlagen, ins Angesicht gespien und an den schimpflichen Kreuzesgalgen gehenkt wird?

4. Wer wird je etwas Anderes als Jesum lieben können, wenn er Ihn unter so viel Schmerz und Hohn sterben sieht, um unsere Liebe zu erwerben? Ein frommer Einsiedler bat Gott, ihm anzuzeigen, was er thun könne, um Ihn vollkommen zu lieben; und der Herr offenbarte ihm,

um zu einer vollkommenen Liebe zu gelangen, sei Nichts geeigneter, als oft Sein Leiden zu betrachten. Die heil. Theresia weinte und beklagte sich über einige Bücher, welche sie verleitet hatten, von der Betrachtung des Leidens Jesu Christi abzulassen, weil es an der Betrachtung der Gottheit hinderlich sein könnte. Deßwegen ruft die Heilige aus: O Herr meiner Seele, o Du, mein gekreuzigter Jesus! nie gedenke ich jener Meinung, ohne daß ich einen großen Verrath begangen zu haben glaube. Und ist es wohl möglich, daß Du, o Herr, mir am Fortschritt im Guten hinderlich sein könntest? Woher kam mir denn alles Gute, als von Dir? Und dann fügt sie hinzu: Ich habe erfahren, daß, um Gott zu gefallen und um große Gnaden zu erlangen, Er will, daß dieses durch die Hände jener heiligsten Menschheit geschehe, an welcher die göttliche Majestät Ihr Wohlgefallen hat.

5. Daher sagt der Pater Balthasar Alvarez, daß aus der Unbekanntschaft mit

den Schätzen, die wir in Jesus haben, das Verderbniß der Christen entspringe; deßwegen war die Betrachtung des Leidens Jesu Christi seine Lieblingsbetrachtung, und er beherzigte in Jesus besonders drei Seiner Leiden: die Armuth, die Verachtung und den Schmerz, und ermahnte seine Beichtkinder, das Leiden des Heilandes oft zu überdenken, indem er sagte, sie sollten nicht glauben, irgend Etwas gethan zu haben, wenn sie nicht dahin kämen, den gekreuzigten Heiland immer im Herzen zu tragen.

6. Wer immer von Tugend zu Tugend, von Gnade zu Gnade emporsteigen will, sagt der heil. Bonaventura, der betrachte immer den leidenden Jesus: Wenn Du, o Mensch, von Tugend zu Tugend, von Gnade zu Gnade voranschreiten willst, so betrachte täglich das Leiden des Herrn. Und er fügt hinzu, es sei kein besseres Mittel, eine Seele zu heiligen, als oft das Leiden Jesu Christi zu überdenken: denn Nichts bewirkt in der Seele eine so

vollkommene Heiligung als die Betrachtung des Leidens Christi.

7. Ueberdies sagt der heil. Augustin (bei Bernardin de Bustis), eine einzige über das Leiden Jesu vergossene Thräne sei mehr werth, als eine Wallfahrt nach Jerusalem und ein Jahr Fasten bei Wasser und Brod. Und wahrlich, zu dem Ende hat unser liebender Heiland so viel gelitten, daß wir daran denken sollen; weil es unmöglich ist, bei diesem Gedanken nicht in heiliger Liebe zu entbrennen; denn die Liebe Christi drängt uns, sagt der heil. Paulus (2. Kor. 5, 14.). Jesus wird von Wenigen geliebt, weil Wenige die Schmerzen betrachten, die Er für uns gelitten hat; wer sie aber oft betrachtet, kann nicht leben, ohne Jesus zu lieben. Die Liebe Christi drängt uns. Wir werden unser Herz von Seiner Liebe hingerissen fühlen, so daß es unmöglich sein wird, einen so liebreichen Gott, Der so Vieles für unsere Liebe gelitten hat, nicht wieder zu lieben.

8. Deßwegen sagte der Apostel, daß er nichts Anderes wissen wollte als Jesum und zwar Jesum den Gekreuzigten, nämlich die Liebe, die Er uns am Kreuze bewiesen hat: Denn ich hatte mir vorgenommen, Nichts unter euch zu wissen als allein Jesum Christum und diesen als den Gekreuzigten (1. Kor. 2, 2.). Und in der That, in welchen Büchern können wir besser die Wissenschaft der Heiligen (d. i., die Wissenschaft, Gott zu lieben) lernen, als von Jesus dem Gekreuzigten? Der große Diener Gottes, der Capucinerbruder Bernardo von Corlione, konnte nicht lesen; seine Ordensbrüder wollten ihn also darin unterrichten. Da ging er hin, um den Gekreuzigten zu fragen; aber Jesus antwortete ihm vom Kreuze: Wozu ein Buch, wozu lesen? Sieh, Ich bin dein Buch, in dem du immer die Liebe lesen kannst, die Ich zu dir getragen habe. O welcher Stoff zur Betrachtung für das ganze Leben und für die ganze Ewigkeit hindurch

ist ein Gott, Der sterben wollte aus Liebe zu den Menschen! ein Gott gestorben für unsere Liebe! O welch ein Stoff zur Betrachtung!

9. Eines Tages besuchte der heilige Thomas von Aquin den heiligen Bonaventura und fragte ihn, welchen Buches er sich am meisten bedient hätte, um all die schönen Lehren aufzuzeichnen, die er geschrieben? Der heil. Bonaventura zeigte ihm das Bildniß des Gekreuzigten, welches von den vielen Küssen, die er darauf gedrückt hatte, ganz geschwärzt war, und sagte: Das ist mein Buch, aus dem ich Alles entnehme, was ich schreibe; in ihm hab' ich das Wenige, das ich weiß, gelernt. Kurz, alle Heiligen haben die Kunst, Gott zu lieben, aus dem Studium des Gekreuzigten gelernt. So oft der Bruder Johannes von Alvernia den gekreuzigten Jesus anblickte, konnte er seine Thränen nicht zurückhalten. Wenn Bruder Jakob von Tuderto das Leiden des Heilandes lesen hörte, weinte er nicht nur bitterlich,

sondern brach, überwältigt von der Liebe, worin er sich zu dem geliebten Herrn entbrannt fühlte, in lautes Schluchzen aus.

10. Der heil. Vater Franciscus wurde in diesem süßen Studium des Gekreuzigten zu jenem großen Seraph. Er weinte so unabläßig bei der Betrachtung der Peinen Jesu Christi, daß er beinahe gänzlich das Gesicht verloren hatte. Einst wurde er laut weinend gefunden und gefragt, was er denn hätte. Was soll ich haben? antwortete der Heilige; ich weine über die Schmerzen und die Schmähungen, die meinem Herrn zugefügt worden sind. Und es wächst meine Qual, fügte er hinzu, bei dem Anblicke der undankbaren Menschen, die Ihn nicht lieben und ohne Herz für Ihn leben. So oft er dann ein Lamm blöcken hörte, fühlte er sich von Mitleid durchdrungen, gedenkend an den Tod Jesu, des unbefleckten Lammes, Das am Kreuze für die Sünden der Welt verblutete. Und deßwegen wußte der liebeglühende Heilige

Nichts dringender seinen Brüdern zu empfehlen als die häufige Erinnernng an das Leiden Jesu.

11. Das ist also unser Buch: Jesus der Gekreuzigte. Wenn auch wir oft darin lesen, so werden auch wir einerseits belehrt werden, die Sünde zu fürchten, andererseits in Liebe zu einem so liebenden Gotte zu entbrennen; indem wir in jenen Wunden die Bosheit der Sünde lesen, die einen Gott dahin gebracht hat, einen so bittern Tod zu leiden, um der göttlichen Gerechtigkeit genugzuthun und die Liebe, die der Heiland uns geoffenbart hat, da Er so Vieles leiden wollte, damit wir einsähen, wie sehr Er uns liebt.

12. Beten wir zur göttlichen Mutter Maria, daß sie uns von ihrem Sohne die Gnade erlange, uns auch in jene Gluthen der Liebe, worin so viele liebenden Seelen entbrannt sind, zu versenken, damit darin unsere irdischen Neigungen verzehrt werden, und auch wir in jenen glücklichen Flammen brennen können, welche

die Seelen auf Erden heilig und im Himmel selig machen. Amen.

Erstes Capitel.

Von der Liebe Jesu Christi, da Er der göttlichen Gerechtigkeit für unsere Sünden genugthun wollte.

1. In der Geschichte wird eine Begebenheit von so außerordentlicher Liebe erzählt, daß sie der Gegenstand der Bewunderung aller Jahrhunderte sein wird. Es war einmal ein König, Herr über viele Reiche. Dieser hatte einen einzigen Sohn, so schön, so heilig, so liebenswürdig, daß er die Freude seines Vaters war, der ihn wie sich selbst liebte. Dieser Prinz nun hatte eine so große Zuneigung zu einem seiner Sclaven, daß, als dieser ein Verbrechen begangen hatte, wofür er zum Tode verurtheilt worden war, der Prinz sich anbot, für den Scla-

ven zu sterben. Und weil der Vater eifersüchtig war auf die Handhabung der Gerechtigkeit, ließ er es sich gefallen, den geliebten Sohn zum Tode zu verdammen, damit der Sclave der verdienten Züchtigung entginge. Und es geschah also; der Sohn erlitt die Todesstrafe, und der Sclave wurde befreit.

2. Dieser Fall nun, deßgleichen nie vorgekommen ist, und den die Welt nie sehen wird, ist aufgeschrieben in dem Evangelium; liest man da, daß der Sohn Gottes, der Herr des Weltalls, als der Mensch für seine Sünde zum ewigen Tode verdammt war, menschliches Fleisch annahm und mit Seinem Tode die Strafe zahlte, die der Mensch verdient hatte: Er ist aufgeopfert worden, weil Er es Selbst gewollt hat (Is. 53, 7.). Und der ewige Vater ließ Ihn am Kreuze sterben, um uns elende Sünder zu retten: Er hat Seines eigenen Sohnes nicht geschont, sondern hat Denselben für uns Alle hingegeben (Röm. 8, 32.).

Was hältst du, andächtige Seele, von dieser Liebe des Sohnes und des Vaters?

3. Du also, mein geliebter Heiland, hast durch Deinen Tod Dich opfern wollen, um mir Verzeihung zu erlangen? Und was soll ich Dir denn zum Danke wieder geben? Du hast mich allzu sehr zu Deiner Liebe verpflichtet, und ich würde zu undankbar sein, wenn ich Dich nicht aus meinem ganzen Herzen liebte. Du hast mir Dein göttliches Leben geschenkt; siehe, ich elender Sünder schenke Dir das meinige. Ja, was mir wenigstens noch vom Leben übrig ist, will ich ganz allein dazu verwenden, Dich zu lieben, Dir zu gehorchen und Dir zu gefallen.

4. Menschen, Menschen! laßt uns jenen Heiland lieben, Der, da Er Gott ist, es nicht verschmäht hat, Sich mit unsern Sünden zu belasten, um durch Sein Leiden die verdiente Züchtigung von uns abzuwenden! Er hat fürwahr unsere Krankheiten auf Sich geladen, und unsere Schmerzen hat Er Selbst ge-

tragen (Js. 53,4.). Der heil. Augustin sagt, daß der Herr bei unserer Schöpfung uns kraft Seiner Allmacht gebildet, aber bei unserer Erlösung uns mittelst Seiner Schmerzen vom Tode gerettet hat: „Er hat uns geschaffen durch Seine Allmacht, Er hat uns gerettet durch Seine Schwachheit.“ Wie Vieles verdanke ich Dir, o Jesus, mein Heiland! Wenn ich tausendmal mein Blut für Dich hingäbe, tausend Leben für Dich ließe, es würde doch nur wenig sein. O wer oft an die Liebe dächte, welche Du uns in Deinen Leiden bewiesen hast, wie könnte er etwas Anderes lieben als Dich? Ach, durch die Liebe, mit welcher Du uns am Kreuze geliebt hast, gib mir die Gnade, Dich von ganzem Herzen zu lieben! Ich liebe Dich, unendliche Güte, ich liebe Dich über alle Güter, und Nichts verlange ich von Dir als Deine heilige Liebe.

5. Aber wie geht es nur zu? fährt derselbe heil. Augustin fort. Wie hat Deine Liebe, o Heiland der Welt, so weit gehen

können, daß ich das Verbrechen begangen habe, und Du die Strafe dafür zu dulden hast? Wohin ist Deine Liebe gekommen? Ich habe gottlos gehandelt; Du leidest die Strafe. Und was lag Dir denn daran, fügt der heil. Bernard hinzu, ob wir verloren gingen und gestraft würden, wie wir es verdienten, daß Du an Deinem unschuldigen Leibe für unsere Sünden genugthun wolltest? Um uns von dem Tode zu befreien, hast Du, o Herr! sterben wollen. O guter Jesus! was hast Du gethan? wir mußten sterben, und Du zahlest? Wir haben gesündiget, und Du sühnest? Ein Werk ohne Beispiel, Gnade ohne Verdienst, Liebe ohne Maß! *) Ein Werk, daß nie seines Gleichen gehabt hat noch haben wird! O Gnade, die wir nie verdienen konnten, o Liebe, die man nie begreifen kann!

6. Schon der Prophet Isaias hat geweissagt, daß unser Erlöser zum Tode verdammt und wie ein unschuldiges Lamm

*) Quod. l. 5.

zur Schlachtbank geführt werden sollte: Wie ein Schaf wird Er zum Tode geführt werden (Is. 53, 7.). Welche Verwunderung, o Gott, mußte die Engel ergreifen, als sie ihren unschuldigen Herrn wie ein Schlachtopfer hinführen sahen, um auf dem Altare des Kreuzes aus Liebe zum Menschen geopfert zu werden! Und welche Furcht mußte es im Himmel und in der Hölle erregen, einen Gott wie einen Räuber am Galgen der Schmach für die Sünden Seiner Geschöpfe hingerichtet zu sehen!

7. Christus hat uns erlöst von dem Fluche des Gesetzes, da Er zum Fluche für uns geworden; (denn es steht geschrieben: Verflucht ist Jeder, der am Holze hängt) damit über die Völker der Segen Abrahams käme durch Christus Jesus (Gal. 3, 13.). Hierüber sagt der heilige Ambrosius: Jener ist am Kreuze verdammt worden, damit du im Reiche Gottes gebenedeit seiest (Ep. 47.).

Du also, mein theurer Erlöser, hast, um mir den göttlichen Segen zu erlangen, Dich entschlossen, wie ein Verdammter vor den Augen der Welt am Kreuze zu hangen, sogar von Deinem himmlischen Vater verlassen, um zu leiden. Um dieser Qual willen riefest Du mit lauter Stimme aus: Mein Gott, Mein Gott! warum hast Du Mich verlassen? Ja (erklärt Simon von Cassia), deßhalb war Jesus in Seinem Leiden verlassen, damit wir nicht in unsern Sünden verlassen blieben. O Wunder der Zärtlichkeit! o überschwängliche Liebe eines Gottes gegen die Menschen! Und wie kann es, o mein Jesus! nur noch eine Seele geben, die das glaubt und Dich nicht liebt?

8. Er hat uns geliebt und uns gewaschen von unsern Sünden mit Seinem Blute (Offenb. 1, 5.). Seht, o Menschen! so weit ist die Liebe Jesu zu uns gegangen, um den Schmutz der Sünde von uns abzuwaschen! Sterbend hat Er uns ein Bad des Heiles in Seinem eige-

nen Blute bereitet. Er bringt Sein Blut dar, sagt ein gelehrter Schriftsteller, *) welches nach Besserm ruft als das Blut Abels; denn dieses schrie um Gerechtigkeit, das Blut Christi fleht um Barmherzigkeit. Aber ruft hier der heil. Bonaventura aus: O guter Jesus, was hast Du gethan? O mein Erlöser! was hast Du gethan, wohin hat Dich Deine Liebe gebracht? Was hast Du an mir gesehen, das in Dir solche Liebe zu mir erregt hat? Warum hast Du mich so sehr geliebt? warum, o Herr, warum? Was bin ich? Warum hast Du so viel für mich leiden wollen? Wer bin ich, daß Du so theuer meine Liebe hast erkaufen wollen? Ach, Alles ist das Werk Deiner unendlichen Liebe! Sei dafür gelobt und gepriesen in Ewigkeit!

9. O ihr Alle, die ihr am Wege vorüber gehet, gebet Acht und schauet, ob ein Schmerz gleich sei

*) Contenson theol. t. 2. l. 10. diss. 4.

Meinem Schmerze (Klagel. 1, 12.). Derselbe seraphische Lehrer betrachtet diese Worte des Propheten Jeremias, als ob der Heiland sie gesprochen, während Er sterbend aus Liebe zu uns am Kreuze hing, und sagt: Ja Herr, ich will Acht geben und schauen, ob meine Liebe ist, wie Deine Liebe. Er will sagen: Schon sehe und verstehe ich, o mein liebender Herr! wie viel Du an jenem schimpflichen Holze gelitten hast; aber was mich noch mehr zu Deiner Liebe hinzieht, ist die Erkenntniß der Liebe, welche Du mir durch ein so großes Leiden bewiesen hast, um wieder von mir geliebt zu werden.

10. Das, was den heil. Paulus am meisten entflammte, Jesum zu lieben, war der Gedanke, daß Er nicht nur für Alle, sondern für ihn insbesondere hatte sterben wollen: Er hat mich geliebt und Sich Selbst für mich hingegeben (Gal. 2, 22.). Und so muß Jeder von uns sagen; denn der heilige Johannes Chrysostomus behauptet, daß Gott jeden

Menschen ebenso sehr liebt, wie Er die ganze Welt liebt. So ist also auch Jeder von uns nicht weniger gegen Jesus Christus verpflichtet, weil Er für Alle gelitten hat, als wenn Er für ihn allein gelitten hätte. Wenn nun aber, mein lieber Christ, Jesus gestorben wäre, bloß um dich zu retten, und die Andern in ihrem ursprünglichen Verderben gelassen hätte, welche Verpflichtung müßtest du da gegen Ihn haben? Aber du mußt wissen, daß du eine viel größere Verpflichtung gegen Ihn hast, weil Er gestorben ist, um Alle zu retten. Wenn Er bloß für dich gestorben wäre, wie müßte dich der Gedanke quälen, daß deine Nächsten, deine Eltern, deine Brüder und Freunde verloren gehen sollten, und daß du nach diesem Leben für immer von ihnen getrennt sein müßtest? Wenn du mit deiner ganzen Familie in die Sclaverei gerathen wärest, und es käme Jemand, um dich allein zu erlösen, wie würdest du ihn alsdann bitten, mit dir zugleich deine El-

tern und Brüder loszukaufen! Und wie würdest du ihm danken, wenn er dir diese Liebe erzeigte! Sprich also zu Jesus: Ach mein süßer Erlöser, das hast Du für mich gethan, ohne daß ich Dich darum gebeten; Du hast nicht allein mich mit Deinem Blute vom Tode erkauft, sondern auch meine Verwandten und Freunde, so daß ich wohl hoffen kann, mit ihnen vereint Deiner auf immer im Paradiese zu genießen. O Herr, ich danke Dir und liebe Dich und hoffe in jener seligen Heimath Dir dafür zu danken und Dich zu lieben die ganze Ewigkeit hindurch.

11. Und wer wird je, sagt der heil. Lorenz Justinian, die Liebe ergründen können, die das göttliche Wort zu Jedem von uns trägt, da sie die Liebe eines Sohnes zu seiner Mutter und einer Mutter zu ihren Söhnen übertrifft? Die innige Liebe des göttlichen Wortes übertrifft alle mütterliche und alle kindliche Liebe; und keine menschliche Sprache ist im Stande, die Liebe zu erklären, mit der

Es alle Menschen umfaßt. So offenbarte der Herr der heil. Gertrud, Er würde bereit sein, so oftmals den Tod zu erleiden, als es verlorne Seelen gäbe, wenn sie noch der Erlösung fähig wären: „So vielmal würde ich sterben, als Seelen in der Hölle sind.“ — O Jesus, o liebenswürdiges Gut über alle Güter! warum lieben Dich die Menschen dennoch so wenig? O mache, daß sie erkennen, was Du für Jeden von ihnen gelitten hast; die Liebe, die Du zu ihnen trägst, Deine Sehnsucht nach ihrer Liebe und die schönen Eigenschaften, die Dich so liebenswürdig machen. Mache, daß sie Dich erkennen, o mein Jesus; mache, daß sie Dich lieben!

12. Ich bin der gute Hirt, sagt der Erlöser; der gute Hirt gibt sein Leben für seine Schafe (Joh. 10, 11.). Aber, o Herr, wo finden sich Hirten in der Welt, die Dir gleichen? Die andern Hirten geben ihren Schäflein den Tod, um sich das Leben zu erhalten. Du, o allzuliebevoller Hirt, hast Dein göttli-

ches Leben hingegeben, um Deinen geliebten Schäflein das Leben zu erwerben. Und von diesen Schäflein, o mein liebenswürdigster Hirt, bin auch ich eines. Wie groß ist also meine Verpflichtung, Dich zu lieben und mein Leben für Dich hinzugeben, weil Du ganz besonders aus Liebe zu mir gestorben bist! Und welches Vertrauen muß ich in Dein Blut setzen, da ich weiß, daß es zur Tilgung meiner Sünden vergossen worden! Und du wirst an demselben Tage sagen: Ich danke Dir, Herr! Sieh, Gott ist mein Heiland, ich bin getrost und fürchte mich nicht (Is. 12, 2.) Und wie kann ich noch an Deiner Barmherzigkeit zweifeln, o mein Heiland, wenn ich Deine Wunden anschaue? Laßt uns gehen, o Sünder, und zu Jesus unsere Zuflucht nehmen, Der da am Kreuze hängt, wie auf dem Throne der Barmherzigkeit! Er hat die göttliche Gerechtigkeit besänftigt, die von uns erzürnt worden. Wenn wir Gott beleidigt haben, so

hat Er für uns Buße gethan; es ist genug, wenn wir nur Reue darüber empfinden.

13. Ach, mein theuerster Heiland, wohin hat Dich Deine Barmherzigkeit und Liebe gegen mich geführt? Der Sclave sündigt, und Du, Herr, erleidest die Strafe. Wenn ich also an meine Sünden denke, muß ich vor der Züchtigung erzittern, die ich verdiene; aber an Deinen Tod gedenkend, habe ich mehr Ursache zu hoffen als zu fürchten. O Blut Jesu, Du bist meine ganze Hoffnung!

14. Aber gleichwie dieses Blut uns Vertrauen einflößt, so verpflichtet es uns auch, ganz unserm Erlöser anzugehören. Wisset ihr nicht, ruft der Apostel aus, daß ihr nicht euch selbst gehöret? (1. Kor. 6, 20.) Nein, mein Jesus, ich kann nicht mehr ohne Ungerechtigkeit über mich und das Meinige verfügen, weil ich Dein Eigenthum geworden bin, da Du mich durch Deinen Tod wieder erkauft hast. Mein Leib, meine Seele, mein Le-

ben sind nicht mehr mein; sie sind Dein, ganz Dein. Ich will also auf Dich allein hoffen, Dich allein lieben, o mein gekreuzigter und für mich gestorbener Gott! Ich habe Dir nichts Anderes anzubieten als meine mit Deinem Blute erlöste Seele; sie bringe ich Dir dar. Würdige mich, Dich zu lieben, da ich fortan nichts Anderes will als Dich, mein Heiland, mein Gott, meine Liebe, mein Alles! Bisher war ich gegen die Menschen liebreich, und nur lieblos gegen Dich. Nunmehr liebe ich Dich, und Nichts betrübt mich mehr, als daß ich Dich beleidigt habe. O mein Jesus! gib mir Vertrauen auf Dein Leiden und nimm meinem Herzen jede Regung, die nicht für Dich ist! Ich will Dich allein lieben, Der Du meine ganze Liebe verdienst und mich allzusehr verpflichtet hast, Dich zu lieben.

15. Und wer könnte wohl widerstehen, Dich zu lieben, Dich, den geliebten Sohn des himmlischen Vaters, Der für uns Sein Leben mit einem so bittern, so grau=

samen Tode geendigt hat? O Maria, o Mutter der schönen Liebe! ach, durch die Verdienste Deines von Liebe entflammten Herzens erlange uns die Gnade, für Deinen Sohn allein zu leben, Der, einer unendlichen Liebe würdig, Sich zu solchem Preise die Liebe eines elenden Sünders erkauft hat! O Liebe der Seelen, o mein Jesus! ich liebe Dich, ich liebe Dich, ich liebe Dich! Aber ich liebe Dich viel zu wenig; gib mir mehr Liebe, mehr Flammen, damit ich immer in Deiner Liebe brenne! Ich verdiene es nicht, aber Du verdienst es, unendliche Güte. Amen, also hoffe ich, also sei es!

Zweites Capitel.

Jesus wollte so viel für uns leiden, um uns Seine große Liebe zu uns zu erkennen zu geben.

1. Zwei Dinge, schreibt Cicero, geben den Liebenden kund: dem Geliebten wohlthun und für den Geliebten leiden, und

dieses ist der stärkere Beweis einer wahren Liebe. Gott hatte schon hinreichend Seine Liebe zum Menschen durch die Erweisung so vieler Wohlthaten gezeigt; aber dem Menschen bloß wohlzuthun, sagt der heil. Petrus Chrysologus, hielt Er für Seine Liebe zu wenig, wenn Er nicht das Mittel gefunden hätte, ihm die Größe Seiner Liebe auch dadurch zu zeigen, daß Er für ihn litt und starb, wie Er gethan hat, indem Er menschliches Fleisch annahm. Und wie hätte Gott ein schicklicheres Mittel finden können, uns Seine unendliche Liebe zu offenbaren, als daß Er Mensch wurde und für uns litt? Nicht anders konnte Gott Seine Liebe zu uns beweisen, schreibt hierüber der heil. Gregorius von Nazianz. Mein geliebter Jesus! Du hast zu viel gethan, um mir Deine Liebe zu zeigen und mich für Deine Güte zu gewinnen. Allzugroß würde also das Unrecht sein, das ich Dir anthäte, wenn ich Dich wenig liebte und etwas Anderes liebte als Dich.

2. Dadurch, daß ein Gott Sich uns ans Kreuz genagelt, gekreuzigt und sterbend gezeigt hat (sagt Cornelius a Lapide zu 1. Korinth.), hat Er uns das größte Zeichen Seiner Liebe zu uns gegeben: „Die größte Liebe hat uns Gott am Kreuze bewiesen.“ Und vor ihm sagte der heil. Bernard, Jesus habe uns in Seinem Leiden zu erkennen gegeben, daß Seine Liebe zu uns nicht größer sein konnte, als sie war: Am Leidensholze wird uns die größte und eine unvergleichliche Liebe gezeigt. *) Der Apostel schreibt, daß damals, als Jesus für unser Heil sterben wollte, es sich zeigte, wie weit Gott in Seiner Liebe zu uns elenden Geschöpfen gehen konnte: Es erschien die Güte und Menschenfreundlichkeit Gottes, unsers Heilandes (Tit. 3.). O mein liebender Herr! jetzt verstehe ich, daß alle Deine Wunden von Deiner Liebe zu mir reden. Und wer könnte je so vielen Beweisen Deiner Liebe widerstehen und Dich nicht lieben?

*) De passione c. 41.

Mit Recht sagte die heilige Theresia: O liebenswürdigster Jesus! wer Dich nicht liebt, gibt den Beweis, daß er Dich nicht kennt.

3. Wohl konnte Jesus Christus uns das Heil erwerben, ohne zu leiden, indem Er auf Erden ein angenehmes, freudiges Leben geführt hätte; aber nein, sagt der heil. Paulus, für die Ihm vorgelegte Freude erduldete Er das Kreuz (Hebr. 12, 2.). Er verschmähte Reichthümer, Freuden und irdische Ehre und wählte Sich ein armes Leben und einen Tod voll Pein und Schmach. Und warum? War es Ihm nicht genug, bei Seinem himmlischen Vater durch einfaches Gebet dem Menschen Verzeihung zu erflehen, welches, von unendlichem Werthe, hinreichend gewesen wäre, die Welt und unzählige Welten zu erlösen? Und warum wählte Er Sich denn einen so grausamen und schmerzvollen Tod, daß, wie ein gewisser Schriftsteller sagt, *) bloß aus Schmerz die Seele Jesu von Seinem Leibe

*) Contenson. theol. t. 2. l. 10. diss. 4.

schied? Wozu ein solcher Aufwand bei der Erlösung des Menschen? Es antwortet der heil. Johannes Chrysostomus: Wohl reichte ein Gebet Jesu hin, uns zu erlösen; aber es reichte nicht hin, um uns die Liebe Gottes zu zeigen. Was genug war zur Erlösung, war der Liebe nicht genug. *) Und der heil. Thomas bestätigt es mit den Worten: Christus hat aus Liebe durch Sein Leiden Gott mehr geleistet, als die Genugthuung für die Sünde des Menschen erheischte.**) Weil Jesus uns innig liebte, wollte Er auch von uns innig geliebt werden; und deßwegen that Er, so viel Er konnte, um auch durch Sein Leiden Sich unsere Liebe zu erwerben und uns zu zeigen, daß Ihm gleichsam Nichts mehr zur Erlangung unserer Liebe zu thun übrig bleibe. Er hat viel Mühseligkeit auf Sich geladen, sagt der heil. Bernard, um von den Menschen viel geliebt zu werden.

4. Und wie kann ein Liebender dem

*) Sermo 128. **) 3. p. q. 48. a. 2.

Geliebten einen größern Beweis seiner Zuneigung geben, sagt unser Heiland Selbst, als wenn er sein Leben aus Liebe zu ihm aufopfert? Eine größere Liebe als diese hat Niemand, daß er nämlich sein Leben für seine Freunde hingibt (Joh. 15, 13.). Aber Du, o liebevollster Jesus! sagt der heil. Bernard, hast mehr als das gethan, da Du Dein Leben für uns hingegeben hast, die wir nicht Deine Freunde, sondern Deine Feinde und Empörer waren. Und das ist es, was schon der Apostel bemerkt, da er schreibt: Es erweiset Gott Seine Liebe zu uns dadurch, daß Christus, als wir noch Sünder waren, zur bestimmten Zeit für uns gestorben ist (Röm. 5, 8.). Du also, mein Jesus, hast für mich, Deinen Feind, sterben wollen, und ich sollte so großer Liebe noch widerstehen können? Wohlan denn! da Du dringend meine Liebe verlangst, so liebe ich Dich über Alles, so entsage ich jeder andern Liebe und will Dich allein lieben.

5. Der heil. Johannes Chrysostomus sagt: Das Hauptziel, welches Jesus bei Seinem Leiden hatte, war, uns Seine Liebe zu offenbaren und unsere Herzen durch die Erinnerung an die überstandenen Leiden an Sich zu ziehen. Der heilige Thomas fügt hinzu: Durch Jesu Leiden erkennen wir die Größe der Liebe Gottes zu dem Menschen. Und vor ihm sagte es der heil. Johannes (I. 3, 16.): Daran haben wir die Liebe Gottes erkannt, weil Er Sein Leben für uns dahingab. Ach mein Jesus! Du unbeflecktes Lamm, am Kreuze für mich geopfert! tantus labor non sit cassus! laß so viel Leiden für mich nicht verloren sein! Ach, erreiche in mir den Zweck Deines Leidens! Binde mich ganz mit den sanften Ketten Deiner Liebe, damit ich Dich nicht lasse und mich nicht mehr von Dir trenne! Süßester Jesus, laß mich nicht mehr von Dir scheiden, laß mich nicht mehr von Dir scheiden!

6. Der heil. Lukas berichtet, daß, als

Moses und Elias auf dem Berge Tabor vom Leiden Jesu Christi redeten, sie es ein Uebermaß nannten: Dicebant excessum Ejus, quem completurus erat in Jerusalem (Luk. 9, 31.). Ja, sagt der heil. Bonaventura, mit Recht wurde das Leiden Jesu ein Uebermaß genannt; denn es war ein Uebermaß des Schmerzes und ein Uebermaß der Liebe. Und ein frommer Schriftsteller fügt hinzu: Was hätte Er noch leiden können, das Er nicht gelitten hat? Aufs höchste stieg das Uebermaß der Liebe. *) Und wie wäre es wohl anders? Das göttliche Gesetz legt dem Menschen nur auf, seinen Nächsten wie sich selbst zu lieben; aber Jesus hat die Menschen mehr geliebt als Sich Selbst. Er hat diese mehr als Sich Selbst geliebt, sagt der heil. Cyrillus. Du bist also, mein geliebter Erlöser! will ich Dir mit dem heil. Augustin zurufen, dahin gekommen, mich mehr zu lieben als Dich Selbst; denn um mich zu erretten, hast Du Dein gött-

*) Contenson. lib. 1.

liches Leben hingegeben, ein Leben, unendlich kostbarer, als das Leben aller Menschen und Engel zusammen. Du hast mich mehr geliebt als Dich, weil Du für mich gestorben bist.

7. O unendlicher Gott! ruft der Abt Jericho aus, Du bist aus Liebe zum Menschen (wenn der Ausdruck erlaubt ist) ein Verschwender Deiner Selbst geworden! Und wie sollte dies nicht sein, fügt er hinzu, da Du nicht allein Deine Güter, sondern auch Dich Selbst hingegeben hast, um den verlornen Menschen wieder zu erkaufen? O Wunder, o Uebermaß der Liebe, die nur einer unendlichen Güte würdig ist! Wer kann je, schreibt der heil. Thomas von Villanova, auch nur von fern die Unermeßlichkeit Deiner Liebe verstehen, da Du uns elende Würmer so sehr geliebt hast, daß Du für uns gestorben bist, und zwar gestorben am Kreuze? Ach, diese Liebe, fährt der Heilige fort, übersteigt alles Maß und allen Begriff.

8. Es ist Jedermann angenehm, wenn

er sich von einer angesehenen Person geliebt sieht, um so mehr, wenn diese ihn zu einem hohen Glücke erheben kann. Wie viel angenehmer und theurer muß es uns sein, uns von Gott geliebt zu sehen, Der uns zu einem ewigen Glücke erheben kann? Im alten Gesetze konnte der Mensch zweifeln, ob Gott ihn zärtlich liebe; nachdem wir Ihn aber am Kreuzesholze Sein Blut vergießen und sterben gesehen haben, wie könnten wir da noch zweifeln, ob Er uns mit aller Zärtlichkeit und Innigkeit liebe? Meine Seele, blicke auf deinen Jesus, Der dort voller Wunden am Kreuze hängt; siehe, wie Er durch jene Male dir die Liebe Seines göttlichen Herzens zeigt! Die Geheimnisse des Herzens stehen offen durch die Wunden des Leibes, sagt der heilige Bernard. O mein theurer Jesus! es betrübt mich, Dich unter so vielen Qualen an jenem Holze der Schmach sterben zu sehen; aber daß ich durch jene Wunden Deine Liebe zu mir erkenne, tröstet mich und drängt mich zu Deiner Liebe hin.

Ihr himmlischen Seraphim, was haltet ihr von der Liebe meines Gottes, Der mich geliebt und Sich Selbst für mich hingegeben hat?

9. Der heil. Paulus sagt, daß die Heiden, als sie predigen hörten, Jesus sei aus Liebe zu den Menschen gekreuzigt worden, das für eine unglaubliche Thorheit hielten: Wir aber predigen Christum, den Gekreuzigten, Der zwar den Juden ein Aergerniß und den Heiden eine Thorheit ist (1. Kor. 1, 23.). Es ist nicht möglich, sagten sie, zu glauben, daß ein allmächtiger Gott, Der keines Geschöpfes bedarf, um höchst glückselig zu sein, wie Er ist, um die Menschen zu retten, Mensch geworden und am Kreuze gestorben sei. Das wäre gerade dasselbe als glauben, ein Gott sei aus Liebe zu den Menschen ein Thor geworden: Den Heiden eine Thorheit. Und deßhalb weigerten sie sich, daran zu glauben. Aber von jenem großen Erlösungswerke, welches von den Heiden für Thor-

heit gehalten und auch so genannt wurde, wissen wir durch den Glauben, daß Jesus es unternommen und vollbracht hat. Wir bekennen, daß der Weise aus Uebermaß der Liebe thöricht geworden. Wir haben gesehen, sagt der heil. Laurentius Justiniani, daß die ewige Weisheit, der eingeborne Sohn Gottes, aus übergroßer Liebe zu den Menschen, so zu sagen, thöricht geworden ist. Ja, was wäre es auch Anderes, fügt der Cardinal Hugo hinzu, als eine Thorheit der Liebe, daß ein Gott für den Menschen gestorben ist?

10. Der selige Jakopone, der erst ein großer Gelehrter in der Welt war, dann Franciscaner wurde, schien aus Liebe zu Jesus Christus den Verstand verloren zu haben. Eines Tages erschien ihm Jesus und sprach zu ihm: Jakopone, warum begehst Du diese Thorheiten? Warum ich sie thue? antwortete er, weil Du sie mich gelehrt hast. Wenn ich ein Thor bin, so bist Du noch thörichter, als ich gewesen, da Du für mich gestorben bist. Ebenso

rief die heil. Maria Magdalena von Pazzis in einer Verzückung aus (in ihrem Leben 11. Cap.): O Gott der Liebe! O Gott der Liebe! Die Liebe, mein Jesus, die Du zu den Menschen hast, ist allzu groß! Und eines Tages, als sie auch außer sich gekommen war, nahm sie ein Bild des Gekreuzigten und lief damit durch das Kloster und rief: O Liebe, o Liebe! ich werde nie aufhören, Dich, o Gott, die Liebe zu nennen! Dann wandte sie sich an ihre Mitschwestern und sagte: Wisset ihr nicht, theure Schwestern, daß mein Jesus nichts Anderes ist als Liebe, sogar ein Thor aus Liebe? Ein Thor aus Liebe, sage ich, bist Du, o mein Jesus! und ich werde es immer sagen. Und sie fügte hinzu, wenn sie Jesum die Liebe nenne, so wünsche sie von der ganzen Welt gehört zu werden, damit von Allen die Liebe Jesu erkannt und geliebt würde. Und zuweilen begann sie mit der Klosterglocke zu läuten, damit alle Völker der Erde, wie sie wünschte, wenn es möglich ge-

wesen wäre, herbeikämen, um ihren Jesus zu lieben.

11. Ja, mein süßer Erlöser (erlaube mir es zu sagen), wohl hatte diese Deine Braut recht, Dich einen Thoren aus Liebe zu nennen. Und scheint es nicht eine Thorheit, daß Du für mich gestorben bist, gestorben für einen undankbaren Wurm, wie ich bin, dessen Beleidigungen und künftigen Verrath Du schon voraussahest? Aber wenn Du, mein Gott, gleichsam thöricht geworden bist aus Liebe zu mir, warum werde ich denn nicht zum Thoren aus Liebe zu einem Gotte? Nachdem ich Dich für mich sterben gesehen habe, wie kann ich da an etwas Anderes denken als an Dich? wie kann ich etwas Anderes lieben als Dich? Ja, mein Herr, mein höchstes Gut, liebenswürdiger als alle andern Güter, ich liebe Dich mehr als mich selbst. Ich verspreche Dir, von heute an nichts Anderes zu lieben als Dich, und immer an die Liebe zu denken, die Du mir durch Deinen qualvollen Tod bewiesen hast.

12. O Geißeln, o Dornen, o Nägel, o Kreuz, o Wunden, o Peinen, o Tod meines Jesus! ihr zwingt und verbindet mich allzu sehr, Den zu lieben, Der mich so innig geliebt hat! O eingefleischtes Wort, o liebevoller Gott, meine Seele glüht vor Liebe zu Dir! Ich möchte Dich so lieben, daß ich keinen andern Gefallen fände, als Dir zu gefallen, mein süßester Herr! Da Du so sehr nach meiner Liebe verlangst, so betheure ich, für nichts Anderes leben zu wollen als für Dich. Ich will Alles thun, was Du von mir verlangst Ach, mein Jesus! hilf mir, mache, daß ich Dir gänzlich und immer wohlgefalle in der Zeit und in der Ewigkeit!

Maria, meine Mutter! bitte für mich zu Jesus, daß Er mir Seine Liebe schenke; denn ich will nichts Anderes in diesem und in dem andern Leben, als Jesum lieben. Amen.

Drittes Capitel.

Jesus hat aus Liebe zu uns vom Anfange Seines Lebens an die Schmerzen Seines Leidens erduldet.

1. Das göttliche Wort ist in die Welt gekommen, menschliches Fleisch anzunehmen, um Sich die Liebe des Menschen zu erwerben. Daher kam Jesus mit solcher Begierde, für unsere Liebe zu leiden, daß Er keinen Augenblick verlieren wollte, Seine Leiden wenigstens im Vorgefühl zu beginnen. Kaum war Er in dem Schooß der heiligen Jungfrau empfangen, als Er Sich alle Schmerzen Seines Leidens vorstellte und, um uns Verzeihung und die göttliche Gnade zu erlangen, Sich Selbst dem himmlischen Vater anbot, für alle Züchtigungen, die wir durch unsere Sünden verdient, mit Seinen Schmerzen genug zu thun; und seitdem fing Er an, Alles zu erdulden, was Er später in Sei=

nem bittersten Tode gelitten hat. Ach, mein liebevollster Erlöser! was habe ich bis jetzt gethan, was habe ich gelitten für Dich? Wenn ich tausend Jahre lang die Qualen aller Martyrer erlitte, es würde noch Nichts sein in Vergleich mit jenem ersten Augenblicke, in welchem Du Dich dargeboten und für mich zu leiden angefangen hast.

2. Wohl litten auch die Martyrer große Schmach und Pein; aber sie litten sie bloß bei ihrem Marterthum. Jesus litt immer seit dem ersten Augenblicke Seines Lebens alle Schmerzen Seines Leidens, weil Er Sich seit dem ersten Augenblicke die ganze fürchterliche Scene aller Qualen und Unbilden vor Augen stellte, die Er von den Menschen erleiden sollte. Deßwegen sprach Er durch den Mund des Propheten: Mein Schmerz ist immerdar vor Meinem Angesichte (Ps. 37, 18.). Ach, mein Jesus! Du bist aus Liebe zu mir so begierig nach Schmerzen gewesen, die Du schon vor der Zeit hast

leiden wollen, und ich bin so begierig nach Vergnügungen dieser Erde! Welche Beleidigungen habe ich Dir nicht zugefügt, um meinen Körper zu befriedigen! O Herr, durch die Verdienste Deiner Qualen benimm mir den Geschmack an irdischen Freuden! Aus Liebe zu Dir will ich mich dieses Vergnügens (hier nenne man eines oder das andere) enthalten.

3. Gott läßt uns in Seiner Güte nicht vor der zum Leiden bestimmten Zeit Etwas von den Schmerzen wissen, die unser warten. Wenn einem Verbrecher, der am Galgen hingerichtet worden, seit dem Gebrauch seiner Vernunft die Strafe, die ihn jetzt trifft, geoffenbart worden wäre, würde er wohl je einen fröhlichen Augenblick gehabt haben? Wenn dem Saul seit dem Anfange seiner Regierung der Speer gezeigt worden wäre, der ihn durchbohren sollte; wenn Judas den Strick vorhergesehen hätte, mit dem er sich erwürgen werde: wie bitter würde ihr Leben alsdann gewesen sein! Unserm liebens=

würdigen Erlöser waren seit dem ersten Augenblicke Seines Lebens die Geißeln, die Dornen, das Kreuz, die Schmach Seines Leidens, Sein trostloser Tod, Alles, was Seiner wartete, stets gegenwärtig. Wenn Er die Schlachtopfer sah, die im Tempel dargebracht wurden, so wußte Er wohl, daß alle nur Vorbilder des Opfers waren, welches Er, das unbefleckte Lamm, auf dem Altare des Kreuzes vollbringen sollte. Wenn Er die Stadt Jerusalem ansah, so wußte Er wohl, daß Er dort in einem Meere von Schmerzen und Schmach Sein Leben lassen mußte. Wenn Er Seine theure Mutter anblickte, so stellte Er Sich schon vor, wie sie in Todesschmerzen am Fuße des Kreuzes stand, an welchem Er sterbend hing. So hat, o mein Jesus! der schreckliche Anblick so vieler Uebel Dich Dein ganzes Leben hindurch geängstigt und betrübt, bevor noch die Zeit Deines Todes gekommen war; und Du hast Alles übernommen und ertragen aus Liebe zu mir.

4. Der bloße Anblick, o mein liebevollster Herr! aller Sünden der Welt und besonders der meinigen, von denen Du vorausgesehen, daß ich Dich damit beleidigen würde, machte, daß Dein Leben das traurigste und peinvollste war, das je gewesen ist und je sein wird. Aber, o Gott! in welchem Gesetze steht denn geschrieben, daß ein Gott so sehr ein Geschöpf liebt, und daß dieses Geschöpf dennoch lebt, ohne seinen Gott zu lieben, ja Ihn sogar noch beleidigt und betrübt! Ach, Herr! laß mich die Größe Deiner Liebe erkennen, damit ich nicht mehr undankbar sei! O wenn ich Dich liebte, o mein Jesus, wenn ich Dich liebte, wie süß würde es mir sein, für Dich zu leiden!

5. Der Schwester Magdalena Orsini, welche schon lange Zeit von einer Trübsal heimgesucht war, erschien eines Tages Jesus am Kreuze und ermahnte sie, dieselbe ruhig zu ertragen. Die Dienerin Gottes erwiederte: Aber, mein Herr, Du hast nur drei Stunden am Kreuze gehangen,

ich aber leide diese Pein schon viele Jahre. Da aber antwortete ihr Jesus Christus: O Unwissende! was sagst Du? Ich habe seit dem ersten Augenblicke, wo Ich Mich im Schooße Meiner Mutter befand, Alles im Herzen empfunden, was Ich nachher am Kreuze gelitten habe. Und wie kann ich, mein theurer Erlöser! bei dem Anblicke so vieler Qualen, die Du Dein ganzes Leben hindurch aus Liebe zu mir erlitten hast, mich über das Kreuz beklagen, welches Du zu meinem Seelenheile mir auferlegst? Ich danke Dir, daß Du mich mit so großer Liebe und so großem Schmerze erlöset hast. Um mich zu ermuthigen, die Leiden dieses Lebens mit Geduld zu ertragen, hast Du alle unsere Uebel auf Dich genommen. Ach, Herr, stelle mir doch oft Deine Schmerzen vor Augen, damit ich immer bereit sei und verlange, für Deine Liebe zu leiden!

6. Meine Betrübniß ist groß wie das Meer (Klagel. 2.). Wie die Gewässer des Meeres ganz salzig und bitter

sind, so ist das Leben Jesu aller Bitterkeit voll und alles Trostes leer, wie Er Selbst zur heil. Magaretha von Cortona sagte. Und wie alle Gewässer der Erde sich ins Meer ergießen, so vereinigen sich in Jesus alle Schmerzen der Menschen. Daher spricht Er durch den Mund des Psalmisten: *Hilf mir, o Gott! denn die Wasser sind vorgedrungen bis zu meiner Seele. Ich bin in die Tiefe des Meeres gekommen, und der Sturm hat mich versenket* (Ps. 68.). Rette mich, o mein Gott! denn die Trübsale sind bis in das Innerste meiner Seele gedrungen, und ein Ungewitter von Schmach und äußern und innern Schmerzen hat mich versenkt. Ach, mein theuerer Jesus, meine Liebe, mein Leben, mein Alles! wenn ich Deinen heiligen Leib von außen betrachte, so sehe ich Nichts als Wunden. Wenn ich dann in Dein betrübtes Herz eingehe, so finde ich nichts Anderes als Bitterkeit und Trübsal, die Dich mit Todesangst erfüllen. Ach,

mein Herr! wer anders als Du, Der Du die unendliche Güte bist, konnte je dahin kommen, so Vieles zu leiden und sogar für Sein Geschöpf zu sterben? Aber weil Du Gott bist, so liebst Du als Gott, mit einer Liebe, die man mit keiner andern Liebe vergleichen kann.

7. Der heil. Bernard sagt: Um den Knecht zu erlösen, hat weder der Vater Seinen Sohn, noch der Sohn Sich Selbst verschont.*) O unendliche Liebe Gottes! Einerseits hat der ewige Vater die Genugthuung für die Sünden der Menschen Jesu Christo auferlegt: Er hat unser aller Missethat auf Ihn gelegt (Is. 53, 6.). Andererseits wollte Jesus, um die Menschen auf die liebevollste Weise zu erlösen, der göttlichen Gerechtigkeit für die von ihnen verdiente Strafe in der ganzen Strenge an Seiner Person genugthun; daher lud Er Sich, wie der heil. Thomas sagt, alle Schmerzen und alle Beschim-

*) Ser. Fer. 4.

pfungen im höchsten Grade auf. Deßhalb nennt Ihn Isaias den Mann der Schmerzen und den Verachtetsten unter den Menschen: den Verachteten und Geringsten unter den Menschen, den Mann der Schmerzen (Is. 53, 3.). Und mit Recht; denn Jesus war an allen Gliedern und allen Sinnen des Körpers gequält, und noch weit bitterer waren alle Kräfte Seiner Seele betrübt; ja die innern Qualen übertrafen bei weitem die äußern Schmerzen. Seht Ihn also zerrissen, verblutet, als Betrüger, als Zauberer, als Narr behandelt, verlassen selbst von Seinen Freunden und zuletzt von Allen verfolgt, bis Er Sein Leben an einem schimpflichen Galgen endigte!

8. Wisset ihr, was Ich euch gethan habe? (Joh. 13.). O Herr! ich weiß wohl, wie Vieles Du aus Liebe zu mir gethan und gelitten hast; aber Du weißt, daß ich bis jetzt Nichts für Dich gethan habe. Mein Jesus! hilf mir, aus Liebe zu Dir auch Etwas zu leiden, be-

vor mich der Tod ereilt! Ich schäme mich vor Dir zu erscheinen; aber ich will nicht mehr der Undankbare sein, der ich so viele Jahre gegen Dich gewesen bin. Du hast Dich für mich aller Tröstungen beraubt; ich verzichte aus Liebe zu Dir auf alle Sinnengenüsse. Du hast so viele Schmerzen für mich gelitten; ich will für Dich alle Leiden meines Lebens und meines Todes ertragen, wie es Dir gefallen wird. Du bist verlassen worden; ich will zufrieden sein, von Allen verlassen zu werden, wenn Du mich nur nicht verlässest, Du mein einziges und höchstes Gut. Du bist verfolgt worden; ich nehme jede Verfolgung an. Du bist endlich für mich gestorben; ich will für Dich sterben. Ach, mein Jesus, mein Schatz, meine Liebe, mein Alles! ich liebe Dich, gib mir mehr Liebe! Amen.

Viertes Capitel.

Von dem großen Verlangen Jesu, aus Liebe zu uns zu leiden und zu sterben.

1. Ueberaus zärtlich, liebevoll und wohlwollend war die Erklärung, welche unser Erlöser über Seine Ankunft auf Erden gab, als Er sagte, Er sei gekommen, um in den Seelen das Feuer der göttlichen Liebe zu entzünden, und habe kein anderes Verlangen, als diese heilige Flamme in den Herzen aller Menschen brennen zu sehen: Ich bin gekommen, ein Feuer auf Erden zu senden, und was will ich anders, als daß es brenne? (Luk. 12, 49.). Dann fährt Er unmittelbar darauf fort, daß Er erwarte, in der Taufe Seines eigenen Blutes getauft zu werden, nicht um Seine eigenen Sünden abzuwaschen (denn Er war keiner Schuld fähig), sondern um

unsere Sünden zu tilgen, für die Er mit Seinen Leiden genugthun wollte: Das Leiden Christi wird eine Taufe genannt, weil wir in Seinem Blute gereinigt werden. *) Und um uns zu verstehen zu geben, wie groß die Gluth Seines Verlangens, für uns zu sterben, sei, fügt unser liebender Jesus mit süßem Ausdruck der Liebe hinzu, daß Er mit unendlicher Sehnsucht an die Zeit denke, in der Er die Erfüllung Seines Leidens noch aufschieben müsse; so groß war Sein Verlangen, für unsere Liebe zu leiden. Vernimm, geliebte Seele, Seine liebevollen Worte: Ich muß Mich mit einer Taufe taufen lassen, und wie drängt es Mich, bis es vollbracht wird! (Luk. 12, 50.)

2. O Gott, Du Liebhaber der Menschen! was konntest Du denn mehr sagen und thun, um mich in die Nothwendigkeit zu versetzen, Dich zu lieben? Was

*) S. Bonav.

konnte denn jemals meine Liebe Dir nützen, daß Du, um sie zu erwerben, sterben wolltest und so sehr nach dem Tode verlangt hast? Wenn einer meiner Knechte bloß gewünscht hätte, für mich zu sterben, er hätte gewiß meine Liebe erworben; und ich sollte leben können, ohne Dich, meinen König und Gott, von ganzem Herzen zu lieben? Der Du für mich gestorben bist, und zwar mit so großer Sehnsucht nach dem Tode, um Dir meine Liebe zu erwerben.

3. Da Jesus wußte, daß Seine Stunde gekommen sei, um aus dieser Welt zum Vater zu gehen, und Er die Seinigen, die in dieser Welt waren, lieb hatte, so liebte Er sie bis ans Ende (Joh. 13, 1.). Der heil. Johannes sagt, Jesus nenne die Stunde Seines Leidens Seine Stunde; weil, wie ein frommer Schriftausleger sagt, dies die Zeit war, nach welcher unser Erlöser in Seinem Leben am meisten verlangt hatte. Da Er also durch Sein Leiden und Ster-

ben für den Menschen ihm Seine unermeßliche Liebe begreiflich machen wollte, so ist es die Stunde des Liebenden, wo Er für den Freund leidet. *) Wer liebt, dem ist die Stunde theuer, in welcher er für den Geliebten leidet; denn das Leiden für den Geliebten ist das passendste Werk, um die Liebe des Liebenden zu offenbaren und die Liebe des Geliebten zu gewinnen. Ach, mein theurer Jesus! um mir also Deine große Liebe zu zeigen, hast Du keinem Andern als Dir Selbst das Geschäft meiner Erlösung übertragen wollen. So viel lag Dir also an meiner Liebe, daß Du, um sie zu erwerben, so viel gelitten hast. Was hättest Du denn mehr thun können, wenn Du die Liebe Deines göttlichen Vaters hättest gewinnen wollen? Was hätte ein Knecht mehr leiden können, um sich die Neigung seines Herrn zu gewinnen, als Du gelitten hast, um von mir niedrigem und undankbarem Sclaven geliebt zu werden?

---

*) Barrad. ad Spond.

4. Aber laßt uns hören, was unser liebevoller Jesus sagte, als Er schon nahe daran war, auf dem Altar des Kreuzes für unser Heil geopfert zu werden, in jener seligen Nacht, die Seinem Leiden vorherging; laßt uns hören, wie Er da zu Seinen Jüngern beim letzten Abendmahle sprach: Ich habe ein großes Verlangen gehabt, dieses Osterlamm mit euch zu essen (Luk. 22.). Der heil. Lorenz Justinian bemerkt zu diesen Worten, es seien lauter Liebesworte: Ich habe ein großes Verlangen gehabt; dies ist ein Wort der Liebe. Als ob unser liebender Erlöser gesagt hätte: Wisset, o Menschen, daß diese Nacht, in welcher Mein Leiden beginnen wird, die Zeit ist, nach welcher Ich Mein ganzes Leben lang geseufzt habe; weil Ich euch jetzt durch Mein Leiden und Meinen bittern Tod zeigen werde, wie sehr Ich euch liebe, und euch damit aufs kräftigste verpflichten werde, Mich wieder zu lieben. Ein frommer Schriftsteller sagt, in dem Leiden Jesu habe sich

die göttliche Allmacht mit der Liebe vereinigt; die Liebe suchte den Menschen zu lieben, so weit die Allmacht reichen könnte, und die Allmacht suchte der Liebe zu willfahren, soweit ihr Verlangen gehen könnte.

O höchster Gott! Du hast mir Dein ganzes Selbst gegeben, und ich sollte Dich nicht mit meinem ganzen Selbst lieben? Ich glaube, ja ich glaube, daß Du für mich gestorben bist; und ich liebe Dich so wenig, daß ich Dich dennoch und Alles, was Du für mich gelitten hast, so oft vergesse? Und warum, o Herr! entbrenne ich bei dem Gedanken an Dein Leiden nicht ganz in Deiner Liebe? warum werde ich nicht ganz Dein, wie so viele heiligen Seelen, die bei der Betrachtung Deines Leidens eine glückliche Beute Deiner Liebe geworden sind und sich Dir ganz geschenkt haben?

5. Die Braut im hohen Liede sagt, so oft ihr Beäutigam sie in das heilige Gemach Seines Leidens einführte, sei ihr ganzes Innere so von der göttlichen Liebe

durchdrungen worden, daß sie krank vor Liebe an Seinem durchbohrten Herzen Linderung suchen mußte: Der König führte mich in den Weinkeller, und ordnete in mir die Liebe. Erquicket mich mit Blumen, stärket mich mit Aepfeln! denn ich bin krank vor Liebe (Hohel. 2, 4.). Wie ist es möglich, daß eine Seele bei der Betrachtung des Leidens Jesu Christi von jenen Schmerzen und Todesängsten, die den Leib und die Seele ihres geliebten Herrn so marterten, nicht wie von eben so vielen Liebespfeilen getroffen und mit sanfter Gewalt gezwungen werde, Den wieder zu lieben, Der sie so sehr geliebt hat? O unbeflecktes Lamm, so zerfleischt, verblutet und entstellt! o wie schön erscheinst Du mir, wie liebenswürdig, wenn ich Dich am Kreuze erblicke! Ja, denn alle jene Wunden, mit denen ich Dich bedeckt sehe, sind lauter Zeichen und Beweise Deiner großen Liebe zu mir. Ach, wenn die Menschen Dich oft in jenem

Zustande, in welchem Du eines Tages vor ganz Jerusalem zum Schauspiel geworden bist, betrachteten, wer würde nicht von Deiner Liebe ergriffen werden? O mein geliebter Herr! nimm mich auf zu Deiner Liebe! ich will Dir alle meine Sinne und meinen ganzen Willen schenken. Denn wie kann ich Dir Etwas abschlagen, da Du mir Blut und Leben und Dich Selbst nicht verweigert hast?

6. So groß war das Verlangen Jesu, für uns zu leiden, daß Er in der Nacht vor Seinem Tode nicht nur bereitwillig zum Garten ging, wo Ihn, wie Er wußte, die Juden gefangen nehmen sollten, sondern im Bewußtsein, daß Judas der Verräther mit der Rotte Soldaten schon herankomme, zu Seinen Jüngern sprach: Stehet auf, lasset uns gehen! Siehe, der Mich verrathen wird, ist nahe! (Marc. 14, 42.). Er wollte ihnen Selbst entgegen gehen, als ob sie gekommen wären, Ihn nicht zum Tode, sondern zum Empfange der Krone eines großen Rei-

ches zu führen. O mein süßer Heiland! mit solchem Verlangen zu sterben gehst Du also dem Tode entgegen, bloß aus dem Wunsche, von mir geliebt zu werden! Und ich sollte kein Verlangen haben für Dich, meinen Gott, zu sterben und Dir meine Liebe zu beweisen? Ja, mein Jesus, Der Du für mich gestorben bist, ich verlange auch für Dich zu sterben. Sieh, Blut und Leben, Alles biete ich Dir an. Siehe mich bereit, für Dich zu sterben, wie und wann es Dir gefällt! Nimm dieses elende Opfer an, welches Dir ein elender Sünder darbringt, der Dich vorher beleidigt hat, der Dich aber jetzt mehr als sich selbst liebt!

7. Der heil. Lorenz Justinian betrachtet das Wort: Mich dürstet, welches der Heiland am Kreuze sterbend gerufen, und sagt, dieses sei kein Durst gewesen, der aus Trockenheit der Säfte entstanden, sondern ein Durst, welchen die Gluth der Liebe, die Jesus zu uns hatte, hervorbrachte: Dieser Durst entsteht aus dem Brande der Liebe. Denn mit diesem Worte

wollte unser Erlöser uns nicht sowohl den körperlichen Durst, als Sein Verlangen, für uns zu leiden, zeigen; indem Er durch die vielen Schmerzen, die Er für uns trug, Seine Liebe und zugleich Seine Sehnsucht bewies, von uns wieder geliebt zu werden: Dieser Durst entsteht aus dem Brande der Liebe. Und der heil. Thomas sagt: Durch den Ruf: Mich dürstet! wird das brennende Verlangen nach dem Heile des menschlichen Geschlechtes dargethan. *)

Ach, liebevoller Gott! wie ist es möglich, daß ein solches Uebermaß von Güte nicht erwiedert wird! Man pflegt zu sagen: Liebe wird mit Liebe vergolten; aber mit welcher Liebe könnte je Deine Liebe vergolten werden? Ein anderer Gott müßte für Dich sterben, um die Liebe zu vergelten, die Du durch Dein Sterben für uns bewiesen hast. Und dann, o mein Herr! wie konntest Du nur sagen, daß

*) In c. 19. in lect. 3.

es Deine Freude wäre, bei den Menschen zu wohnen, da Du doch von ihnen nichts als Unbilden und Beleidigungen erfahren hast! Die Liebe hat Dir also die für uns erlittenen Schmerzen und Schmähungen in Freuden verwandelt.

8. O liebenswürdigster Erlöser! ich will Deiner Zärtlichkeit nicht mehr widerstehen; ich schenke Dir meine ganze Liebe. Unter allen Dingen bist Du der einzige Geliebte meiner Seele und sollst es immer sein. Du bist Mensch geworden, um ein Leben zu haben, welches Du für mich hingeben könntest; ich möchte tausend Leben besitzen, um sie Dir alle zu opfern. Ich liebe Dich, unendliche Güte, und will Dich nun aus allen Kräften lieben. Ich will thun, was ich kann, um Dir zu gefallen. Du Unschuldiger hast so Vieles für mich gelitten; ich Sünder, der ich die Hölle verdient habe, will für Dich leiden, so viel Du willst O mein Jesus! durch Deine Verdienste komme diesem Verlangen, welches Du Selbst mir gegeben

hast, zu Hülfe! O unendlicher Gott! ich glaube an Dich, ich hoffe auf Dich, ich liebe Dich. Maria, meine Mutter, bitte für mich! Amen.

Fünftes Capitel.

Von der Liebe Jesu, da Er Sich uns Selbst zur Speise gelassen, bevor Er zum Tode gegangen ist.

1. Da Jesus wußte, daß Seine Stunde gekommen sei, um aus dieser Welt zum Vater zu gehen, und Er die Seinigen lieb hatte, so liebte Er sie bis ans Ende (Joh. 13.). Als unser liebender Erlöser in der letzten Nacht Seines Lebens wußte, daß die ersehnte Zeit, aus Liebe zu den Menschen zu sterben, gekommen sei, so konnte Er es nicht über Sein Herz bringen, uns in diesem Thal der Thränen allein zu lassen; sondern um Sich von uns nicht einmal durch den Tod zu trennen, wollte

Er Sich Selbst uns im Sacramente des Altars zur Speise hinterlassen: indem Er uns dadurch zu verstehen gab, daß Er uns nach jener unendlichen Gabe nichts Anderes mehr zu schenken habe, um uns Seine Liebe zu beweisen: Bis ans Ende hat Er sie geliebt. Der fromme Cornelius a Lapide mit dem heil. Chrysostomus und Theophylaktus erklärt das Wort bis ans Ende nach dem griechischen Texte und schreibt: Er sagt gleichsam, mit der äußersten und höchsten Liebe hat Er sie geliebt. Jesus machte in diesem Sacramente die letzte Anstrengung Seiner Liebe gegen die Menschen, wie der Abt Jericho schreibt: Alle Gewalt der Liebe hat Er Seinen Freunden ausgeschüttet. *)

Noch schöner ist dieses ausgedrückt vom heiligen Concilium von Trient, welches über das Sacrament des Altares sagt: Der Heiland hat darin gewisser Maßen alle Reichthümer Seiner Liebe zu

---

*) Sermo 5. de Asc.

uns ausgegossen.*) Mit Recht also nannte der heil. Thomas dieses Sacrament ein Sacrament der Liebe und das größte Unterpfand der Liebe, welches ein Gott uns geben konnte. Und der heilige Bernard nannte es die Liebe der Liebe. Die heil. Maria Magdalena von Pazzis sagte, eine Seele könne nach der Communion sprechen: Es ist vollbracht, d. h., da mein Gott Sich Selbst mir in dieser Communion gegeben hat, so hat Er mir Nichts mehr zu geben übrig. Eines Tages fragte diese Heilige eine ihrer Novizinnen, woran sie nach der heiligen Communion gedacht habe; worauf diese erwiederte: An die Liebe Jesu. Ja, versetzte darauf die Heilige, wenn man an die Liebe denkt, so kann man nicht weiter gehen, sondern muß bei der Liebe stehen bleiben.

O Heiland der Welt! was verlangst Du denn von den Menschen, da Du ihnen Dich Selbst zur Speise gegeben hast?

---

*) Sess. 13. c. 2.

Und was kannst Du uns denn nach diesem Sacramente noch geben, um uns zu Deiner Liebe zu verpflichten? Ach, mein liebender Gott! erleuchte mich, daß ich erkenne, welches Uebermaß der Güte Dich dahin gebracht hat, in der heiligen Communion meine Speise zu werden! Wenn Du also Dich ganz mir geschenkt hast, so ist es billig, daß auch ich mich ganz Dir schenke. Ja, mein Jesus, ich schenke mich Dir ganz, ich liebe Dich über Alles und verlange Dich zu empfangen, um Dich desto mehr zu lieben. Komme also, komme oft in meine Seele und mache sie ganz Dein eigen! Ach, könnte ich doch in Wahrheit zu Dir sprechen, wie der liebeglühende heil. Philippus Neri sprach, als er die heilige Wegzehrung empfing: Da ist meine Liebe, da ist meine Liebe! gebt mir meine Liebe!

2. Wer mein Fleisch isset und Mein Blut trinkt, der bleibt in Mir und Ich in ihm (Joh. 6, 35.). Der heil. Dionysius, der Areopagit, schreibt,

die Liebe strebe immer nach der Vereinigung mit dem geliebten Gegenstande. Und weil die Speise Eins wird mit dem, der sie genießt, deßwegen wollte der Herr zur Speise werden, damit, wenn wir Ihn in der heiligen Communion empfangen, wir Eins mit Ihm würden: Nehmet hin und esset, sprach Jesus, dies ist Mein Leib (Matth. 25.). Als ob Er, nach der Meinung des heil. Johannes Chrysostomus, hätte sagen wollen: Mensch, speise dich mit Mir, damit aus Mir und dir nur Eins werde. Gerade wie zwei geschmolzene Kerzen, sagt der heil. Cyrillus von Alexandrien, sich zusammen vereinigen, so vereinigt sich eine Seele bei der Communion dergestalt mit Jesus, daß Jesus in ihr und sie in Jesus ist. O mein geliebter Erlöser! ruft hier der heil. Lorenz Justinian aus, wie hast Du denn nur zu dem Grade der Liebe gelangen können, daß Du Dich so mit uns vereinigen wolltest, daß aus Deinem und unserm Herzen nur Ein Herz würde! O

wie wunderbar ist Deine Liebe, Herr Jesus, da Du uns so Deinem Leibe hast einverleiben wollen, daß wir mit Dir nur Ein Herz hätten! *)

Mit Recht sagte daher der heil. Franz von Sales, wo er von der heil. Communion spricht: Der Heiland kann in keiner Handlung liebevoller noch zärtlicher gefunden werden als in jener, in welcher Er Sich so zu sagen vernichtet und Sich zur Speise verwandelt, um unsere Seelen zu durchdringen und Sich mit den Herzen Seiner Gläubigen zu vereinigen. So spricht der heil. Chrysostomus zu jenem Herrn, auf Den die Engel nicht einmal ihre Augen zu heften wagen: Mit Diesem vereinigen wir uns und werden Ein Leib und Ein Fleisch mit Ihm. Aber welcher Hirte, fügt der Heilige hinzu, nährt seine Schäflein mit seinem eigenen Blute? Und was sage ich: Hirte? Es gibt sogar viele Mütter, die ihre Kinder Ammen zu er=

*) De divino amore c. 4.

nähren übergeben. Das aber hat Jesus nicht gelitten, sondern Er nährt uns mit Seinem eigenen Blute.*) Kurz, sagt der Heilige, Er hat Sich uns hingegeben, damit wir Eins mit Ihm seien; denn so thut der von Liebe Erglühende.**)

O unendliche Liebe, würdig einer unendlichen Gegenliebe! Wann werde ich Dich lieben, wie Du mich geliebt hast? O göttliche Speise, o Sacrament der Liebe! wann wirst Du mich ganz an Dich ziehen? Du kannst nicht Mehr thun, um von mir geliebt zu werden. Ich will immer anfangen, Dich zu lieben, ich versprach es Dir immer; aber ach! ich fange nie damit an. Erleuchte mich, entflamme mich, reiße mich los von der Erde und laß mich nicht mehr Deiner so erfinderischen Liebe widerstehen! Ich liebe Dich aus meinem ganzen Herzen und will Alles verlassen, um Dir zu gefallen; Du mein Leben, meine Liebe, mein Alles! Ich

*) Hom. 60. **) Hom. 51.

will mich oft mit Dir in diesem Sacramente vereinigen, um mich von Allem loszusagen und Dich, mein Gott, allein zu lieben. Durch Deine Güte hoffe ich es mit Deiner Hülfe zu vollbringen.

3. Der heilige Lorenz Justinian sagt: Wir sehen den Weisen aus übergroßer Liebe zum Thoren werden. Wir haben einen Gott, Der die Weisheit selbst ist, aus übergroßer Liebe um Thoren werden sehen. Und scheint es etwa nicht eine Thorheit der Liebe, ruft der heil. Augustin aus, daß ein Gott Sich Seinen Geschöpfen zur Nahrung gibt? Scheint es nicht eine Thorheit, zu sagen: Esset Mein Fleisch und trinket Mein Blut? Was hätte denn ein Geschöpf zu seinem Schöpfer mehr sagen können? Wagen wir es zu sagen, daß der Urheber aller Dinge aus Uebermaß Seiner liebreichen Güte Sich entäußert hat? So spricht der heil. Dionysius *) und sagt, Gott sei aus Größe

*) L. V. de div. nom. c. 4.

Seiner Liebe gleichsam aus Sich herausgegangen; denn Er ist vom Himmel herabgekommen, um Mensch und sogar eine Speise der Menschen zu werden. Aber, o Herr! ein solches Uebermaß ziemte sich nicht für Deine Majestät. Wenn aber die Liebe, antwortet statt Jesus der heilige Chrysostomus, darauf bedacht ist, Gutes zu thun und sich dem Geliebten zu erkennen zu geben, so sucht sie nicht nach Gründen, sie geht nicht, wohin es ihr ziemt, sondern wohin sie von ihrem Verlangen gezogen wird. Die Liebe hat keine Vernunft und geht, wohin es sie zieht, nicht wohin sie sollte. *)

Ach, mein Jesus! wie schäme ich mich bei dem Gedanken, daß, da ich Dich, das unendliche Gut, Welches liebenswürdiger ist als alle Güter, Welches so vor Liebe zu meiner Seele überströmt, vor Augen hatte, ich mich weggewandt habe, um niedrige und geringfügige Güter zu lieben,

*) Sermo 145.

daß ich für diese Dich verlassen habe! Ach, mein Gott! enthülle mir immer mehr die Größe Deiner Güte, damit ich immer mehr in Liebe zu Dir erglühe und mich bestrebe, Dir zu gefallen! O mein Herr! was könnte ich Schöneres, Besseres, Heiligeres und Liebenswürdigeres lieben als Dich? Ich liebe Dich, unendliche Güte, ich liebe Dich mehr als mich selbst; Du verdienst meine ganze Liebe, und ich will nur leben, um Dich zu lieben.

4. Der heil. Paulus betrachtet, zu welcher Zeit Jesus uns mit dem heiligen Sacramente beschenkte; ein Geschenk, welches, wie der heil. Clemens sagt, alle andern Geschenke, die uns ein allmächtiger Gott machen kann, weit übertrifft: Eine Gabe, die alle Fülle übersteigt; und wovon der heil. Augustin sagt: Obgleich Er allmächtig war, konnte Er mehr nicht geben. Der Apostel bemerkt also die Zeit und spricht: In der Nacht, in welcher der Herr Jesus verrathen wurde, nahm Er das Brod und

dankte, brach es und sprach: Nehmet hin und esset! das ist Mein Leib, der für euch hingegeben wird (1. Kor. 11.). In jener Nacht also, in welcher die Menschen darauf dachten, Jesu Qualen und den Tod zu bereiten, da dachte unser liebender Erlöser daran, Sich Selbst uns im Sacramente zu hinterlassen; indem Er uns dadurch zu verstehen gab, Seine Liebe sei so groß, daß sie, statt bei so großen Unbilden zu erkalten, damals mehr als je sich uns zuwandte. Ach, liebevollster Herr, wie hast Du nur die Menschen so sehr lieben können, daß Du bei ihnen auf Erden geblieben bist, um ihre Speise zu sein, nachdem sie Dich mit solcher Undankbarkeit von derselben vertrieben haben!

Man bemerke ferner das unermeßliche Verlangen, welches Jesus während Seines Lebens nach der Ankunft jener Nacht trug, in welcher Er uns das große Unterpfand Seiner Liebe zu hinterlassen beschlossen hatte; denn im Augenblick der

Einsetzung jenes süßesten Sacramentes sprach Er: Ich habe ein großes Verlangen gehabt, dieses Osterlamm mit euch zu essen (Luk. 22, 15.): Worte, mit denen Er uns das glühende Verlangen offenbarte, Sich aus Liebe in der Communion mit uns zu vereinigen. Dieses ist die Sprache der glühendsten Liebe, sagt der heilige Laurentius Justinianus. Und dasselbe Verlangen hegt Jesus noch heute zu allen Seelen, die Ihn lieben. Es gibt keine Biene (sprach Er eines Tages zur heil. Mechtildis), die sich mit solcher Heftigkeit auf eine Blume stürzt, um ihren Honig zu saugen, als womit Ich aus Gewalt der Liebe zu einer Seele komme, die nach Mir verlangt.

O Du allerliebenswürdigster Liebhaber! es blieben Dir keine größern Beweise mehr, um mich von Deiner Liebe zu überzeugen. Ich danke Deiner Güte; ach, ziehe mich, o Jesus! ganz zu Dir; mache, daß ich Dich von heute an mit ganzem Gemüthe und mit ganzer Zärt-

lichkeit liebe! Mag es Andern genügen, Dich mit schuldiger und vorherrschender Liebe zu lieben; wohl weiß ich, daß Du damit zufrieden bist; aber ich will mich nicht zufrieden geben, bis ich sehe, daß ich Dich mit aller Innigkeit liebe, mehr als meinen Freund, als meinen Bruder, als meinen Vater, als meinen Gatten. Denn, wo könnte ich je einen Freund, einen Bruder, einen Vater oder Gatten finden, der mich so liebte, wie Du mich geliebt hast, mein Schöpfer, mein Erlöser, mein Gott, Der aus Liebe zu mir Blut und Leben geopfert hat? Ich liebe Dich also, mein Jesus, aus allen meinen Kräften, ich liebe Dich mehr als mich selbst. Hilf mir, Dich zu lieben, und ich verlange Nichts mehr von Dir.

5. Der heil. Bernard sagt, Gott liebe uns in keiner andern Absicht, als um von uns geliebt zu werden.*) Und deßwegen betheuert unser Heiland, Er sei auf Erden gekommen, um Sich unsere

*) In cant.

Liebe zu erwerben. Ich bin gekommen, ein Feuer auf Erden zu senden. Und o welche Flammen heiliger Liebe entzündet Jesus in so vielen Seelen im allerheiligsten Sacramente! Der ehrwürdige Pater Franciscus Olympius aus dem Theatinerorden sagt, Nichts entflamme unsere Herzen mehr zur Liebe des höchsten Gutes als die Communion. Hesychius nennt Jesum im Sacramente ein göttliches Feuer. Die heil. Katharina von Siena sah eines Tages Jesum im Sacramente in der Hand eines Priesters wie einen Glühofen der Liebe brennen und wunderte sich, daß davon nicht die ganze Welt verbrannt werde. Der Altar, sagt der Abt Rupert mit dem heil. Gregorius von Nazianz, sei eben jener Weinkeller, wo die bräutliche Seele sich in der Liebe ihres Herrn berausche, so daß sie der Erde entrückt lieblich brenne und vor heiliger Liebe dahinschwinde. Der König führte mich in den Weinkeller (spricht die Braut im Hohenliede) und ordnete

in mir die Liebe. Erquicket mich mit Blumen, stärket mich mit Aepfeln! denn ich bin krank vor Liebe (Hohel. 2, 4.).

O heiligstes Sacrament, Du Liebe meines Herzens! O daß ich Deiner immer gedächte, um Alles zu vergessen und Dich allein zu lieben ohne Unterlaß und ohne Rückhalt! Ach, mein Jesus! Du hast so oft an die Thüre meines Herzens geklopft, daß Du, wie ich hoffe, endlich Einlaß gefunden. Aber wenn Du eingegangen bist, so vertreibe daraus alle Regungen, die nicht nach Dir zielen! Nimm Besitz von mir, damit auch ich von heute an in Wahrheit mit dem Propheten sprechen könne: Was hab' ich im Himmel und was lieb' ich auf Erden außer Dir? Du Gott meines Herzens und mein Theil in Ewigkeit! (Ps. 72, 25.) Mein Gott, was suche ich denn Anderes auf Erden und im Himmel als Dich? Du allein bist und wirst immer sein der einzige Herr meines Herzens

und meines Willens, Du allein sollst mein ganzer Antheil und mein ganzer Reichthum in diesem und im andern Leben sein.

6. Gehet, sprach der Prophet Isaias, gehet und verkündet überall die liebreichen Erfindungen unseres Gottes, um die Liebe der Menschen zu erwerben: Ihr werdet Wasser schöpfen mit Freuden aus den Quellen des Heilandes und sagen an dem Tage: Preiset den Herrn und rufet an Seinen Namen, machet kund unter den Völkern Seine Anschläge! (Is. 12, 3. 4.) Und was hat die Liebe Jesu nicht erfunden, um unsere Liebe zu erwerben? Am Kreuze hat Er uns in Seinen Wunden so viele Gnadenquellen eröffnet, daß wir sie nur mit Vertrauen zu begehren brauchen, um sie zu erlangen. Und damit noch nicht zufrieden, hat Er Sich Selbst uns im heiligen Sacramente gegeben.

O Mensch, sagt der heil. Johannes Chrysostomus, warum bist du denn so

karg, so zurückhaltend in deiner Liebe mit jenem Gotte, der ohne Rückhalt Sich Selbst dir ganz gegeben hat? Alles hat Er dir gegeben, Nichts hat Er Sich vorbehalten. Eben dieses, sagt der englische Lehrer, hat Jesus im Sacramente des Altars gethan, da hat Er uns gegeben, was Er ist und was Er hat. *) Siehe, fügt der heil. Bonaventura hinzu, jener unermeßliche Gott, Den die Welt nicht fassen kann, ist unser Gefangener geworden, wenn wir Ihn in der heiligen Communion empfangen haben. Daher sprach der heil. Bernard, als er dieses betrachtend vor Liebe verzückt wurde: Mein Jesus ist ein unzertrennlicher Gast meines Herzens geworden. Und da mein Gott Sich ganz aus Liebe zu mir hingegeben hat, so ist es billig, daß ich Alles, was ich bin, verwende, um Ihm zu dienen und Ihn zu lieben.

Ach, mein theurer Jesus! sage mir, was hättest Du noch erfinden können, um

*) Opusc. 63. c. 2.

geliebt zu werden? Und ich sollte fortfahren, so undankbar gegen Dich zu leben, wie ich bisher gethan habe? Herr, laß es nicht zu! Du hast gesagt, wer sich in der heiligen Communion mit Deinem Fleische speise, werde durch die Kraft Deiner Gnade leben: Wer mich isset, der wird leben um Meinetwillen (Joh. 6, 58.). Da Du also nicht verschmähest, in der heil. Communion von mir empfangen zu werden, so mache, daß meine Seele immer in dem wahren Leben Deiner Gnade lebe! Es reuet mich, o höchstes Gut! daß ich Dich sonst verachtet habe; aber ich danke Dir, daß Du mir Zeit gegeben hast, die Beleidigungen, die ich Dir angethan habe, zu beweinen, und Zeit, Dich auf dieser Erde noch zu lieben. Den Rest meines Lebens hindurch will ich alle meine Liebe auf Dich wenden und Dir, so viel ich kann, zu gefallen suchen. Hilf mir, o Jesus, verlaß mich nicht, rette mich durch Deine Verdienste! Alle meine Seligkeit sei, Dich immer

in diesem Leben und in der Ewigkeit zu lieben. Maria, meine Mutter, auch Du komme mir zu Hülfe!

Sechstes Capitel.

Von dem blutigen Schweiß und der Todesangst, die Jesus im Garten Gethsemane ausgestanden hat.

Siehe, geliebte Seele, wie unser liebevollster Heiland, sowie Er im Garten Gethsemane angekommen, Selbst Sein bitteres Leiden beginnen wollte und wie Er den heftigen Empfindungen der Angst, des Entsetzens und der Traurigkeit volle Freiheit ließ, daß sie Ihn mit all ihren Peinen quälten: Und Er fing an zu zittern, Sich zu entsetzen und traurig zu sein (Marc. 14. Matth. 26.). Zuerst empfand unser Heiland also eine heftige Furcht vor dem Tode und vor den Peinen, die Er binnen kurzem er-

dulden sollte: Er fing an zu zittern. Aber wie, hatte denn Jesus Sich nicht Selbst freiwillig erboten, all diese Leiden zu erdulden? Er ist aufgeopfert, weil Er Selbst es gewollt hat. War Er Selbst es nicht, Der so sehr diese Leidenszeit herbeigewünscht hatte, da Er noch kurz zuvor ausgerufen: Ich habe ein großes Verlangen gehabt, dieses Osterlamm mit euch zu essen? Wie konnte da nur die Angst vor Seinem Tode so groß sein, daß Er sogar Seinen Vater bat: Mein Vater, wenn es möglich ist, so gehe dieser Kelch vor Mir vorüber? (Matth. 26, 39.) Der ehrwürdige Beda antwortet uns folgender Maßen auf diese Fragen: Deßhalb bittet Jesus, sagt er, der Kelch möge vorübergehen, damit Er uns zu erkennen gebe, daß Er ein wahrhaftiger Mensch sei. Gerne wollte unser liebevoller Heiland für uns leiden und uns durch Seinen Tod zu erkennen geben, wie lieb Er uns habe; aber damit die Menschen ja

nicht glauben möchten, Er habe nur einen Scheinleib angenommen (wie dennoch einige Ketzer dies in ihren Lästerungen behauptet), oder durch Seine Gottheit bewirkt, daß Er ohne irgend einen Schmerz gestorben sei. So verrichtete Jesus dies Gebet zu Seinem ewigen Vater, nicht etwa, um erhört zu werden, sondern um uns zu erkennen zu geben, daß Er als Mensch starb und zwar voll Angst vor dem Tode und vor den Schmerzen, die denselben begleiten sollten. O liebenswürdigster Jesus! Du wolltest unsere Angst auf Dich nehmen, um uns Deinen Muth bei Erduldung der Leiden dieses Lebens zu ertheilen. Sei auf ewig gepriesen für so viele Barmherzigkeit und Liebe! Möchten doch all unsere Herzen Dich lieben, so sehr Du es wünschest und verdienst!

2. Er fing an Sich zu entsetzen. Unser Heiland empfand auch einen großen Widerwillen vor den Leiden, die Ihn erwarteten. Wenn man mißmuthig ist, so

verursachen einem selbst die größten Freuden Mühe und Schmerz. Ach, welche Angst mußte bei solchem Widerwillen der Anblick all der schrecklichen innern und äußern Leiden unserm Heilande bereiten, die so furchtbar Seinen Leib und Seine gebenedeite Seele in dem letzten Augenblicke Seines Lebens peinigen sollten, und die jetzt mit einem Male vor Seine Augen traten! Ach, damals erblickte Er ganz deutlich alle Schmerzen, die Er erdulden sollte; allen Spott, der Seiner von Seiten der Juden und Römer wartete; die Ungerechtigkeit, mit der Seine Richter Ihn verdammen würden; aber vor Allem trat Sein trostloser Tod Ihm vor Augen, und wie Er von Allen verlassen, ja, wie Er sogar von Gott und den Menschen verlassen in einem Meer von Schmerzen und Verachtung Seinen Geist aufgeben würde. Das bereitete Ihm denn auch einen so bittern Widerwillen, daß Er Seinen ewigen Vater um Stärkung anrufen mußte. Ach, mein Jesus! ich habe Mitleid mit

Dir, ich danke Dir, ich liebe Dich von ganzem Herzen.

3. Es erschien Ihm aber ein Engel vom Himmel und stärkte Ihn (Luk. 22, 43.). Die Stärkung kam, sagt der ehrwürdige Beda, aber ach! sie vermehrte nur Seine Peinen, statt sie zu erleichtern, weil der Engel unsern Heiland nur deßhalb stärkte, damit Er noch mehr aus Liebe zu den Menschen und zur Verherrlichung Seines ewigen Vaters erdulden könne. Ach, mein geliebter Jesus, wie sehr erschöpft Dich doch dieser erste Kampf! Bei Deinen spätern Leiden peinigten Dich die Geißeln, die Dornen und die Nägel, eines nach dem andern. Aber ach! im Garten von Gethsemane, da fielen alle Peinen Deines Leidens zu gleicher Zeit über Dich her und betrübten Dich alle zusammen. Und Du, o mein Jesus! Du nimmst Alles aus Liebe zu mir und um meiner Seligkeit willen an. Ach, mein Gott! wie leid thut es mir doch, daß ich Dich früher nicht geliebt, sondern

meine abscheulichen Gelüste Deinem heiligen Willen vorgezogen habe! Ach, ich verabscheue dies jetzt mehr als jedes andere Uebel und bereue es von ganzem Herzen. O mein Jesus, vergib mir!

4. Er fing an traurig und betrübt zu werden. Bei all dieser Angst und diesem Widerwillen empfand Jesus zugleich eine große Schwermuth und Traurigkeit. Aber, mein Heiland, bist Du es denn nicht, Der den heiligen Martyrern eine so große Freude im Leiden ertheilt, daß sie Peinen und Tod gering achteten? Der heil. Augustin erzählt uns vom heil. Vincentius, daß derselbe mit solcher Freudigkeit bei seinen Leiden sprach, daß es schien, als ob ein Anderer leide und ein Anderer rede. Auch vom heil. Laurentius erzählt man, er habe, als er auf dem glühenden Roste lag, innerlich so großen Trost empfunden, daß er des Tyrannen spottete und sprach: Wende mich um und iß! Wie kommt es da nur, o mein Jesus! daß Du, Der Du Deinen Dienern

so große innerliche Freude bei ihrem Tode ertheilt hast, Dir Selbst einen so betrübten Tod hast auserwählen wollen?

5. O mein Jesus! Der Du die Lust des Himmels bist und durch Deine Seligkeit Himmel und Erde erfreuest: wie kommt es, daß ich Dich jetzt so traurig und betrübt erblicke? Ach, jetzt höre ich, wie Du sagst, die Traurigkeit, welche Dich quält, sei so groß, daß sie Dich zu tödten vermöchte. Meine Seele ist betrübt bis in den Tod (Marc. 14, 34.). Warum denn das, o mein Heiland? Ach! ich verstehe Dich. Ach, die Peinen, die Du in Deinem bittern Leiden auszustehen hattest, waren lange nicht so groß als die Sünden der Menschen, und vor Allem waren sie nicht so groß als meine Sünden, welche Dir damals diese Todespeinen verursachten.

6. So sehr das ewige Wort Seinen Vater liebte, eben so sehr haßte Es auch die Sünde, deren ganze Bosheit Es kannte. Deßhalb war Jesus, um die Sünde von

der Welt hinwegzunehmen und um nicht länger die Beleidigungen Seines ewigen Vaters mit anzusehen, auf die Erde herabgekommen; deßhalb war Er Mensch geworden; deßhalb hatte Er so schmerzhafte Le'den, einen so bittern Tod auf Sich genommen. Als Er nun aber erkannte, daß ungeachtet all Seiner Leiden die Menschen so viele Sünden auf Erden begehen würden, da, sagt der heil. Thomas, überstieg der Schmerz hierüber den heftigsten Schmerz, den je ein Büßer über seine eigenen Sünden empfunden; ja, er überstieg jede Pein, die ein Menschenherz zu betrüben vermag. Das kam daher, weil alle Qualen, welche die Menschen zu erdulden haben, immer noch mit einigem Troste gemischt sind, während der Schmerz Jesu nur Schmerz ohne alle Erleichterung war. *) Ach, mein Jesus! wenn ich Dich liebte, wenn ich Dich wahrhaft liebte, dann würden mir beim An=

*) Contenson t. 2. l. 10. diss. 4.

blick Alles dessen, was Du für mich gelitten, alle Schmerzen, alle Schmach, alle Traurigkeit auf Erden süß vorkommen. O mache doch, daß ich Dich liebe, damit ich gern oder wenigstens geduldig das Wenige leide, das Du mir zu leiden zuschickest! Laß mich nicht undankbar gegen so zarte Beweise Deiner Liebe dahin sterben! Ich nehme mir vor, in den Trübsalen, die noch über mich kommen werden, immer auszurufen: Mein Jesus, ich umfange diese Pein aus Liebe zu Dir, ich will sie erdulden, um Dir wohlzugefallen!

7. Wir lesen in der Geschichte, daß viele Büßer, nachdem sie von Gott erleuchtet worden, um die ganze Bosheit ihrer Sünden zu erkennen, vor innerm Schmerz darüber sogar gestorben sind. Ach! welche Pein mußte da wohl dem Herzen Jesu der Anblick aller Sünden der ganzen Welt bereiten, als Er all die Gotteslästerungen, all den Gottesraub, all die Sünden der Unkeuschheit erblickte, welche die Menschen nach Seinem Tode

begehen würden! Ach, jede dieser Sünden kam da gleichwie ein grausames, wildes Thier und zerriß Sein Herz mit der einer jeden eigenen Bosheit. Deßhalb sprach denn auch unser betrübter Heiland, als Er mit dem Tode kämpfte, im Garten zu Gethsemane: Ist das der Lohn, o ihr Menschen, für Meine unendliche Liebe? Ach, würde Ich sehen, daß ihr voll Dankbarkeit für Meine Liebe die Sünden lassen und Mich endlich einmal lieben würdet, so ginge Ich jetzt mit größter Freude für euch sterben. Aber wenn Ich sehe, daß dennoch so viele Sünden begangen werden, obschon Ich so viel gelitten; wenn Ich nach so großer Liebe so großen Undank erblicke: so betrübt Mich das am allermeisten, so macht Mich das traurig bis zum Tode, so preßt Mir das das Blut aus allen Gliedern hervor: Und Sein Schweiß ward wie Tropfen Blutes, das auf die Erde rann (Luk. 22, 44.). Es floß also, nach dem Evangelisten, so viel Blut hervor,

daß es zuerst die Kleider des Heilandes durchdrang, und dann sogar in Menge auf die Erde hinabrann.

8. Ach, mein von Liebe entzündeter Jesus! ich erblicke in diesem Garten weder Geißeln noch Dornen oder Nägel, die Dich verwundeten: wie kommt es doch nur, daß ich Dich vom Haupte bis zu den Füßen ganz in Blut gebadet erblicke? So waren denn also meine Sünden die grausame Presse, welche durch ein Uebermaß von Betrübniß und Traurigkeit eine solche Menge von Blut aus Deinem Herzen herauspreßte. Ach! auch ich war damals einer Deiner grausamsten Henker, da ich mich mit den Andern vereinigte, um Dich noch mehr durch meine Sünden zu peinigen. Es ist gewiß, da Du damals weniger gelitten haben würdest, o mein Jesus! wenn ich weniger gesündigt hätte. Je mehr Freude ich daran gefunden, Dich zu beleidigen, um desto mehr habe ich die Schmerzen Deines betrübten Herzens vergrößert. Ach, wie ist es nur möglich, daß ich nicht

vor Schmerz sterbe, wenn ich bedenke, die Liebe, die Du mir in Deinem Leiden bewiesen, Dir dadurch erwiedert zu haben, daß ich Deine Traurigkeit und Deine Schmerzen vermehrt habe! So habe denn auch ich dies liebenswürdige, dies liebevolle Herz gepeinigt, das mich so innig geliebt hat. Ach, mein Gott! jetzt bleibt mir kein anderes Mittel übrig, Dich zu trösten, als die Betrübniß, Dich beleidigt zu haben. Siehe, mein Jesus, ich bereue es jetzt von ganzem Herzen, und es betrübt mich über Alles! Verleihe Du mir einen so heftigen Schmerz, daß ich immerfort bis zum letzten Augenblicke meines Lebens die Beleidigungen beweine, die ich Dir zugefügt habe, mein Gott, meine Liebe, mein Alles!

9. Und Er fiel auf Sein Angesicht nieder (Matth. 26.). Da Jesus nun sah, daß Ihm die Last auferlegt ward, für alle Sünden der ganzen Welt genugzuthun, da warf Er Sich mit dem Angesicht auf die Erde nieder, um für die

Menschen zu beten: als ob Er Sich geschämt hätte, die Augen gen Himmel zu erheben, nachdem Er mit so vielen Verbrechen beladen worden. Ach, mein Heiland! ich erblicke Dich ganz matt und bleich um Deiner Leiden willen. Du kämpfest mit dem Tode und betest. Und als Ihn Todesangst befiel, betete Er länger (Luk. 22.). Sage mir doch, mein Jesus, für wen Du betest! Ach, nicht so sehr für Dich Selbst, als vielmehr für uns hast Du damals gebetet, da Du dem ewigen Vater Dein mächtiges Gebet mit Deinen Peinen vereinigt dargebracht, um mir Elenden die Verzeihung meiner Sündenschulden zu erlangen. Dieser hat in den Tagen Seines Fleisches Gebet und Flehen unter starkem Geschrei und Thränen Dem dargebracht, Der Ihn vom Tode retten konnte, und ist erhört worden wegen Seiner Ehrerbietigkeit (Hebr. 5, 7.). Ach, mein Heiland, wie hast Du nur den so viel lieben können,

der Dich so heftig beleidigt hat? Wie hast Du so viele Peinen für mich erdulden wollen, da Du doch schon damals den Undank erkanntest, womit ich Deine Liebe erwiedern würde?

10. Ach, laß mich Theil nehmen, geliebter Heiland, an jenem Schmerz, den Du damals über meine Sünden erduldet hast! Ach, ich verabscheue sie jetzt und ich vereinige diesen meinen Abscheu mit dem Abscheu, den Du Selbst im Garten Gethsemane darüber empfunden hast.

Ach, mein Heiland, blicke nicht auf meine Sünden! denn die Hölle wäre für mich noch eine allzu geringe Strafe; nein, blicke auf die Peinen, die Du für mich auf Dich genommen! O Liebe meines Jesus, sei Du doch all meine Liebe, all meine Hoffnung! Mein Heiland, ich liebe Dich von ganzem Herzen, ich will Dich immer lieben. Ach, um der Verdienste dieses Widerwillens, dieser Traurigkeit willen, die Du im Garten erduldet, gib mir Eifer und Muth in Allem,

was ich zu Deiner Ehre unternehmen werde! Gib Du mir Kraft um der Verdienste Deiner Todesangst willen, damit ich allen Versuchungen des Fleisches und der Hölle widerstehe! Gib Du, o mein Gott, mir die Gnade, daß ich mich immer Dir anempfehle und fortwährend mit Jesus die Worte wiederhole: Nicht was ich will, sondern was Du willst! Nicht mein, nein, Dein Wille geschehe! Amen.

Siebentes Capitel.

Von der Liebe Jesu, da Er so viele Verachtung bei Seinen Leiden erduldete.

1. Bellarmin sagt, daß edle Gemüther Verachtung heftiger schmerze als alle Peinen des Leibes; denn wenn diese auch den Leib peinigen, so betrüben doch jene die Seele, welche, da sie weit edler ist als der Leib, es auch weit heftiger empfindet,

wenn man ihr Schmerzen verursacht. Ach! hätte es sich wohl Jemand denken können, daß das edelste Wesen, welches im Himmel und auf Erden zu finden war, daß der Sohn Gottes, Der in die Welt gekommen, um aus Liebe zu den Menschen Mensch zu werden, von denselben Menschen auf so schmähliche und beleidigende Weise behandelt werden sollte, als ob Er der niedrigste und verächtlichste unter allen Menschen gewesen wäre? Wir sehen Ihn, den Verachteten, den Mindesten der Menschen (Is. 53, 2.). Der heil. Anselm lehrt uns, Jesus Christus habe so große und so viele Verachtung erdulden wollen, daß Er gar nicht mehr hätte gedemüthigt werden können, als dies bei Seinen Leiden geschah.

O Herr der ganzen Welt! Du bist der größte unter allen Königen, und dennoch hast Du mehr als alle andern Menschen verachtet werden wollen, um mich in der Liebe zur Verachtung zu unterweisen. Nachdem Du nun also Deine

Ehre aus Liebe zu mir zum Opfer dargebracht, so will auch ich aus Liebe zu Dir alle Beleidigungen erdulden, die meiner noch warten.

2. Gibt es auch wohl noch eine Art von Beleidigungen, die der Heiland in Seinen Leiden nicht erduldet hätte? Ach, sogar von Seinen eigenen Jüngern ward Er beleidiget. Einer unter ihnen verrieth Ihn und verkaufte Ihn für dreißig Silberlinge. Ein Anderer verleugnete Ihn mehrmals und betheuerte öffentlich, daß er Ihn nicht kenne; wodurch er zugleich bezeugte, daß er sich schäme, Ihn früherhin gekannt zu haben. Und als die andern Jünger unsern Heiland gefangen und gebunden erblickten, da flohen auch sie alle und verließen Ihn: Dann verließen Ihn alle Seine Jünger und flohen (Marc. 14.).

O mein verlassener Jesus! Wer wird nun Deine Vertheidigung übernehmen, wenn jetzt schon, da Du doch kaum gefangen warst, Deine geliebten Jünger weg=

gehen und Dich verlassen? Aber ach, mein Gott, eine solche Schmach sollte Dir nicht nur bei Deinem Leiden zugefügt werden. Ach, wie viele Seelen, die sich entschlossen hatten, Dir nachzufolgen, und die Du mit so großen Gnaden und mit ganz besondern Zeichen Deiner Liebe überhäuftest, haben Dich voll Undank verlassen, weil sie sich von einer niedrigen Leidenschaft, von Menschenfurcht oder von eitler Lust haben besiegen lassen! Möchte doch Jeder, der zur Zahl dieser Undankbaren gehört, weinen und ausrufen: Ach, mein theurer Jesus, vergib mir! denn siehe, ich will Dich nie wieder verlassen. Ich will lieber das Leben verlieren, ja ich will lieber viel tausendmal sterben, als daß ich Deine Gnade verliere, mein Gott, meine Liebe, mein Alles!

3. Siehe, geliebte Seele, wie jetzt Judas mit den Kriegsknechten im Garten anlangt, wie er sich vordrängt, wie er seinen Meister umarmt und Ihn küßt. Jesus erlaubt diesen Kuß; aber da Er

schon sein schändliches Vorhaben kennt, so kann Er nicht umhin, Sich über diesen schrecklichen Verrath zu beklagen, und spricht zu ihm: Judas, mit einem Kusse verräthst du den Menschensohn? (Luk. 22, 48.) Darauf umgeben die gottlosen Henkersknechte den Heiland, packen Ihn an und binden Ihm gleichwie einem Verbrecher die Hände: Die Diener der Juden ergriffen Jesum und banden Ihn (Joh. 18, 12.).

O mein Gott, was erblicke ich! Ein Gott ist gebunden! Und von wem? von den Menschen, von elenden Erdwürmern, die Seine eignen Geschöpfe sind! O ihr Engel im Himmel! was sagt ihr hierzu? Und Du, o mein Jesus, wie kannst Du Dich nur so binden lassen! Was haben, fragt der heil. Bernard, die Banden der Sclaven und Verbrecher mit Dir zu thun, Der Du der Heilige der Heiligen, der König der Könige, der Herr aller Herren bist? *)

*) De cur. vit. c. 4.

Aber wenn es die Menschen auch wagen, Dich zu binden, warum reißest Du Dich denn nicht los, o mein Jesus! warum befreist Du Dich nicht von den Peinen und von dem Tode, welche Dir jene bereiten? Aber ach, ich verstehe Dich, mein göttlicher Heiland! es sind nicht diese Stricke, welche Dich gebunden halten, nein, es ist die Liebe allein, welche Dich fesselt und Dich zwingt, für uns zu leiden und zu sterben. O Liebe, ruft der heil. Lorenz Justinian *) aus, wie mächtig sind deine Bande, daß du einen Gott binden konntest! O Liebe meines Gottes, du allein hast einen Gott binden, du allein hast Ihn dahin bringen können, aus Liebe zu den Menschen zu sterben!

4. Blicke, o Mensch, ruft der heil. Bonaventura **) aus, auf Deinen Jesus und siehe, wie diese Schändlichen Ihn gleich wüthenden Hunden mit sich fortschleppen, und wie dies sanftmüthige Lamm

---

*) De ligno vitae c. 6. **) Meditat. c. 6.

ihnen ohne Widerstand zur Schlachtbank folgt! Der Eine ergreift Es, der Andere bindet Es, ein Dritter treibt Es fort, und noch ein Anderer schlägt Es sogar. Sie führen unsern süßen Heiland gebunden zuerst in das Haus des Annas und hierauf zu Kaiphas. Und als Jesus von diesem boshaften Priester über Seine Jünger und Seine Lehre befragt wurde, antwortete Er, daß Er nie im geheim, sondern öffentlich gelehrt habe, und daß die, welche umherstünden, wohl wissen würden, was Er gelehrt habe: Ich habe öffentlich geredet; diese wissen, was Ich gesagt habe (Joh. 18.). Aber auf diese Antwort gab einer der Knechte, als ob Jesus ein verwegener Mensch wäre, Demselben eine heftige Ohrfeige: Es gab Einer, der dabei stand, Ihm einen Backenstreich und sprach: Anworteſt Du so dem Hohenpriester? (Joh. 18.). Hier ruft ein heil. Hieronymus*) aus: O ihr Engel, wie könnt

*) Hom. 81. in Joann.

ihr da nur schweigen? Hätte eine solche Geduld euch nicht vor Erstaunen betäuben sollen?

Ach mein Jesus! wie konnte eine so billige und bescheidene Antwort nur eine solche Beleidigung in Gegenwart so vieler Menschen verdienen? Und der unwürdige Hohepriester, anstatt die Unverschämtheit dieses verwegenen Menschen zu bestrafen, lobt ihn oder billigt sein Benehmen wenigstens durch äußere Zeichen. Und Du, o mein Heiland! Du leidest Alles, um für die Beschimpfungen genugzuthun, die ich der göttlichen Majestät durch meine Sünden zugefügt habe. O mein Jesus, ich danke Dir dafür; ewiger Vater, vergib mir um der Verdienste Jesu Christi willen!

5. Darauf fragt der gottlose Hohepriester den Herrn, ob Er wirklich der Sohn Gottes sei: Ich beschwöre Dich bei dem lebendigen Gott, daß Du uns sagest, ob Du Christus, der Sohn Gottes, bist (Matth. 26, 63.). Aus Ehrfurcht vor dem Namen Gottes bejaht

Jesus diese Frage und erklärt, daß Er es sei; worauf Kaiphas seine Kleider zerreißt und ausruft: Er hat Gott gelästert! und sogleich stimmen Alle in den Ruf ein: Er ist des Todes schuldig! Sie haben Recht, o mein Jesus, wenn sie Dich des Todes schuldig erklären; denn Du hast es ja auf Dich nehmen wollen, für mich, der ich den ewigen Tod verdient hatte, genugzuthun. Aber wenn Du mir durch Deinen Tod das Leben erworben, so ist es auch billig, daß ich mein Leben jetzt ganz und gar für Dich verwende, ja daß ich es selbst, wenn dies nöthig wäre, für Dich in den Tod hingebe. Ja mein Jesus, ich will nicht länger für mich selbst leben, nein, ich will nur Dir leben und Deiner Liebe. Stehe Du mir bei mit Deiner Gnade!

6. Dann spien sie in Sein Angesicht und schlugen Ihn mit Fäusten (Matth. 26.). Nachdem sie Jesum des Todes schuldig erklärt, als einen Men-

schen, der dem Urtheil verfallen und ehrlos geworden, so mißhandelte Ihn dies Gesindel die ganze Nacht durch Stöße, Backenstreiche und Schläge; sie rissen Ihm Seinen Bart aus, ja sie spien Ihm sogar ins Angesicht, spotteten Seiner als eines falschen Propheten und sprachen: Weissage uns, Christus, wer ist es, der Dich geschlagen hat? Dies Alles hatte unser Heiland durch den Propheten Isaias vorherverkündigt: Meinen Leib gab Ich den Schlagenden hin und Meine Wangen den Raufern; Mein Angesicht verbarg Ich nicht vor denen, die Mich lästerten und anspien (Is. 50, 6.). Der fromme Tauler erzählt, es sei ein Ausspruch des heiligen Hieronymus, daß erst am letzten Gerichtstage all die Peinen und Beleidigungen bekannt werden sollten, die Jesus in dieser Nacht erduldet hat. Da der heilige Augustin von der Schmach redet, die der Heiland erduldet, sagt er: Wenn eine solche Arznei die Hof-

fart nicht heilt, so weiß ich nicht, was dieselbe noch heilen könnte.

O mein Jesus! Du bist so demüthig, wie ist es da nur möglich, daß ich so hoffärtig bin? O mein Herr, erleuchte mich, lasse mich erkennen, wer ich bin, und wer Du bist! Dann spien sie in Sein Angesicht. O mein Gott, kann es auch nur eine größere Beleidigung geben, als wenn man Jemanden durch Anspeien verhöhnt? Angespien werden, sagt Origenes, heißt eine der größten Beleidigungen erdulden. Speit man auch wohl anderswo hin als in einen schmutzigen Ort? Und Du, o mein Jesus, hast es dulden wollen, daß man Dir ins Antlitz speie! Siehe, wie diese Gottlosen Dich mit Backenstreichen und mit Schlägen mißhandeln, wie sie Dich beleidigen, wie sie Dir ins Antlitz speien, wie sie Alles mit Dir machen, was ihnen gefällt; und Du drohest ihnen nicht einmal, Du machst ihnen nicht den geringsten Vorwurf: Der nicht wieder schalt, da Er gescholten ward,

nicht drohete, da Er litt, sondern Sich dem überließ, der Ihn ungerecht verurtheilte (1. Petr. 2,23.). Nein, gleichwie ein unschuldiges Lamm, ganz demüthig und bescheiden, litt Jesus Alles; ohne Sich auch nur zu beklagen, brachte Er Alles dem himmlischen Vater dar, um für uns Verzeihung unserer Sünden zu erlangen: Er verstummt wie ein Lamm vor dem, der es scheert, und thut Seinen Mund nicht auf (Is. 53, 7.). Als die heil. Gertrud eines Tages die Beleidigungen betrachtete, die Jesu während Seines Leidens angethan wurden, so fing sie an, Ihn dafür zu loben und zu preisen; worüber der Herr ein so großes Wohlgefallen hatte, daß Er ihr liebevoll dafür dankte. O mein verspotteter Heiland! Du bist der König Himmels und der Erde, der Sohn des Allerhöchsten: ach, Du verdienst es nicht, daß man Dich mißhandle und verachte, nein, Du verdienst die Anbetung und Liebe all Deiner Geschöpfe! Ich bete Dich an, ich

preise Dich und danke Dir, o mein Jesus! Ich liebe Dich von ganzem Herzen, ich bereue es, Dich beleidigt zu haben; stehe mir bei und erbarme Dich meiner!

7. Kaum ist es Tag geworden, so führen die Juden Jesum zu Pilatus, damit Er von demselben zum Tode verurtheilt werde; aber Pilatus erklärte Ihn für unschuldig: Ich finde keine Schuld an diesem Menschen (Luk. 23, 4.). Und um sich von der Zudringlichkeit der Juden zu befreien, die nicht müde wurden, den Tod des Heilandes zu verlangen, schickte er Denselben an Herodes. Dieser freute sich sehr, als er sah, daß man Jesum zu ihm führe; denn er hoffte, daß Er in seiner Gegenwart, um dem Tode zu entgehen, eines jener Wunder wirken werde, von denen er schon viel hatte erzählen hören; und deßhalb stellte er eine Menge Fragen an Ihn. Weil aber Jesus nicht vom Tode befreit werden wollte, und dieser böswillige Mensch keine

Antwort verdiente, so schwieg unser Heiland auf all seine Fragen. Da verhöhnte Ihn der stolze König und sein ganzer Hof; er ließ Jesum mit einem weißen Kleide bedecken und erklärte Ihn dadurch als einen unwissenden und verrückten Menschen, und schickte Ihn darauf dem Pilatus zurück: *Da verachtete Ihn Herodes mit seinen Kriegsleuten, ließ Ihm zum Spotte ein weißes Kleid anziehen und schickte Ihn zu Pilatus zurück* (Luk. 23, 11.). Der Cardinal Hugo legt diese Worte also aus: Er verspottete Ihn als einen Narren und zog Ihm ein weißes Kleid an. Und der heil. Bonaventura setzt hinzu: Er verachtete Ihn als einen Ohnmächtigen, da Er kein Zeichen gab; als einen Unwissenden, da Er kein Wort antwortete; als einen Narren, weil Er Sich nicht vertheidigte. O ewige Weisheit, o göttliches Wort! eine solche Schmach hat Dir noch gefehlt, daß Du als ein Narr, der des Verstandes beraubt ist, behandelt wurdest! So sehr

lag Dir also unser Heil am Herzen, daß Du aus Liebe zu uns nicht nur verspottet, sondern sogar mit Schmach hast ersättigt werden wollen, wie der Prophet Jeremias es verkündigt hat: Er reicht Seinen Backen dem, der Ihn schlägt, wird ersättigt mit Schmach (Klagel. 3, 30.). Wie konntest Du auch nur solche Liebe zu den Menschen tragen, o mein Jesus! von denen Du doch nur Undank und Verachtung zu erwarten hattest? Ach, auch ich bin einer von diesen, die Dich, mehr noch als Herodes beleidigt haben. O mein Jesus, strafe mich nicht gleichwie den Herodes, welchen Du Deine Stimme nicht mehr hören ließest! Herodes erkannte Dich nicht als Denjenigen, Der Du wirklich bist; aber ich bekenne, daß Du mein Gott bist. Herodes liebte Dich nicht; aber ich liebe Dich mehr als mich selbst. O versage mir doch ja nicht Deine Einsprechungen, wie ich dies um der Beleidigungen willen, die ich Dir zugefügt, so oft schon verdient hätte! Sage mir nur,

was Du von mir verlangst! mit Deiner Gnade will ich Alles thun.

8. Nachdem Jesus zu Pilatus zurückgeführt war, stellte dieser Ihn dem Volke vor, um von demselben zu erfahren, ob es wolle, daß Jesus oder Barabbas, ein Mörder, an diesem Osterfeste freigegeben werde. Aber das Volk schrie: Nicht Ihn, sondern Barabbas! worauf Pilatus wiederum fragte: Was soll ich denn mit Jesus machen? Und sie schrien: Er soll gekreuziget werden! Aber was hat Er denn Böses gethan? erwiederte der Landpfleger; aber sie schrien von neuem: Er soll gekreuzigt werden! (Matth. 27.) Ach, mein Gott! auch jetzt noch sagt der größte Theil der Menschen gleichwie jene: Nicht Ihn, sondern Barabbas! indem sie Jesu Christo eine sinnliche Lust, die eitle Ehre oder eine Bewegung des Zornes vorziehen.

Ach mein Gott! Du weißt es allzuwohl, daß auch ich eine Zeitlang Dich auf gleiche Weise beleidigt, da ich Dich

meinen schändlichen Begierden nachgesetzt habe. O mein Jesus, verzeihe mir! denn siehe, ich bereue Alles, wodurch ich Dich früher beleidigt habe, und will Dich von heute an allem Andern vorziehen. Ich schätze und liebe Dich mehr als jedes andere Gut, und will lieber tausendmal sterben, als Dich je wieder verlassen. Gib Du mir die heilige Beharrlichkeit, gib Du mir Deine Liebe!

9. Später werde ich noch ausführlicher von den übrigen Beleidigungen reden, die Jesus bis zu Seinem Tode am Kreuze zu erdulden hatte: Er hat das Kreuz geduldet und die Schmach nicht geachtet (Hebr. 12, 2.). Jetzt wollen wir nur noch betrachten, wie bei unserm Heiland die Weissagung des Psalmisten in Erfüllung ging, daß Er in Seinen Leiden ein Gegenstand des Spottes und der Verächtlichste unter den Menschen werden wollte: Ich aber bin ein Wurm und kein Mensch, der Leute Spott und die Verachtung des

Volkes (Ps. 21.). Bis zu Seinem Tode überhäufte man Ihn mit Schmach; man richtete Ihn als einen Verbrecher durch Henkersknechte am Kreuzgalgen zwischen zwei Uebelthätern: Er ist unter die Uebelthäter gerechnet worden (Is. 53.). O höchster Herr! ruft hier der heil. Bernard aus, Du bist der Niedrigste unter den Menschen geworden! O Erhabenster, ich erblicke Dich als den Verächtlichsten unter Allen! O Herrlichkeit der Engel, Du hast den Menschen bis zur Verachtung geliebt!

10. O Gnade, o Kraft der Liebe Gottes! fährt der heil. Bernard fort, so ist denn der höchste Herr unter Allen der Niedrigste unter Allen geworden! Und wer hat das nur bewirken können? fragt derselbe Heilige. Die Liebe allein hat es gethan, die Gott zu den Menschen trägt; sie hat Ihn hierzu gebracht, damit wir erkennen möchten, wie sehr Er uns liebt, und damit Er uns durch Sein eigenes Beispiel lehre, geduldig Verachtung und

Beleidigungen zu ertragen: Christus hat für uns gelitten und euch ein Beispiel hinterlassen, damit ihr Seinen Fußstapfen nachfolget (1. Petr. 2, 21.). Als das Weib des heil. Eleazar ihn fragte, wie er es nur aushalten könne, so viele Beleidigungen zu ertragen, da antwortete derselbe: Wenn ich beleidigt werde, betrachte ich den verachteten Jesus und denke bei mir selbst, daß die Beleidigungen, die ich zu erdulden habe, doch nichts sind im Vergleich mit jenen, die mein Gott aus Liebe zu mir hat ertragen wollen.

O mein Jesus! wie ist es nur möglich, daß ich beim Anblicke eines Gottes, Der aus Liebe zu mir so unwürdig hat behandelt werden wollen, auch nicht die geringste Verachtung aus Liebe zu Dir erdulden will. Auch ich bin ein sündiger und zugleich ein hoffärtiger Mensch. Woher kommt es nur, mein Gott, daß ich so hoffärtig sein kann? Ach, gib mir um der Verdienste jener Schmach willen, die

Du erlitten, die Gnade, daß auch ich geduldig und freudig Beleidigungen und Verachtungen ertrage! Mit dem Beistande Deiner Gnade nehme ich mir vor, von heute an nie wieder Etwas übel zu nehmen, sondern alle Schmach anzunehmen, die über mich kommen wird. Ich hätte billig weit mehr Verachtung erdulden sollen, da ich Deine göttliche Majestät verachtet und den Hohn der höllischen Geister verdient habe. Und Du, mein geliebter Heiland, Du hast mir die Beleidigungen so süß und liebenswürdig gemacht, da Du so viele Schmach aus Liebe zu mir umfaßt hast. Um Dir wohlzugefallen, nehme ich mir auch noch vor, so viel ich nur kann, denen Gutes zu thun, die mich verachten, wenigstens Gutes von ihnen zu sagen und für sie zu beten. Siehe, schon jetzt bitte ich Dich, Du wollest Alle jene, die mich etwa beleidigt haben, mit Gnaden überhäufen. Ich liebe Dich, unendliche Güte, und will Dich immer lieben, so sehr ich es nur vermag. Amen.

Achtes Capitel.

Von der Geißelung Jesu Christi.

1. Treten wir jetzt zu der Richtstätte des Pilatus hin, welche der furchtbare Schauplatz der Schmach und der Schmerzen Jesu geworden ist, und betrachten wir, welch eine ungerechte, schändliche und grausame Strafe dem Heilande der Welt daselbst auferlegt ward. Da Pilatus sah, daß die Juden fortfuhren gegen Jesus zu wüthen, so verurtheilte er Ihn ungerechter Weise zur Geißelung. Da ließ Pilatus Jesum nehmen und geißeln (Joh. 19, 1.). Der gottlose Richter meinte auf so grausame Weise die Feinde Jesu zum Mitleid zu bewegen und Ihn dadurch vom Tode zu befreien: Ich will Ihn also losgeben und züchtigen (Luk. 23.), sprach er. Die Geißelung war eine Strafe, die nur den Sclaven zu Theil ward. So wollte denn also, ruft der heil. Bernard aus, unser liebevoller Heiland

nicht nur die Gestalt eines Knechtes annehmen und Sich dem Willen eines Andern unterwerfen; nein, Er wollte auch als ein böser Knecht erscheinen, der mit Geißelschlägen bestraft ward, um auf solche Weise die Strafe zu erdulden, welche der Mensch verdient hatte, da er ein Sclave der Sünde geworden war. Wie ist es nur möglich, o Du Sohn Gottes, Du großer Liebhaber meiner Seele! daß Du, ein Herr von unendlicher Majestät, ein so verächtliches und undankbares Geschöpf, wie ich es bin, so sehr hast lieben können, daß Du Dich so vielen Peinen unterworfen, um mich von den von mir verdienten Strafen zu befreien? Ein Gott wird gegeißelt! Es war ein größeres Wunder, einen Gott den kleinsten Schlag erdulden zu sehen, als wenn alle Menschen und alle Engel vernichtet worden wären. O mein Jesus, verzeihe mir nur die Beleidigungen, die ich Dir zugefügt; alsdann strafe mich, wie es Dir gefällt! Es genügt mir, wenn ich Dich

nur liebe, und Du mich; übrigens will ich gern alle Leiden auf mich nehmen, die Du über mich verhängst.

2. Als nun unser liebenswürdigster Heiland an der Richtstätte angelangt war, da zog Er Sich Selbst (nach einer Offenbarung der heil. Birgitta *) auf Befehl der Henkersknechte die Kleider ab, umarmte die Säule und hielt die Hände hin, um sie daran festbinden zu lassen. O mein Gott, schon beginnen die grausamen Peinen! O ihr Engel vom Himmel! kommt und wohnt diesem schmerzhaften Schauspiele bei; und wenn es euch nicht gestattet ist, euren König von der grausamen Mißhandlung, welche Ihm die Menschen bereiten, zu befreien, so kommet doch wenigstens, um aus Mitleid über Ihn zu weinen! Und du, o geliebte Seele, stelle dir vor, als ob du gegenwärtig seiest bei dieser furchtbaren Mißhandlung deines geliebten Heilandes! Betrachte, wie dein geliebter Jesus mit gebeugtem, zur

*) Lib. 4. c. 70.

Erde gerichtetem Haupte dasteht und vor Scham erröthend diese furchtbare Pein erwartet. Siehe, wie diese Grausamen jetzt, gleichwie ebenso viele wüthenden Hunde, mit ihren Geißeln über das unschuldige Lamm herfallen. Siehe, wie Dieser Ihm auf die Brust schlägt, Jener auf den Rücken, wie ein Anderer Seine Seite, ein Anderer Seine Beine trifft; ja, Sein heiliges Haupt, Sein schönes Angesicht bleibt nicht frei von Schlägen. Ach, schon fließt Sein göttliches Blut von allen Seiten herab; schon sind die Geißeln und die Hände der Henkersknechte voll Blut; schon ist die Säule, schon ist der Boden mit Blut benetzt! Ach, klagt der heil. Petrus Damianus, Sein ganzer Leib wird zerrissen, jetzt werden die Schultern, jetzt die Schenkel getroffen, Wunden fügen sie den Wunden, Peinen den Peinen hinzu.

Ach, ihr Grausamen! mit wem habt ihr denn zu thun? Endet, endet einmal! wisset, daß ihr euch geirrt habt! Dieser

Mensch, den ihr martert, ist ganz unschuldig, ganz heilig; ich, ich bin der Schuldige; mir, der ich gesündiget habe, geziemen Geißelschläge und Peinen. — Aber ach, ihr wollt mich nicht hören! O ewiger Vater! wie kannst Du denn nur eine so große Ungerechtigkeit erdulden? Wie kannst Du es nur ansehen, daß Dein geliebter Sohn so viel leiden muß, ohne daß Du Ihm zu Hülfe kommst? Welche Sünde hat Er denn begangen, daß Er eine so schmachvolle und so grausame Strafe verdiente?

3. Um der Sünde Meines Volkes willen schlug Ich Ihn (Is. 53, 8.). Ich weiß es wohl, antwortet der ewige Vater, daß dieser Mein geliebter Sohn unschuldig ist; aber weil Er Sich Selbst angeboten hat, Meiner Gerechtigkeit für alle Sünden der Menschen genugzuthun, so ziemt es sich, daß ich Ihn ganz und gar der Wuth Seiner Feinde überlasse. — So hast Du denn also gewollt, o mein anbetungswürdiger Heiland! um für un=

sere Missethaten und vor Allem, um für die Sünden der Unkeuschheit genugzuthun (welche am meisten von den Menschen begangen werden), daß Dein allerreinster Leib so furchtbar zerrissen werde? Wer möchte da nicht mit dem heil. Bernard ausrufen: O unaussprechliche Liebe des Sohnes Gottes gegen die Sünder!

O mein gegeißelter Heiland! ich danke Dir für so große Liebe, und es schmerzt mich aufs heftigste, daß auch ich mich durch meine Sünden zu Deinen Henkern gesellt habe. Ich verabscheue, o mein Jesus, alle diese schändlichen Freuden, die Dir jetzt so große Schmerzen bereiten. Ach, seit wie vielen Jahren habe ich es schon verdient, in der Hölle zu brennen! Ach warum hast Du mich so lange geduldig erwartet? O mein Jesus, Du hast mich ertragen, damit ich endlich einmal, überwunden von so großen Beweisen Deiner Liebe, di: Sünde verlassen und Dir Gegenliebe beweisen möge! O mein geliebter Heiland! ich will Dir nicht länger widerstehen, ich will Dir in

der Folge, so sehr ich es nur vermag, Gegenliebe beweisen. Aber ach, Du kennst meine Schwachheit, Du weißt es, wie oft ich Dich schon verrathen habe. Reiße Du mich von allen irdischen Neigungen los, die mich hindern, ganz Dir anzugehören! Erinnere mich oft an die Liebe, die Du zu mir getragen, und an meine Pflicht, Dich zu lieben; auf Dich setze ich all meine Hoffnung, o mein Gott, meine Hoffnung, meine Liebe!

4. Der heil. Bonaventura ruft weinend aus: Ach, es fließt das königliche Blut, Wunde häuft sich auf Wunde, ein Glied wird nach dem andern zerrissen. Nach allen Seiten floß schon dies göttliche Blut, schon war dieser heilige Leib eine einzige Wunde geworden; und dennoch wurden jene wüthenden Hunde nicht müde, eine Wunde auf die andere hinzuzufügen, wie dies der königliche Prophet schon verkündigt hatte: Zu dem Schmerze Meiner Wunden haben sie noch hinzugethan (Ps. 68, 28.). Die Geißeln

verwundeten nicht nur den ganzen Leib, nein, sie führten sogar ganze Stücke Fleisch mit sich hinweg; ja endlich war der Heiland mit so vielen Wunden bedeckt, daß man die Knochen zu zählen vermochte. Cornelius a Lapide sagt, *) natürlicher Weise hätte Jesus Christus unter solchen Qualen sterben müssen; aber Er habe durch Seine göttliche Kraft allein Sich das Leben erhalten, um noch größere Peinen aus Liebe zu uns erdulden zu können; was schon vor ihm der heil. Lorenz Justinian gelehrt hatte.

Ach, mein geliebter Heiland! Du verdienst eine unendliche Liebe. Du hast so viel leiden wollen, um meine Liebe zu erlangen. Lasse nicht zu, daß ich, statt Dich zu lieben, Dich von neuem beleidige! Verdiente ich nicht eine Hölle eigens für mich bereitet, wenn ich, nachdem ich erkannt habe, wie sehr Du mich geliebt, dennoch verloren ginge, und einen Gott verachtete, Der für mich verachtet, mit Backenstrei-

*) In cap. 28. Math.

chen geschlagen und gefesselt ist, und Der überdies, nachdem ich Ihn so oft beleidigt habe, mir dennoch so barmherzig vergeben hat? Ach, mein Jesus, erlaube doch das nicht! Ach, mein Gott, in der Hölle würde die Liebe, die Du zu mir getragen, eine neue Hölle für mich sein, die mich am meisten martern würde.

5. Diese Pein der Geißlung war für unsern Heiland gar zu grausam; denn einerseits war die Anzahl derer, die Ihn geißelten, sehr groß, da dieselbe nach einer Offenbarung der heil. Maria Magdalena von Pazzis auf wenigstens sechzig stieg. Diese, angereizt vom Teufel und noch mehr von den Priestern, welche fürchteten, daß Pilatus nach dieser Strafe den Herrn in Freiheit setzen würde, wie er dies schon geäußert, suchten Jesu durch die Geißelung das Leben zu rauben. Alle Gottesgelehrten kommen überdieß mit dem heil. Bonaventura überein, daß sie hierzu die furchtbarsten Marterwerkzeuge wählten, so daß auf jeden Streich, wie der heil. An-

selm behauptet, eine Wunde erfolgte. Die Zahl der Streiche betrug auch mehrere tausend; denn, schreibt der Pater Crasset, sie geißelten den Heiland nicht nach Art der Juden (denen der Herr verboten, die Zahl von vierzig Streichen zu übersteigen: Die Zahl vierzig überschreite nicht: auf daß dein Bruder nicht übel zerschlagen weggehe vor deinen Augen,*) sondern nach Art der Römer, für die es keine bestimmte Zahl gab. Der Jude Josephus, der kurze Zeit nach unserm Heilande lebte, berichtet auch noch, daß der Leib Jesu bei der Geißlung so sehr zerrissen ward, daß man sogar Seine Rippen vom Fleische entblößt sehen konnte; wie dies der heil. Brigitta von der allerseligsten Jungfrau geoffenbart ward, die eines Tages zu derselben sprach: Als ich bei meinem Sohne stand, da erblickte ich, daß Sein heiliger Leib bis auf die Rippen gegeißelt war, so daß man die Knochen derselben sehen konnte. Am

*) Deut. 25, 3.

meisten Schmerzen verursachte es mir aber, als ich sah, daß, wenn man die Geißeln wegschwang, dieselben tief ins Fleisch gedrungen waren.*) Auch der heil. Theresia erschien eines Tages der gegeißelte Jesus. Die Heilige wünschte Sein Bild, so wie Er ihr erschienen war, malen zu lassen; weßhalb sie dem Maler bedeutete, daß an der linken Seite ein Stück Fleisch herabhängen müsse. Da nun aber der Maler sich umwendete und sie fragte, welche Gestalt es haben müsse, und hierauf wieder auf das Bild blickte, da fand er jenes Stück Fleisch schon hingemalt.**) Ach, mein geliebter, mein anbetungswürdigster Jesus, wie viel hast Du aus Liebe zu mir gelitten! O lasse nicht zu, daß so viele Schmerzen, die Du für mich erduldet, daß so viel Blut, das Du für mich vergossen hast, an mir verloren gehe!

6. Aber wenn wir auch nur die heil. Schrift betrachten, so finden wir darin schon genug aufgezeichnet, um zu begreifen,

*) Lib. 1. Revel. c. 10. **) Chron. Disc. 1. c. 14

wie schmerzhaft die Geißelung Jesu Christi gewesen sein muß. Deßhalb zeigte denn auch gleich darauf Pilatus den Heiland dem versammelten Volke und sprach: Sehet den Menschen! Das that er bloß deßhalb, weil unser Heiland so betrübt aussah, daß er meinte, der bloße Anblick müsse Seine Feinde zum Mitleid bewegen, so daß sie davon abstehen würden, noch länger Seinen Tod zu verlangen. Weßhalb mögen auch wohl auf dem Wege Jesu nach dem Calvarienberge die jüdischen Frauen Ihm weinend und klagend gefolgt sein? Es folgte Ihm aber eine große Menge Volkes und Weiber, die Ihn beklagten und beweinten (Luk. 23, 27.). Etwa weil jene Weiber Ihn geliebt und für unschuldig geglaubt hätten? Nein, die Frauen sind meist der Meinung ihrer Männer; und deßhalb meinten auch sie, daß Jesus schuldig sei; aber weil Jesus nach der Geißlung gar so furchtbar und elend aussah, so mußten sogar jene weinen, die

Ihn sonst haßten und verabscheuten. Warum nahmen wohl die Juden auf diesem Wege dem Herrn das Kreuz von den Schultern und gaben es dem Cyrenäer zu tragen? wie man dies allgemein annimmt, und wie es deutlich aus dem Evangelium des Matthäus und Lukas hervorgeht: Diesen nöthigten sie, Sein Kreuz zu tragen; und sie legten ihm das Kreuz auf, daß er es Jesu nachtrage. Etwa weil sie Mitleid mit Ihm gehabt und Ihm Seine Peinen hätten erleichtern wollen? Nein, diese Gottlosen haßten Jesum und suchten Ihn soviel als möglich zu quälen; sie thaten es, sagt der selige Dionysius der Carthäuser, *) weil sie fürchteten, Jesus möchte auf dem Wege sterben. Als sie nämlich sahen, daß unser Heiland nach der Geißelung beinahe verblutet und so erschöpft war, daß Er Sich nicht mehr auf den Füßen halten konnte und darum öfters auf dem Wege unter der Kreuzeslast fiel und so zu sa-

*) In cap. 13. Luc.

gen beinahe auf jedem Schritt den Geist aufgab: so zwangen sie den Cyrenäer, Ihm Sein Kreuz nachzutragen, damit sie Ihn doch lebendig auf den Calvarienberg brächten und am Kreuze sterben sähen; wie sie dies nach der Verheißung des Jeremias beschlossen, damit Sein Name auf immer mit Schmach bedeckt bleibe. Vertilgen wir Ihn aus dem Lande der Lebendigen, damit Seines Namens nimmermehr gedacht werde (11, 19.).

Ach, mein Heiland! groß ist mein Trost, wenn ich bedenke, wie sehr Du mich geliebt hast, und daß Du noch jetzt dieselbe Liebe zu mir trägst, mit der Du mich zur Zeit Deiner Leiden geliebt hast! Aber ach, wie groß ist andererseits mein Schmerz, wenn ich bedenke, daß ich einen so gütigen Gott beleidigt habe! Um der Verdienste Deiner Geißelung willen bitte ich Dich, o mein Jesus, vergib mir! Es schmerzt mich mehr als jedes andere Uebel, daß ich Dich beleidigt habe, und ich nehme mir fest vor, eher zu sterben, als Dich je wie-

der zu beleidigen. Vergib mir all das Unrecht, das ich Dir angethan, und verleihe mir die Gnade, o mein Jesus, Dich in Zukunft immerfort zu lieben!

7. Am genauesten beschreibt uns der Prophet Isaias den mitleidsvollen Zustand, in welchem er unsern Heiland versetzt erblickte. Er sagt nämlich, daß Sein heiligster Leib bei Seinem Leiden nicht bloß mit Wunden bedeckt, sondern ganz in Stücke zerrissen und vor Schmerz gebrochen war: Er ist verwundet um unserer Missethaten willen, geschlagen um unserer Sünden willen (Is. 53.). Und das deßhalb, fährt der Prophet fort, weil Sein ewiger Vater, damit Seiner Gerechtigkeit eine größere Genugthuung geschähe, und die Menschen noch besser die Abscheulichkeit der Sünde erkennen möchten, Sich nicht damit begnügte, Seinen Sohn zertreten und von Geißelschlägen verzehrt zu sehen; nein, der Herr wollte Ihn zermalmen in der Schwachheit; so daß der ge-

benedeite Leib Jesu Christi dem Leibe eines Aussätzigen ähnlich und vom Haupt bis zu den Füßen mit Wunden bedeckt werden mußte: Und wir hielten Ihn für einen Aussätzigen, den Gott geschlagen hat.

O mein zerrissener Heiland, in welchen Zustand haben Dich unsere Sünden versetzt! O guter Jesus, wir haben gesündigt, und Du büßest dafür ab! ruft der heil. Bernard aus. Möchte doch Deine unendliche Liebe unausgesetzt gepriesen und von allen Sündern, wie sie es verdient, wieder geliebt werden; vor Allem aber von mir, der ich Dich mehr als die Andern verachtet habe!

8. Eines Tages erschien der gegeißelte Jesus der Schwester Victoria Angelini und zeigte ihr Seinen ganz verwundeten Leib. Alle diese Wunden, sprach der Heiland zu ihr, bitten um Deine Liebe. Treten wir hinzu, ruft der liebetrunkene heil. Augustin aus, nahen wir uns unserm göttlichen Bräutigam! denn je entstellter

wir Ihn erblicken, um desto geliebter und süßer ist Er Seiner Braut geworden. Ja, mein süßer Heiland, ich erblicke Dich ganz voll von Wunden; ich blicke auf Dein heiliges Angesicht; aber ach, mein Gott, es erscheint nicht mehr lieblich, sondern schrecklich, mit Blut weit überronnen und mit Speichel bedeckt: Gestalt und Schöne hat Er nicht; wir sehen Ihn, aber da ist keine Gestalt (Is. 53.). Ach, je mehr Du entstellt bist, mein Heiland, desto schöner und liebenswürdiger erscheinst Du mir; denn sind das nicht Alles Zeichen der großen Liebe, die Du zu mir trägst?

Ich liebe Dich, mein für mich verwundeter, für mich zerrissener Jesus! auch ich möchte für Dich zerrissen werden, gleichwie so viele Martyrer, denen ein solches Glück zu Theil geworden ist. Aber wenn ich Dir auch jetzt keine Wunden und kein Blut zum Opfer darbringen kann, so bringe ich Dir doch wenigstens all die Leiden dar, die noch über mich kommen werden; ich bringe Dir, o mein Jesus, mein Herz dar;

flehe, mit diesem Herzen will ich Dich so sehr lieben, als ich es nur vermag. Könnte mein Herz auch nur irgend Jemanden inniger lieben wollen, als einen gegeißelten Gott, Der für mich all Sein Blut vergossen hat? Ich liebe Dich, o Gott der Liebe! ich liebe Dich, o unendliche Güte; ich liebe Dich, meine Liebe, mein Alles! ich liebe Dich und will nie aufhören, Dir in diesem und in jenem Leben zuzurufen: Ich liebe Dich, ich liebe Dich, ich liebe Dich! Amen.

Neuntes Capitel.

Von der Dornenkrönung.

1. Als die Kriegsknechte noch immer damit fortfuhren, das unschuldige Lamm so grausam zu geißeln, erzählt man, trat plötzlich einer der Anwesenden hervor und sprach muthig zu ihnen: Ihr habt nicht den Befehl bekommen, diesen Menschen zu morden, wie dies eure Absicht zu

sein scheint. Darauf zerriß er die Stricke, mit denen unser Heiland angebunden war. — Auch der heil. Brigitta ward dies geoffenbart.*) Aber kaum ist diese Geißlung zu Ende, so verursachen diese grausamen Henker, von den Juden nach der Behauptung des heil. Chrysostomus hierzu angereizt, unserm Heilande eine ganz neue Qual; Darauf nahmen die Soldaten des Landpflegers Jesum zu sich ins Richthaus und versammelten um Ihn die ganze Schaar. Und sie zogen Ihn aus und legten Ihm einen Purpurmantel um, und flochten eine Krone von Dörnern, setzten sie auf Sein Haupt und gaben Ihm ein Rohr in Seine rechte Hand (Matth. 27.). Siehe, geliebte Seele, wie die Krigsknechte den Heiland von neuem Seiner Kleider berauben, wie sie Ihn gleichwie einen Spottkönig behandeln, Ihm ein rothes Kleid umhängen, das nichts Anderes war, als das Stück von

*) Revel. lib. 1. cap. 11.

einem alten römischen Soldatenmantel, welches man Chlamydes nannte; wie sie Ihm in die Hand ein Rohr geben statt eines Scepters, und wie sie Sein Haupt statt mit einer Krone mit einem Bündel Dornen bekränzen.

Ach mein Jesus! bist Du denn etwa nicht der wahre König Himmels und der Erden? Wie kommt es, daß Du jetzt ein König der Schmerzen und der Schmach geworden bist? Ach, dahin hat Dich die Liebe gebracht. O mein liebenswürdigster Gott! wann wird einmal der Tag kommen, da ich mich so innig mit Dir vereinigen werde, daß Nichts mehr im Stande sein wird, mich von Dir zu trennen, daß ich nicht mehr untreu in Deiner Liebe werden könne? Ach mein Heiland! so lange ich hier auf Erden lebe, bin ich immer in Gefahr, Dich wieder zu verlassen und meine Liebe zu verleugnen, gleichwie ich Unglückseliger es früherhin gethan habe. Ach mein Jesus! wenn Du jemals voraussehen solltest, daß mir in

meinem Leben noch dies große Unglück zustoßen könnte, so lasse mich lieber augenblicklich sterben, da ich hoffe, mich im Stande der Gnade zu befinden! Um Deines bittern Leidens willen bitte ich Dich, überlasse mich nicht einem so großen Unglück! Freilich hätte ich dies um meiner Sünder willen verdient; aber Du, o mein Jesus, Du verdienst es nicht von mir; wähle also lieber eine jede andere Strafe, nur nicht diese. Nein, mein Jesus, mein Jesus, ich will nie von Dir getrennt werden!

2. Und sie flochten eine Krone von Dörnern und setzten sie auf Sein Haupt (Matth. 27.). Der fromme Landsperg macht die Bemerkung, daß die Pein, welche die Dörner unserm Heiland bereiteten, die allerschrecklichste war; denn die Dörner drangen tief in das Haupt ein, welches der allerempfindlichste Theil des Leibes ist, da vom Kopfe alle Nerven und alle Empfindung herabströmt. Dies war auch die längste Marter, die Jesus während Seiner Leiden zu erdulden hatte;

da Ihn die Dörner bis zu Seinem Tode schmerzten, indem sie Seinem Haupte bis zuletzt eingedrückt blieben. Jedesmal, wenn die Dörner oder Sein heiliges Haupt berührt wurden, so erneuerte das die Todespein unsers Heilandes. Nach der allgemeinen Meinung der Gottesgelehrten war diese Krone, wie der heil. Vincentius Ferrerius sagt, und wie es der heil. Brigitta geoffenbart wurde, aus mehreren Dornsträuchen zusammengeflochten und wie eine Haube gemacht, welche den ganzen Kopf bis auf die Mitte der Stirne bedeckte. Der heil. Lorenz Justinian *) und der hl. Petrus Damiani lehren uns auch noch, die Dörner seien so lang gewesen, daß sie bis ins Gehirn eindrangen. Und das sanftmüthige Lamm ließ Sich nach ihrem Gefallen martern, ohne auch nur ein Wort zu sagen, ohne auch nur vor Schmerz aufzuschreien; nein, in dieser Todespein schloß Er nur Seine Augen zu und seufzte schwer, gleichwie Jemand, der dem Tode nahe ist;

*) De triumph. Chr. c. 14.

wie dies der heil. Agatha von Kreuz geoffenbart wurde. Auch ward es der heil. Brigitta geoffenbart, *) die Menge Blutes, das aus den Wunden dieses heiligen Leibes herabströmte, sei so groß gewesen, daß man im Angesichte Jesu nichts Anderes als Blut erblickte. Der heil. Bonaventura fügt noch hinzu, daß nicht mehr das schöne Angesicht des Heilandes, sondern das Angesicht eines Menschen erschien, dem man die Haut abgezogen.

O göttliche Liebe! ruft Salvianus **) aus, ich weiß nicht, ob ich Dich sanft oder grausam nennen soll; denn Du scheinst beides zugleich zu sein. — Ach mein Jesus! die Liebe hat Dich freilich sanftmüthig gegen mich gemacht, da sie es ist, die Dir eine so heftige Neigung zu unsern Seelen einflößt; aber ach, sie macht Dich grausam gegen Dich Selbst und verursacht, daß Du so furchtbare Schmerzen erdulden mußt. Du, o mein Jesus! hast mit Dornen ge-

*) Lib. 4. Revel. c. 70. **) Epist. 1.

krönt werden wollen, um uns eine Krone der Herrlichkeit im Himmel zu erlangen, sagt der selige Dionysius der Carthäuser. O mein süßer Heiland! auch ich hoffe dereinst Deine Krone im Himmel zu werden; errette Du mich um der Verdienste Deiner Leiden willen! siehe, dort will ich Deine Liebe und Deine Barmherzigkeit die ganze Ewigkeit hindurch loben. Der Barmherzigkeit des Herrn will ich in Ewigkeit lobsingen.

3. Ach, ihr grausamen Dörner, ihr undankbaren Geschöpfe! wie könnt ihr nur euren Schöpfer so sehr mißhandeln! Aber was nützt es, fragt der heil. Augustin, den Dörnern Vorwürfe zu machen? Sie waren ja nur unschuldige Werkzeuge; unsere Sünden, unsere bösen Gedanken waren die schmerzhaften Dörner, welche das Haupt Jesu Christi verwundeten. Als Jesus eines Tages der heil. Theresia mit Dörnern gekrönt erschien, da fing die Heilige an Ihn zu beklagen; aber der Herr sprach zu ihr: Habe nicht Mitleid mit

Mir um der Wunden willen, welche die Dörner der Juden Mir verursacht haben; nein, habe Mitleid mit Mir um der Wunden willen, die Mir durch die Sünden der Christen zugefügt werden! Auch du, geliebte Seele, hast damals das anbetungswürdige Haupt Deines Heilandes gequält, da du so oft in schändliche Begierden eingewilligt. Du sollst inne werden und einsehen, wie böse und bitter es ist, daß du den Herrn deinen Gott verlassen hast (Jerem. 2, 19.). Oeffne also jetzt deine Augen, geliebte Seele, und siehe und beweine bitter das Böse, das du dein ganzes Leben hindurch begangen hast, da du so undankbar gewesen, deinen Herrn und deinen Gott zu verlassen. Ach, mein Jesus! Du hast es nicht verdient, daß auch ich Dich auf solche Weise behandelte. Ich habe böse gehandelt, ich habe geirrt; ach, ich bedauere es von ganzem Herzen. Verzeihe Du mir und flöße mir einen so großen Schmerz ein, daß ich mein ganzes Leben hindurch

das Unrecht beweine, das ich Dir zugefügt habe! O mein Jesus, mein Jesus, vergib mir! denn siehe, ich will Dich von heute an immerfort lieben.

4. Und sie bogen das Knie vor Ihm, verspotteten Ihn und sprachen: Sei gegrüßt, Du König der Juden! sie spien Ihn auch an, nahmen das Rohr und schlugen Sein Haupt damit (Matth. 27.); wozu der heil. Johannes noch hinzufügt: und gaben Ihm Backenstreiche (Joh. 19.). Nachdem diese Grausamen jene Marterkrone auf das Haupt Jesu gesetzt, so genügte es ihnen nicht, dieselbe mit aller Gewalt mit den Händen darauf einzudrücken; nein, sie nahmen auch noch ein Rohr statt eines Hammers, damit die Dornen noch tiefer eindringen möchten. Darauf fingen sie an, Ihn zu verspotten als einen Theaterkönig, indem sie Ihn kniend als König der Juden begrüßten; worauf sie aufstanden, Ihm ins Gesicht spien und Ihm unter Hohngelächter und

Geschrei Backenstreiche gaben. Ach, mein Jesus, wohin ist es mit Dir gekommen! Wenn ich damals zufälliger Weise an jenem Orte vorbeigekommen wäre, und ich hätte Jesus so von Blutverlust erschöpft mit diesem rothen Stücke Zeug bedecket, mit dem Scepter in der Hand, mit jener Krone auf dem Haupte, und von diesem Gesindel also verspottet und mißhandelt gesehen: so hätte ich Ihn gewiß für den verächtlichsten und schändlichsten Menschen in der Welt gehalten. Siehe, geliebte Seele, wie der Sohn Gottes damals ein Gegenstand des Hohnes für ganz Jerusalem geworden! O Menschen! ruft der selige Dionysius der Carthäuser *) aus, wenn wir Jesus Christus nicht lieben wollen, weil Er gut und unser Gott ist, so lieben wir Ihn wenigstens um der vielen Peinen willen, die Er aus Liebe zu uns erduldet hat! Ach, mein geliebter Heiland, nimm gnädig einen aufrührerischen Diener an, der Dich früher verlassen hat, der aber

*) In cap. 17. Matth.

jetzt reuevoll zu Dir zurückkehrt! Als ich von Dir floh, als ich Deine Liebe verachtete, da bist Du nicht müde geworden mir nachzugehen, um mich zu Dir hinzuziehen; deßhalb darf ich also nicht fürchten, daß Du mich jetzt von Dir vertreiben werdest, da ich Dich suche, Dich hochachte, Dich über Alles liebe. Lasse Du mich nur erkennen, was ich thun muß, um Dir wohlzugefallen! siehe, ich bin zu Allem bereit. O liebenswürdigster Gott! ich will Dich wahrhaft lieben und Dir keinen Kummer mehr verursachen. Stehe mir nur bei mit Deiner Gnade und erlaube nicht, daß ich Dich je wieder verlasse! Maria, meine Hoffnung, bitte Jesum für mich! Amen.

Zehntes Capitel.

Der Ecce homo.

1. Als Pilatus sah, daß unser Heiland in einen so bemitleidungswürdigen

Zustand versetzt war, so meinte er, daß der bloße Anblick davon die Juden besänftigen werde; weßhalb er Jesum auf einen Balkon führte, das Purpurkleid hinwegnahm und den mit Wunden bedeckten und ganz zerrissenen Leib des Heilandes dem Volke zeigte, indem er sprach: Sehet den Menschen! Da ging Pilatus wieder hinaus und sprach zu ihnen: Sehet, ich führe Ihn heraus zu euch, damit ihr erkennt, daß ich keine Schuld an Ihm finde. Jesus also ging hinaus und trug eine dörnerne Krone und den Purpurmantel. Und (Pilatus) sprach zu ihnen: Sehet den Menschen! (Joh. 19.) Als ob er gesagt hätte: Sehet den Menschen, Den ihr bei mir angeklagt habt, daß Er die Absicht gehabt, Sich zum Könige aufzuwerfen. Um euch zu gefallen, habe ich Ihn trotz Seiner Unschuld zur Geißelung verurtheilt. Sehet, Er ist ein Mensch, Der nicht in Herrlichkeit erscheint, um zu regieren, sondern Der voll

von Schmach ist. *) Sehet, Er ist jetzt in einem so elenden Zustande, daß Er wie ein geschundener Mensch aussieht, Der nur noch kurze Zeit leben kann. Solltet ihr dessenungeachtet verlangen, daß ich Ihn zum Tode verdamme, so muß ich euch erklären, daß ich dies nicht thun kann, da ich keinen Grund finde, Ihn zu verurtheilen. Aber beim Anblicke des so furchtbar mißhandelten Jesus wurden die Juden nur noch wüthender: Als Ihn aber die Hohenpriester und Diener sahen, schrien sie und sprachen: Kreuzige, kreuzige Ihn! Und als Pilatus erkannte, daß sie sich nicht beruhigen ließen, da wusch er seine Hände vor dem Volke und sprach: Ich bin unschuldig an dem Blute dieses Gerechten; sehet ihr zu! Worauf die Juden antworteten: Sein Blut komme über uns und unsere Kinder! (Matth. 27.)

O mein geliebter Heiland! Du bist

*) S. Augustini tr. 16. in Joh.

der größte unter allen Königen, und jetzt sehe ich Dich verächtlicher als irgend Jemanden behandelt. Ach, wenn dies undankbare Volk Dich nicht anerkennen will, so erkenne doch ich Dich an, so bete ich Dich an als meinen wahren Herrn und König. Ich danke Dir, o mein Erlöser! daß Du so viele Schmach für mich hast erdulden wollen; ich bitte Dich, Du wollest mir Liebe zur Verachtung und zum Leiden einflößen, da ja auch Du dieselben so bereitwillig auf Dich genommen hast. Ich schäme mich, daß ich früher so sehr die Ehren und Freuden dieser Welt geliebt, daß ich um ihretwillen so oft Deiner Gnade und Deiner Liebe entsagt habe; siehe, ich bereue dies mehr als jedes andere Uebel. Ich umfange, o Herr, alle Schmerzen und alle Schmach, die mir aus Deiner Hand zukommen wird, gib Du mir nur die nöthige Ergebung! Ich liebe Dich, mein Jesus, meine Liebe, mein Alles!

2. Aber gleichwie Pilatus jetzt von dem Balkon herab Jesum Christum dem

Volke zeigte, so zeigt auch uns zu gleicher Zeit der ewige Vater vom Himmel herab Seinen geliebten Sohn und ruft uns ebenfalls zu: Sehet den Menschen! Sehet diesen Menschen, Der Mein einziger Sohn ist, Welchen Ich eben so lieb habe als Mich Selbst: Dieser ist Mein geliebter Sohn, an Dem Ich Mein Wohlgefallen habe (Matth. 17.). Sehet da den Menschen, Der euer Heiland ist, Den Ich euch versprochen, und nach Dem ihr euch so lange gesehnt habt! Seht, wie der edelste unter allen Menschen ein Mann der Schmerzen geworden ist! Seht, in welchen erbärmlichen Zustand Er Sich aus Liebe zu euch versetzt hat, um wenigstens aus Mitleid wieder geliebt zu werden! Blicket Ihn an und liebet Ihn, und wenn Seine großen Vorzüge euch nicht dazu bewegen, so laßt euch doch wenigstens durch all diese Schmerzen und durch diese Schmach, die Er erduldet hat, dahinbringen, Ihn wieder zu lieben!

O mein Gott und Vater meines Hei-

landes! ich liebe Deinen Sohn, Der aus Liebe zu mir so viel leidet! ich liebe auch Dich, Der Du Ihn aus Liebe zu mir so vielen Peinen hingeopfert hast. Blicke nicht auf meine Sünden, o mein Gott, durch die ich so oft Dich und Deinen göttlichen Sohn beleidigt habe: Blicke auf das Antlitz Deines Gesalbten; blicke auf Deinen eingebornen Sohn, Der ganz mit Wunden und Schmach bedeckt ist, um meine Sündenschuld abzutragen! Verzeihe mir um Seiner Verdienste willen und lasse nicht zu, daß ich Dich je wieder beleidige! Sein Blut komme über uns! Das Blut dieses Dir so theuern Menschen, Der für uns nur um Erbarmung fleht, möge über unsre Seelen herabkommen und uns Deine Gnade erlangen! Ich hasse, o mein Gott! und verfluche alles Mißfallen, das ich Dir verursacht habe, und liebe Dich, o unendliche Güte! mehr als mich selbst. Verleihe Du mir aus Liebe zu diesem Deinem Sohne Deine Liebe, damit ich all meine Leidenschaften besiege und

alle Peinen erdulde, um Dir wohlzugefallen!

3. Gehet heraus, ihr Töchter Sions, und schauet den König Salomon mit der Krone, womit ihn seine Mutter gekrönet am Tage seiner Vermählung und am Tage der Freude seines Herzens! (Hohel. 3.) Gehet heraus, ihr erlösten Seelen, ihr Kinder der Gnade, gehet heraus und sehet euren sanftmüthigen König an Seinem Todestage! (welcher für Ihn ein Freudentag war, da Er Sich an diesem Tage mit euch vermählte, geliebte Seelen, und für euch am Kreuze Sein Leben dahingab). Sehet, wie Seine Mutter, die undankbare Synagoge, Ihn zwar nicht mit einer Ehrenkrone, sondern mit einer Krone von Schmerz und Schmach gekrönt hat! geht heraus, ruft der heil. Bernard aus, und seht euren König gekrönt mit Armuth und Elend! *) O Du schönster unter allen Menschen! Du Größter un=

*) Sermo 3. de Epiph.

ter allen Königen! Du Liebenswürdigster unter allen Gatten! Was ist aus Dir geworden, wie erblicke ich Dich so ganz mit Wunden und Schmach bedeckt! Du bist ein Bräutigam, aber ein Blutbräutigam bist Du mir.*) Denn vermittelst Deines Blutes und Deines Todes hast Du Dich mit mir vermählen wollen. Du bist ein König, aber ein König der Schmerzen und ein König der Liebe, weil Du durch die Peinen, welche Du erduldet, unsre Liebe hast erlangen wollen.

O geliebtester Bräutigam meiner Seele, wenn ich doch immer daran dächte, wie viel Du für mich gelitten hast, damit ich nie aufhörte Dich zu lieben und Dir wohlzugefallen! Erbarme Dich jetzt meiner, nachdem Du so viel für mich gethan hast! Du verlangst für so große Schmerzen, die Du für mich erduldet, keinen andern Lohn als meine Liebe; siehe, ich liebe Dich, unendlich liebenswürdiger Gott, ich liebe Dich über Alles; aber ach, dennoch ist

*) Exod. 4, 25.

meine Liebe so schwach! Geliebter Jesus, verleihe Du mir mehr Liebe, wenn Du inniger von mir geliebt werden willst! Ich wünsche Dich recht innig zu lieben. Ich armer Sünder verdiente schon seit jenem Augenblick, da ich Dich zum ersten Male durch eine schwere Sünde beleidigte, in der Hölle zu brennen; aber Du, o mein Gott! Du hast mich bis jetzt ertragen, weil Du willst, daß ich nicht von diesem unseligen Feuer verzehrt, sondern von dem seligen Feuer Deiner Liebe entzündet werde. Dieser Gedanke, o Gott meiner Seele! entzündet in meinem Herzen die Begierde, mein Möglichstes zu thun, um Dir wohlzugefallen. Stehe mir bei, o mein Jesus! und nachdem Du schon so Vieles gethan hast, so vollende Dein Werk und mache, daß ich ganz Dir angehöre!

4. Da nun aber die Juden fortfuhren den Landpfleger zu beleidigen und zu schreien: Hinweg, hinweg! kreuzige Ihn! so sprach Pilatus zu ihnen: Euren König soll ich kreuzigen? Und sie ant=

worteten: Wir haben keinen andern König als den Kaiser. (Joh. 19.) Auch die Weltmenschen, welche die Reichthümer, die Ehren nnd die Freuden dieser Welt lieben, verleugnen Jesum Christum als ihren König; denn hier auf Erden war Jesus nur ein König des Elends, der Schmach und der Schmerzen. Wenn aber jene Dich verleugnen, o mein Jesus, so erwählen wir Dich doch als unsern einzigen König und betheuern: Wir haben keinen andern König als Jesum. Ja, mein liebenswürdiger Heiland, Du bist mein König, Du bist mein einziger Herr, und Du sollst es die ganze Ewigkeit hindurch bleiben.

Ja mit Recht bist Du ein König unserer Seelen, da Du dieselben nicht nur erschaffen, sondern auch noch von der Sclaverei des Teufels befreit hast: Zu uns komme Dein Reich! Regiere und herrsche denn also fortwährend über unsre armen Herzen! siehe, sie sollen Dir immerfort dienen und gehorchen. Mögen An-

dere immerhin den Fürsten dieser Welt dienen, in der Hoffnung, dadurch zu irdischen Gütern zu gelangen; wir, o mein Jesus, wir wollen Dir dienen, unserm betrübten und verachteten König, ohne allen irdischen Trost und in der einzigen Absicht, Dir dadurch wohlzugefallen. Weil Du so viel aus Liebe zu uns hast erdulden wollen, so wollen auch wir uns von heute an über alle Schmerzen und alle Schmach erfreuen, die Du über uns verhängst. Erlange Du uns nur die Gnade, Dir treu zu bleiben, und verleihe uns dazu eine große Liebe zu Gott! Wenn wir Dich wahrhaft liebten, so würden wir auch die Verachtung und alle Peinen lieben, die Du so sehr geliebt hast, und wir würden Dich um nichts Anderes bitten als um das, um was Dich Dein treuer und liebender Diener, der heil. Johannes vom Kreuz, gebeten hat: Herr, laß mich leiden und verachtet werden für Dich! Herr, laß mich leiden und verachtet werden für Dich! O meine Mutter Maria, bitte Gott für mich! Amen.

Eilftes Capitel.

Die Verurtheilung Jesu und Sein Gang nach dem Calvarienberge.

1. Da nun Pilatus fortfuhr, sich bei den Juden zu entschuldigen, daß er diesen Unschuldigen nicht zum Tode verurtheilen könne, da schreckten sie ihn, indem sie sprachen: Wenn du Diesen loslassest, so bist du des Kaisers Freund nicht. (Joh. 19.) Deßhalb verurtheilte dieser elende Richter, aus Furcht, die Gnade des Kaisers zu verlieren, nachdem er doch die Unschuld Jesu erkannt und so oft erklärt hatte, Ihn dennoch endlich zum schmählichen Tode am Kreuze: Da übergab er ihnen Denselben, daß Er gekreuziget würde. (Joh. 19.) O mein geliebter Heiland! klagt hier der heil. Bernard, welches Verbrechen hast Du denn begangen, daß Du zum Tode und zum Tode am Kreuze verurtheilt wirst?

Ach, ich weiß es gar wohl, fährt der Heilige hierauf fort, was die Ursache Deines Todes ist; ich weiß es, welche Sünde Du begangen hast: Deine Sünde ist Deine Liebe, Dein Verbrechen ist Deine allzugroße Liebe zu den Menschen; sie und nicht Pilatus hat Dich zum Tode verurtheilt. Sieht man nicht deutlich, fügt der heil. Bonaventura hinzu, daß es keine andere gerechte Ursache Deines Todes gab, als Deine allzugroße Liebe zu uns Menschen? Ach, eine solche Liebe, ruft der heil. Bernard aus, zwingt uns, o von Liebe entzündeter Heiland! Dir alle Neigungen unsers Herzens zu weihen. O mein geliebter Heiland! der bloße Gedanke daran, daß Du mich liebst, sollte bewirken, daß ich Alles vergesse, um nur darauf bedacht zu sein, Dich zu lieben und Dich in Allem zufrieden zu stellen: Stark wie der Tod ist die Liebe. Wenn die Liebe stark ist wie der Tod, o mein Jesus, dann gib auch mir um Deiner Verdienste willen eine so große Liebe, die da bewirke, daß

ich alle irdischen Neigungen verabscheue! Lasse mich erkennen, daß mein Glück nur in Deinem Wohlgefallen besteht, o Gott der Güte und Liebe! Ich verwünsche jene unselige Zeit, in der ich Dich nicht geliebt habe. Ich danke Dir, daß Du mir noch Zeit gibst Dich zu lieben. Ich liebe Dich, o mein Jesus, Der Du unendlich liebenswürdig bist und uns unendlich lieb hast. Ich liebe Dich von ganzem Herzen und verspreche Dir, daß ich lieber tausendmal sterben als jemals wieder aufhören will, Dich zu lieben.

2. Jetzt liest man Jesu Sein Todesurtheil vor. Er hört es, Er nimmt es voll Demuth an. Er beklagt Sich nicht über die Ungerechtigkeit des Richters, Er beruft Sich nicht gleichwie ein heil. Paulus auf den Kaiser, nein; ganz demüthig und ergeben unterwirft Er Sich dem Willen des ewigen Vaters, Der Ihn wegen unserer Sünden zum Tode am Kreuze verurtheilt hat: Er erniedrigte Sich Selbst und ward gehorsam bis zum Tode,

ja bis zum Tode am Kreuze. (Phil. 2, 8.) Um der Liebe willen, die Jesus zu den Menschen trug, wollte Er gerne für uns sterben: Er hat uns geliebt und Sich Selbst für uns dahingegeben. (Ephes. 5, 2.)

O mein bemitleidenswerther Heiland, wie sehr danke ich Dir, wie viel bin ich Dir schuldig! Weil Du so liebevoll den Tod für mich angenommen, so möchte auch ich für Dich sterben, o mein Jesus! Wenn es mir aber nicht gestattet ist, gleichwie die Martyrer durch Henkershand mein Blut und mein Leben dahinzugeben, so nehme ich doch wenigstens geduldig jene Todesart an, die mich erwartet; ja ich nehme sie auf die Weise und zu jener Zeit an, die Dir wohlgefällt. Schon jetzt bringe ich Dir meinen Tod dar, um Deine göttliche Majestät damit zu ehren und für meine Sünden genugzuthun; und ich bitte Dich, Du wollest mir die Gnade gewähren, um der Verdienste Deines Todes willen in Deiner Liebe und in Deiner Gnade zu sterben.

3. Pilatus übergibt jetzt das unschuldige Schäflein in die Hände jener Wölfe, auf daß sie mit Demselben machen, was ihnen gefällt: Jesum übergab er ihrem Willen (Luk. 23, 25.). Wüthend schleppten Ihn die Henker mit sich fort, rissen Ihm die Stücke Scharlach, nach dem Bedeuten der Juden, vom Leibe und gaben Ihm Seine Kleider zurück: Sie nahmen Ihm den Mantel ab, zogen Ihm Seine Kleider an und führten Ihn fort, um Ihn zu kreuzigen. (Matth. 27, 31.) Das thaten sie deßhalb, sagt der heil. Ambrosius, damit man Jesus wenigstens an Seinen Kleidern wieder erkennen möge; weil Sein schönes Angesicht so schrecklich von Blut und Wunden entstellt war, daß man Ihn ohne Seine Kleider schwerlich erkannt hätte. Hierauf nehmen sie zwei unbehauene Balken, machen schnell ein Kreuz daraus, welches nach dem heil. Bonaventura und dem heil. Anselm 15 Fuß lang war, und legten es auf die Schultern des Heilandes.

Aber, sagt der heil. Thomas von Villa-

nova, Jesus erwartet nicht, daß die Henkersknechte Ihm das Kreuz auf die Schultern legen; Er Selbst ergreift es, umfaßt es mit inniger Begierde darnach und legt es Sich Selbst auf Seine verwundeten Schultern. Komme, ruft Er aus, komme, geliebtes Kreuz! Seit 33 Jahren seufze Ich nach dir, suche Ich dich allenthalben; Ich umarme dich und drücke dich an Mein Herz; denn du sollst der Altar sein, auf welchem Ich Mein Leben für das Heil Meiner Schäflein aufopfern will. Ach, mein Heiland! wie hast Du doch dem so viel Gutes thun können, der Dir so viel Uebel zugefügt hat? O mein Jesus! wenn ich bedenke, daß Du vor Peinen hast sterben wollen, um mir die Freundschaft Gottes zu erlangen, und daß ich dieselbe dennoch so oft freiwillig durch meine eigene Schuld verloren habe, so möchte ich vor Schmerz darüber sterben. Wie oft hast Du mir verziehen, und wie oft habe ich Dich von neuem beleidigt? Wie könnte ich auch nur Verzeihung hoffen, wenn ich nicht wüßte,

daß Du gestorben bist, um mir verzeihen zu können! Um dieses Deines Todes willen hoffe ich also Verzeihung und Beharrlichkeit in deiner Liebe. Ich bereue es, o mein Heiland, daß ich Dich beleidigt habe. Vergib mir um Deiner Verdienste willen! denn siehe, ich verspreche, Dir nicht mehr mißfallen zu wollen. Ich schätze und liebe Deine Freundschaft mehr als alle Güter der Welt. Laß nicht zu, o mein Gott, daß ich Dich von neuem verliere! Strafe mich lieber auf jede andere Weise! Nein, mein Jesus, ich will Dich nicht verlieren; eher will ich mein Leben verlieren; — nein, ich will Dich in der Folge immerfort lieben.

4. Jetzt ziehen die Gerichtsdiener mit den Verbrechern aus. Unter ihnen geht auch der König Himmels und der Erde, der eingeborne Sohn Gottes mit Seinem Kreuze beladen zur Richtstätte: Und Er trug Sein Kreuz und ging hinaus zu dem Orte, den man die Schädelstätte nennt. (Joh. 19, 17.) Verlasset auch ihr den Himmel, ihr glückseligen Se-

raphim, und begleitet euren Herrn, Der Sich auf den Calvarienberg begibt, um daselbst mit 2 Verbrechern auf dem schmählichen Kreuzesbalken hingerichtet zu werden!

O furchtbares Schauspiel! Ein Gott wird hingerichtet! Seht da denselben Messias, Dem man wenige Tage vorher noch als dem Heilande der Welt zugejubelt, und Den das Volk unter Segnungen und Lobpreisungen empfangen hatte: Hosanna dem Sohne Davids, gebenedeit sei, Der da kommt im Namen des Herrn (Marc. 11. 10.). Seht, Er geht jetzt gebunden, verspottet und von Allen verflucht einher. Er hat ein Kreuz auf den Schultern, um als ein Verbrecher zu sterben.

O Uebermaß der göttlichen Liebe! Ein Gott wird für die Menschen hingerichtet! Und es sollte noch einen Menschen geben, der diesen Gott nicht liebte? O mein Gott! Der Du mein Geliebter von Ewigkeit her bist, nur spät fange ich an Dich zu lieben; mache, daß ich die noch übrigen Tage meines Lebens die verlorne Zeit wieder gut mache!

Ich weiß es gar wohl, daß Alles, was ich thue, im Vergleich mit der Liebe, die Du zu mir getragen, nur sehr wenig ist; aber wenigstens will ich Dich jetzt von ganzem Herzen lieben. Ach, ich würde Dich gewiß allzusehr beleidigen, wenn ich nach so zarten Beweisen Deiner Liebe mein Herz theilte und einen Theil davon einem Geschöpfe und nicht Dir zuwendete. Mein Leben, meinen Willen, meine Freiheit weihe ich von heute an ganz Dir; mache Du mit mir, o mein Jesus, was immer Dir gefällt! Ich bitte Dich, Du wollest mich nur deßhalb in den Himmel kommen lassen, damit ich Dich daselbst aus all meinen Kräften liebe. Ich will Dich hier auf Erden sehr lieb haben, um Dich in der Ewigkeit recht innig zu lieben. Stehe mir bei mit Deiner Gnade! ich bitte Dich darum um Deiner Verdienste willen, und hoffe deßhalb, daß Du mir meine Bitte gewähren werdest.

5. Stelle dir vor, geliebte Seele, du erblickest Jesum, Der auf diesem schmerzhaften Wege einherschreitet; siehe, gleichwie

ein sanftmüthiges Schäflein zur Schlachtbank geführt wird, so wird dein liebevoller Heiland zum Tode geleitet: Wie ein Schaf wird Er zur Schlachtbank geführt (Is. 53.). So erschöpft von Blutverlust, so matt von all den Peinen, steht Er da, so daß Er vor Schwäche Sich kaum auf den Füßen erhalten kann. Blicke Ihn an, geliebte Seele, wie Er ganz von Wunden zerrissen ist, wie Er den Bündel Dörner auf dem Haupte hat, wie das schwere Kreuz Ihn fast zu Boden drückt, und wie einer der Henkersknechte Ihn mit einem Stricke vorwärts zieht! Siehe, wie Sein heiliger Leib gebeugt ist, wie Seine Knie zittern, wie das Blut herabrinnt, und wie Er so mühsam vorwärts schreitet, daß es scheint, Er werde bei jedem Schritte Seinen Geist aufgeben.

Frage deinen göttlichen Heiland: O Lamm Gottes, bist Du noch nicht mit Schmerzen ersättigt? Wenn es Deine Absicht ist, dadurch meine Liebe zu erlangen, o dann höre auf zu leiden! denn siehe,

ich will Dich lieben, wie Du es verlangst. Nein, antwortet Jesus, Ich bin noch nicht zufrieden gestellt; erst dann werde Ich zufrieden sein, wenn Ich aus Liebe zu dir gestorben bin! Aber wo gehst Du denn jetzt hin, mein Jesus? Ich gehe, antwortet Er, um für dich zu sterben. Hindre Mich nur nicht! indeß bitte Ich dich um Eines, ja Eines empfehle Ich dir an: Wenn du Mich todt am Kreuze aus Liebe zu dir erblickest, dann denke auch du an die Liebe, die Ich zu dir getragen, denke daran und liebe Mich!

O mein bekümmerter Heiland, wie viel hat es Dich gekostet, um mir Deine Liebe zu erkennen zu geben! Ach, welchen Ersatz konntest Du von mir hoffen, daß Du, um dieselbe zu erlangen, all Dein Blut hast vergießen, Dein Leben hast aufopfern wollen? Und ach, wie ist es mir möglich gewesen, daß ich ungeachtet so großer Liebe dennoch so lange Zeit habe leben können, ohne Dich zu lieben, daß ich so lange Deiner Liebe zu mir unein-

gedenk gewesen bin? Ich danke Dir, o mein Jesus! daß Du mich jetzt erleuchtest, und ich es erkenne, wie sehr Du mich geliebt hast. Ich liebe Dich, o unendliche Güte! mehr als jedes andere Gut. Nachdem Du Dein göttliches Leben für mich dargebracht hast, möchte auch ich, wenn es möglich wäre, tausendmal mein Leben für Dich aufopfern. O mein Jesus, gewähre mir jene Hülfe, Dich zu lieben, die Du uns durch so viele Peinen verdient hast! Entflamme Du mich mit jenem heiligen Feuer, das Du gekommen bist, hier auf Erden durch Deinen Tod für mich anzuzünden! Erinnere Du mich immerfort an deinen Tod, damit ich nie wieder vergesse, Dich zu lieben!

6. Die Herrschaft ruht auf Seinen Schultern (Is. 9, 6.). Das Kreuz, sagt Tertullian, war jenes edle Werkzeug, durch welches Jesus Christus so viele Seelen zu Seinem Eigenthum erwarb; denn als Er an demselben starb, so bezahlte Er dadurch die Strafe, die wir für unsere

Sünden verdient hatten, und entriß uns von neuem der Hölle und machte uns zu Seinem Eigenthume: Der unsere Sünden Selbst an Seinem Leibe auf dem Holze trug (1. Petr. 2.). Wenn nun aber, o mein Jesus, Gott Selbst Dich mit allen Sünden der Menschen beladen hat: Unser Aller Missethat hat der Herr auf Ihn gelegt (Js. 5, 36.), so habe auch ich Dir durch meine Sünden das Kreuz, welches Du auf den Calvarienberg trugst, noch weit schwerer gemacht.

Ach mein süßester Heiland! schon damals hast Du all die Beleidigungen erkannt, welche ich Dir zufügen würde; und deßungeachtet liebst Du mich und hast Du mir so viele Beweise Deiner Barmherzigkeit gegeben. Wenn nun aber ich elender und undankbarer Sünder, der ich Dich so oft beleidigt habe, Dir dennoch lieb und werth geworden bin, so ist es billig, daß auch Du mir lieb seiest. O mein Gott, Der Du die unendliche Schönheit, die unendliche Güte bist, und Der Du mich

so innig geliebt hast, ach, wenn ich Dir doch niemals mißfallen hätte! Jetzt, o mein Jesus, erkenne ich es, welch großes Unrecht ich Dir angethan habe. O ihr verwünschten Sünden! was habt ihr gethan? Ihr seid Ursache gewesen, daß ich das liebentzündete Herz meines Heilandes betrübt habe, welches mich so innig geliebt hat! O mein Jesus, verzeihe Du mir! denn siehe, ich bereue es von ganzem Herzen, Dich verachtet zu haben. In der Folge sollst Du der einzige Gegenstand meiner Liebe sein. Ich liebe Dich, o unendlich liebenswürdiger Gott! von ganzem Herzen und bin entschlossen, nichts Anderes zu lieben als Dich allein! Vergib mir, o mein Gott, und verleihe mir Deine Liebe! ich bitte Dich um weiter Nichts, und rufe Dir mit dem heil. Ignatius zu: Gib mir nur Deine Liebe und Deine Gnade, und ich bin reich genug!

7. **Wer Mir nachfolgen will, der verleugne sich selbst und folge Mir nach!** (Matth. 16, 2.) Da Du also,

o mein süßer Heiland! Der Du doch ganz unschuldig bist, mir mit Deinem Kreuze vorangehest und mich einladest, Dir mit meinem Kreuze zu folgen, so bitte ich Dich, gehe immerhin voran! denn siehe, ich will Dir folgen, ich will Dich nicht verlassen. Wenn ich Dich auch früher verlassen habe, so bekenne ich es doch jetzt, daß ich Unrecht gehabt, und ich bitte Dich, Du mögest mir immerhin jedes Kreuz, das Dir gefällt, auferlegen; ich bin bereit, es zu umfangen, und will Dich mit demselben bis zum Tode begleiten: Lasset uns also hinausgehen zu Ihm außerhalb des Lagers und Seine Schmach tragen (Hebr. 13, 13.). Wie wäre es auch nur möglich, o mein Jesus, daß ich nicht aus Liebe zu Dir Schmerz und Schmach lieben sollte, nachdem Du dieselben um meiner Seligkeit willen so innig geliebt hast!

Weil Du uns also einladest, o mein Jesus, Dir zu folgen, so wollen wir nicht widerstehen, sondern mit Dir am Kreuze

sterben! gib Du uns nur Kraft dazu! Darum bitte ich Dich um Deiner Verdienste willen; diese Kraft hoffe ich auch durch Dich zu erlangen. Ich liebe Dich, o mein liebenswürdigster Jesus! ich liebe Dich von ganzer Seele, und will Dich nie wieder verlassen. Ich habe lange genug fern von Dir gelebt, feßle Du mich jetzt an Dein Kreuz! Wenn ich Deine Liebe, o mein Jesus verachtet habe, so bereue ich es von ganzem Herzen! denn jetzt schätze ich Dich höher als jedes andere Gut.

8. O mein Heiland! wer bin ich, daß Du mich zu Deiner Nachfolge berufest und mir befiehlst, Dich zu lieben, so daß Du mich sogar mit der Hölle bedrohest, wenn ich Dich nicht liebe? Aber warum drohest Du mir mit ewigen Peinen, rufe ich Dir mit dem heiligen Augustin zu, kann es für mich wohl ein größeres Elend geben, als daß ich Dich nicht liebe, mein liebenswürdigster Gott, mein Schöpfer, mein Erlöser, mein Himmel und mein

Alles? Ich erkenne, o mein Gott, daß ich es zur Strafe für meine Beleidigungen verdient hätte, Dich nicht mehr lieben zu können! aber weil Du mich deßungeachtet noch immerfort liebst, so befiehlst Du mir, daß auch ich Dich liebe, und Du hörst nicht auf, mir ans Herz zu legen: Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben aus deinem ganzen Herzen und aus deiner ganzen Seele und aus allen deinen Kräften. Ich danke Dir, o meine Liebe! für dieses süße Gebot, und um Dir zu gehorchen, will ich Dich aus ganzem Herzen, aus ganzer Seele und aus allen meinen Kräften lieben. Ich bereue es, daß ich Dich nicht früherhin schon geliebt habe. Jetzt will ich lieber jede Pein erdulden, als zu leben, ohne Dich zu lieben, und ich nehme mir fest vor, immerfort nach Deiner Liebe zu verlangen. Stehe mir bei, o mein Jesus, daß ich immer Liebesacte zu Dir erwecke, und dieses Leben mit einem Liebesacte beschließe, da-

mit ich Dich im Himmel von Angesicht zu Angesicht lieben könne! da wo ich Dich ohne alle Unvollkommenheit und fortwährend die ganze Ewigkeit hindurch aus allen meinen Kräften lieben werde. O Maria, Mutter Gottes, bitte Du Gott für mich! Amen.

Zwölftes Capitel.

Die Kreuzigung Jesu Christi.

1. Betrachte, geliebte Seele, deinen Heiland bei der Kreuzigung, betrachte Seine letzten Leiden, welche Ihn zum Tode geführt haben! So wären wir denn also auf dem Calvarienberge angelangt, welcher ein Schauplatz der Liebe Gottes geworden, und wo ein Gott Sein Leben in einem Schmerzenmeere dahingibt: Und als sie an den Ort kamen, den man Schädelstätte nennt, so kreuzigten sie Ihn daselbst (Luk. 23, 33.). Nachdem der Herr unter furchtbaren Anstren-

gungen kaum noch lebendig auf dem Berge angekommen war, so rissen Ihm die Henkersknechte zum dritten Male gewaltsam Seine Kleider, welche sich in die Wunden Seines zerrissenen Leibes angeheftet hatten, von demselben herab und warfen Ihn auf das Kreuz. Da streckte Sich das göttliche Lamm auf dies Schmerzenbett hin und bot den Henkern Seine Hände und Seine Füße dar, damit sie dieselben annagelten; hierauf hob Jesus Seine Augen zum ewigen Vater empor und brachte Ihm Sein Leben für das Heil der Menschen zum Opfer dar. Da nun aber die eine Hand unsers Heilandes angenagelt war, so zogen sich die Nerven zurück, und man mußte, wie dies der heil. Brigitta geoffenbart ward, Stricke anwenden, um die andere Hand und die Füße an jene Stelle des Kreuzes hinzureißen, wo sie festgenagelt werden sollten; wobei unter den furchtbarsten Todespeinen die Nerven und Adern unsers Heilandes zerrissen wurden. Da konnte man, wie dies schon David

vorherverkündigt hatte, die Gebeine des Herrn zählen: Sie haben Meine Hände und Meine Füße durchbohrt, all Meine Gebeine gezählt (Pf. 21, 17.). Was Anderes, o mein Jesus! als die Liebe, welche Du zu uns Menschen getragen, hat Deine Hände und Füße an dies Holz geheftet? Mit den Schmerzen, welche Dir Deine durchbohrten Hände bereiteten, hast Du all die Sünden wieder gut machen wollen, welche die Menschen mit dem Gefühlssinn begangen; und mit den Schmerzen Deiner Füße hast Du für all jene Schritte genugthun wollen, welche wir gemacht haben, um Dich zu beleidigen. Segne mich jetzt, o meine gekreuzigte Liebe, mit Deinen durchbohrten Händen! Nagle Du mein undankbares Herz an Deine durchbohrten Füße, damit ich Dich nie wieder verlasse, und mein Wille, der Dich so oft beleidigt hat, fortwährend Deiner Liebe gekreuzigt bleibe! Mache, o mein Jesus, daß nichts Anderes mich mehr zum Mitleid bewege als Deine Liebe und

der Wunsch, Dir wohlzugefallen! Obgleich ich Dich an diesen Kreuzesbalken geheftet erblicke, so glaube ich dennoch zuversichtlich, daß Du, o mein Jesus! der Herr der ganzen Welt, der wahre Sohn Gottes, der Erlöser aller Menschen bist. O mein Jesus! erbarme Dich meiner und verlaß mich nicht die noch übrige Zeit meines Lebens; stehe Du mir besonders in der Stunde meines Todes bei, in jenem letzten Todeskampfe, wenn die ganze Hölle sich gegen mich empört; und gib Du mir alsdann Kraft, damit ich, durch die Liebe mit Dir vereinigt, dereinst den Geist aufgebe! Ich liebe Dich, meine gekreuzigte Liebe, ich liebe Dich von ganzem Herzen.

2. Der heil. Augustin*) sagt, daß es keine Todesart gebe, die bitterer sei als der Kreuzestod; denn, sagt der heil. Thomas**), die Hände und Füße derer, welche am Kreuze sterben, werden durchbohrt;

---

*) Tract. 36. in Joan. **) p. 3. q. 46. a. 6.

weil nun aber diese Theile unsers Leibes beinahe ganz aus Nerven, Muskeln und Adern bestehen, so sind sie am allerempfindlichsten gegen den Schmerz; und weil das Gewicht des ganzen Leibes auf diesen wunden Theilen ruht, so dauert der Schmerz unausgesetzt fort und nimmt bis zum Tode immer mehr zu. Aber die Schmerzen Jesu Christi waren noch weit größer, als sie es für jeden Andern gewesen wären; denn da, nach dem englischen Lehrer, der Leib Jesu Christi ganz vollkommen gebildet war, so war er auch weit lebhafter und empfindlicher gegen Schmerzen; um so mehr, da Sein Leib eigens, nach dem Ausspruche des heil. Paulus, für Leiden bereitet war: Einen Leib hast Du mir zugerichtet. (Hebr. 10,5.) Ueberdies sagt auch noch der heil. Thomas, Jesus Christus habe so große Schmerzen auf Sich genommen, daß sie hingereicht, für die zeitlichen Peinen, welche die Sünden aller Menschen verdient hatten, genugzuthun. Man behauptet überdies, daß dem Heilande

bei der Kreuzigung 28 Hammerschläge auf die beiden Hände und 36 auf die Füße ertheilt wurden.

Betrachte jetzt, geliebte Seele, deinen Heiland, betrachte dein Leben, wie Es an diesem Holze hängt! Und dein Leben wird sein, wie wenn es vor dir hinge. (Deut. 28, 66.) Siehe, wie Er an diesem schmerzvollen Kreuzesholze an den grausamen Nägeln hängt und weder eine Stütze noch Ruhe findet. Bald stützt Sich der Herr auf die Hände, bald auf die Füße; aber ach, es vermehrt nur Seine Todespein, wohin Er Sich auch immer stützen möge. Der Heiland wendet Sein schmerzhaftes Haupt bald auf diese bald auf jene Seite. Läßt Er es auf die Brust herabsinken, so reißt Er die Hände um der schweren Last willen noch weiter auf; läßt Er es auf die Schultern sinken, so durchbohren die Dornen Seiner Krone von neuem Seine wunden Schultern; stützt Er es auf das Kreuz, so dringen die Dornen immer tiefer in Sein heiliges Haupt hinein. O

mein Jesus, wie bitter ist doch Dein Tod! O mein gekreuzigter Heiland! ich bete Dich an auf Deinem Throne der Schmach und der Peinen; ich lese auf der Ueberschrift Deines Kreuzes, daß Du ein König seiest: Jesus von Nazareth, der König der Juden. Aber welche Zeichen der Königswürde zeigst Du mir außer diesem Titel, den man Dir zum Spott beigelegt hat? Ach, diese durchnagelten Hände, dieses mit Dornen gekrönte Haupt, dieser Schmerzensthron, dieses zerrissene Fleisch, sie zeigen es mir nur allzudeutlich, daß Du ein König bist, aber ein König der Liebe. Ich nahe mich Dir also ganz verdemüthigt und von Liebe entzündet, um Deine heiligen Füße zu küssen, die um Deiner Liebe willen zu mir durchbohrt worden sind; ich umarme dies Kreuz, auf welchem Du ein Liebesopfer geworden, auf welchem Du Dich für mich der göttlichen Gerechtigkeit hast aufopfern wollen: Er ist gehorsam geworden bis zum Tode, bis zum Tode am Kreuze. O seliger Gehor-

sam, welcher mir die Verzeihung meiner Sünden erlangt! O mein Heiland! was wäre auch nur aus mir geworden, wenn Du nicht für mich Gott genuggethan hättest? Ich danke Dir, meine Liebe, und um der Verdienste dieses Deines erhabenen Gehorsams willen bitte ich Dich, mir die Gnade zu erweisen, daß ich in Allem Deinem göttlichen Willen gehorche. Ach mein Jesus! ich wünsche nur deßhalb dereinst in den Himmel zu kommen, damit ich Dich die ganze Ewigkeit und aus all meinen Kräften lieben könne.

3. Betrachte, geliebte Seele, den König Himmels und der Erde, Welcher, dem Tode schon ganz nahe, an diesem Kreuze hängt. Frage auch du Ihn mit dem Propheten: Was sind denn das für Wunden mitten in Deinen Händen. (Zach. 13, 1.) Sage mir doch, mein Jesus, was sind das für Wunden, die Du mitten in den Händen hast? Hierauf läßt der Abt Rupert Jesum also antworten: Es sind, geliebte Seele, Kennzeichen der großen Liebe,

die Ich zu Dir trage! sie sind der Preis, um welchen Ich dich den Händen deiner Feinde und dem ewigen Tode entrissen habe. Liebe denn also, geliebte Seele, liebe deinen Gott, Der dich so innig geliebt hat! und wenn du an Seiner Liebe zweifelst, ruft Dir der heil. Thomas von Villanova zu, o dann blicke auf dies Kreuz, auf diese Schmerzen, auf diesen bittern Tod, den Jesus Christus für dich erduldet hat! denn solche Zeugnisse werden dich gewiß erkennen lassen, wie sehr dein Heiland dich liebt. Der heilige Bernard fügt noch hinzu, daß das Kreuz Jesu Christi, jede Wunde unsers Heilandes rufe uns zu, daß Er uns mit aufrichtiger Liebe zugethan sei.

O mein Jesus, wie schmerzenvoll, wie traurig erblicke ich Dich! Ach, Du hast Ursache traurig zu sein, wenn Du bemerkest, daß ungeachtet so vieler Leiden, die Du bis zur bittern Todesangst an diesem Kreuze erduldet hast, es dennoch so wenige Seelen gibt, welche Dich wahrhaft lieben. Ach, mein Gott, wie viele Personen,

die sich sogar Deiner Liebe ganz besonders geweiht haben, lieben Dich dennoch nicht oder lieben Dich nur wenig! O ihr schönen Liebesflammen, die ihr das Leben eines Gottes am Kreuze verzehrt habt, verzehret auch mich, verzehret alle ungeregelten Neigungen meines Herzens; und macht, daß ich, von Liebe entzündet, nur nach Dir seufze, geliebter Heiland, Der Du Dein Leben, von Peinen verzehrt, aus Liebe zu mir am schmählichen Kreuzesholze hast enden wollen! O mein geliebter Jesus! ich will Dich immer lieben; Dich allein, ja Dich allein will ich lieben, meine Liebe, mein Gott und mein Alles!

4. Deine Augen werden deinen Meister sehen. (Is. 30, 20.) Es wurde den Menschen verheißen, daß sie mit eigenen Augen ihren göttlichen Lehrmeister sehen würden. Das ganze Leben Jesu Christi war ein unausgesetztes Beispiel und eine Schule der Vollkommenheit; aber nirgends lehrte uns der Herr auf vollkommnere Weise die erhabensten Tugenden als auf

dem Lehrstuhl des Kreuzes Da lernen wir, wie wir die Geduld ausüben müssen, besonders zur Zeit der Krankheit; denn mit der größten Geduld leidet Jesus, ans Kreuz genagelt, die Schmerzen Seines bittern Todes. Da lehrt Er uns durch Sein Beispiel, den vollkommensten Gehorsam gegen die Gebote Gottes, eine gänzliche Ergebung in Seinen göttlichen Willen und vor Allem, auf welche Weise man Gott lieben soll. Der Vater Paul Segneri schrieb an eines seiner Beichtkinder, sie solle unter ihr Kreuz die Worte schreiben: Seht da, wie man liebt!

Wenn wir Menschen, um nicht eine kleine Mühe erdulden zu müssen, ein Gott wohlgefälliges Werk verlassen; ja wenn wir deßhalb sogar Seiner Gnade und Seiner Liebe entsagen, dann scheint es, als ob der Heiland uns zurufe: Seht doch hier, wie man liebt! Jesus hat uns bis zu Seinem Tode geliebt und ist nicht eher vom Kreuze herabgestiegen, als nachdem Er Sein Leben für uns dahingegeben hat.

O mein Jesus! Du hast mich bis zum Tode geliebt; siehe, auch ich will Dich bis zum Tode lieben. Früherhin habe ich Dich mehrmals beleidigt und verlassen. O mein Gott, räche Dich an mir, aber räche Dich durch eine Rache der Barmherzigkeit und der Liebe! Verleihe mir einen solchen Schmerz über meine Sünden, daß ich immer traurig und betrübt sei um des Schmerzens willen, Dich beleidigt zu haben! Ich betheuere, daß ich in der Folge lieber jede Pein erdulden will, als Dich von neuem zu beleidigen. Könnte mir auch nur ein größeres Unglück zustoßen, als Dich zu beleidigen, meinen Gott, meinen Heiland, meine Hoffnung, meinen Schatz und mein Alles?

5. Und Ich, wenn Ich von der Erde erhöht bin, werde Alles an Mich ziehen. (Das sagte Er aber, um anzudeuten, welchen Todes Er sterben werde.) (Joh. 12, 30.) Jesus Christus lehrt uns durch diese Worte, sagt Cornelius a Lapide, daß, wenn Er am Kreuz erhöht sein werde, Er die Liebe

unserer Seelen durch Seine Verdienste, durch Sein Beispiel und die Kraft Seiner Liebe zu Sich emporziehen wolle. Dasselbe behauptet der heil. Petrus Damiani,*) da er sagt: So wie der Herr am Kreuze hing, zog Er Alle durch die Begierde nach Seiner Liebe zu Sich empor. Wer, ruft Cornelius a Lapide aus, sollte nicht den Herrn Jesus Christus lieben, Welcher aus Liebe zu uns stirbt! O geliebte Seelen, ermahnt uns Alle die heilige Kirche, betrachtet doch euern Heiland auf diesem Kreuze, wo Alles in Ihm Liebe einflößt, und von wo Er uns einladet, Ihn zu lieben; seht, wie Er das Haupt herabbeugt, um uns den Friedenskuß zu geben; wie Er die Hände ausbreitet, um uns zu umarmen; wie Er Sein Herz geöffnet hat, um uns zu lieben! **)

O mein geliebter Jesus, wie konnte Dir meine Seele so theuer sein, da Du doch erkanntest, wie viele Beleidigungen ich Dir

*) De inv. crucis.
**) Resp. 1. noct. offic. dolor. B. V.

zufügen würde! Um meine Liebe zu gewinnen, wolltest Du mir deßungeachtet die größten Beweise Deiner Liebe geben. Kommt denn also, ihr Geißeln, ihr Dörner und Nägel! komme, o Kreuz, kommt all' ihr Marterwerkzeuge, die ihr das heiligste Fleisch meines Gottes gequält habt, kommt und durchbohrt mein Herz! Erinnert mich immer an all das Gute, das ich von Gott empfangen habe, oder auf das ich noch hoffe und das mir alles um der Verdienste des Leidens Jesu Christi zugekommen ist! O göttlicher Lehrmeister der Liebe! während die Andern in Worten Unterricht ertheilen, belehrest Du mich von diesem Sterbebette herab durch Dein Leiden. Ach, die Andern lehren uns um zeitlicher Vortheile willen; Du aber lehrst aus reiner Liebe und verlangst keinen andern Lohn als mein Heil. Errette mich, o meine Liebe, errette mich, indem Du mir Deine Gnade ertheilst und bewirkest, daß ich Dich immer liebe, daß ich Dich immer zufriedenstelle! Dich lieben, o Jesus! ist mein Heil.

6. Als Jesus nun sterbend am Kreuze hing, da wurden die Menschen dennoch nicht müde, Ihn durch Vorwürfe und Spott zu peinigen. Die Einen sagten: Andern hat Er geholfen, Sich Selbst kann Er nicht helfen. Andere riefen Ihm zu: Wenn Du der König der Juden bist, so steige jetzt vom Kreuze herab! Aber was thut Jesus, während diese Ihn beleidigen? bittet Er vielleicht den ewigen Vater, daß Er Seine Feinde bestrafe? Nein, Er bittet, daß Er ihnen verzeihe: Vater, vergib ihnen! denn sie wissen nicht, was sie thun. (Luk. 23, 34.) Der Erlöser bat Gott sogar um Verzeihung für jene, die Ihn kreuzigten, sagt der heil. Thomas,*) damit Er Seine unendliche Liebe zu den Menschen zu erkennen gebe. Er erbat diese Gnade und erlangte sie; denn es heißt in der heiligen Schrift, daß, nachdem jene Ihn sterben gesehen, sie ihre Sünden be-

*) 3. p. qu. 47. a. 4. ad 1.

reuten: Und das Volk schlug an seine Brust und kehrte zurück. (Luk. 23, 48.)

O mein geliebter Heiland, siehe mich hier zu Deinen Füßen! auch ich bin einer von Deinen undankbarsten Verfolgern gewesen; bitte auch für mich Deinen ewigen Vater, damit Er mir verzeihe! Ach, als die Juden und Deine Henkersknechte Dich kreuzigten, da wußten sie nicht, was sie thaten; aber ich, ich wußte es gar wohl, daß ich durch meine Sünden einen gekreuzigten Gott beleidigte, Der für mich gestorben war. Aber auch mir hat Dein Blut und Dein Tod, o mein Jesus! Barmherzigkeit erlangt. Ich kann nicht daran zweifeln, daß Du auch mir verziehen habest, nachdem Du gestorben bist, damit ich Verzeihung erlange. O mein süßer Heiland! blicke doch auch jetzt mit einem jener Liebesblicke auf mich herab, mit denen Du mich vom Kreuze angeschaut hast; blicke auf mich herab und verzeihe mir all den Undank, den ich Dir für so viel Liebe be-

wiesen habe! Ich bereue es, o mein Jesus! daß ich Dich verachtet habe. Ich liebe Dich von ganzem Herzen; und weil ich Dich liebe, so liebe ich auch um Deines Beispiels willen alle jene, die mich beleidigt haben. Siehe, ich wünsche ihnen alles Gute, und ich nehme mir vor, ihnen zu dienen und zu helfen, so gut ich kann; und das aus Liebe zu Dir, o mein Jesus! Der Du für mich ungeachtet so vieler Beleidigungen, die ich Dir zugefügt habe, hast sterben wollen.

Als Du nun so am Kreuze hingest, o mein Jesus, da sprach der gute Schächer zu Dir: Herr, gedenke meiner! und er ward getröstet, da er von Dir die Worte vernahm: Heute wirst du mit Mir im Paradiese sein. (Luk. 23, 43.) Gedenke meiner, o Herr! rufe auch ich Dir zu, gedenke, daß ich eines jener Schäflein bin, für die Du Dein Leben hast aufopfern wollen! Tröste auch mich, laß auch mich die Worte der Vergebung vernehmen, indem Du mir einen

großen Schmerz über meine Sünden einflößest! Erbarme Dich meiner, o Du Hoherpriester, Der Du Dich Selbst aus Liebe zu Deinen Geschöpfen aufgeopfert hast! Siehe, ich weihe Dir von heute an meinen Willen, meine Sinne, meine Neigungen und all meine Begierden. Ich glaube, o mein Gott! daß Du am Kreuze für mich gestorben bist. Laß auch, ich bitte Dich darum, Dein kostbares Blut über mich herabfließen, damit es mich von meinen Sünden rein wasche! Möchte es mich doch mit heiliger Liebe entzünden und ganz Dir zu eigen machen! Ich liebe Dich, o mein Jesus! und ich wünsche für Dich am Kreuze zu sterben, nachdem Du für mich hast gekreuzigt werden wollen.

O ewiger Vater! siehe, ich habe Dich beleidigt; aber Dein göttlicher Sohn, Der an diesem Kreuze hängt, hat Dir für mich hinlängliche Genugthuung geleistet durch das Opfer Seines göttlichen Lebens, das Er Dir dargebracht hat. Jesus opfert Dir Seine Verdienste auf, die ganz mir ange-

hören, weil Er sie mir geschenkt hat; und ich bitte Dich, Du wollest um dieses Deines Sohnes willen Dich meiner erbarmen. Vor Allem bitte ich Dich, Du wollest mir Deine Gnade ertheilen, die ich Unglückseliger so oft freiwillig verachtet habe Ich bereue es, Dich beleidigt zu haben; ich liebe Dich, o mein Gott und mein Alles! und um Dir wohlzugefallen, will ich gern alle Schmach, allen Schmerz, alles Elend und jede Todesart erdulden, die Du mir zuschicken wirst.

Dreizehntes Capitel.

Die letzten Worte Jesu Christi am Kreuze und Sein bitterer Tod.

1. Der heil. Lorenz Justinian sagt, daß der Tod Jesu Christi der bitterste und schmerzhafteste Tod gewesen, den jemals ein Mensch erduldet hat; denn der Heiland starb ohne die mindeste Erleichterung am Kreuze. Die Peinen anderer Leiden=

den werden immer durch irgend einen Gedanken oder wenigstens durch Tröstungen gemildert; aber der Schmerz und die Traurigkeit des leidenden Jesus war reiner Schmerz, war reine Traurigkeit, ohne alle Erleichterung, sagt der heil. Thomas. *) Deßhalb ruft der heil. Bernard, da er den sterbenden Jesus am Kreuz betrachtet, klagend aus: O mein theurer Jesus! wenn ich Dich auf diesem schmählichen Holze vom Haupte bis zu den Füßen betrachte, so finde ich nichts Anderes als Schmerz und Traurigkeit. O mein süßer Heiland, o Liebe meiner Seele! warum willst Du denn all Dein Blut vergießen? Warum willst Du Dein Leben für einen so undankbaren Wurm aufopfern, wie ich es bin? O mein Jesus! wann wird die Zeit gekommen sein, wo ich mich so enge mit Dir verbinde, daß Nichts in der Welt mich dazu bringen kann, Dich nicht zu lieben? O mein Heiland! so lange ich hier auf

---

*) 3. p. qu. 26. a. 6.

Erden lebe, bin ich immer noch in Gefahr, Dir meine Liebe zu versagen und Deine Freundschaft zu verlieren, wie ich früher so oft dies Unglück gehabt habe. O mein geliebter Heiland! sollte ich während meines Lebens noch einmal ein so großes Uebel begehen, so bitte ich Dich um Deines bittern Leidens willen, Du wollest mich jetzt schon sterben lassen, da ich hoffe, mich in Deiner Gnade zu befinden. Ich liebe Dich, o mein Gott! ich will Dich immer lieben.

2. Jesus Christus beklagt Sich durch den Mund des Propheten, daß, als Er sterbend am Kreuze hing und Jemanden suchte, der Ihn tröstete, Er Niemanden gefunden habe: Ich erwartete, ob Einer Mich tröste, und Ich finde Keinen (Ps. 68, 21.). Als der Heiland dem Tode nahe war, da verwünschten und schmähten Ihn die Juden und die Römer. Indeß stand Maria unter dem Kreuz, um dem Herrn wo möglich einige Erleichterung zu verschaffen; aber ach,

diese liebevolle, aber so tief betrübte Mutter konnte um der Schmerzen willen, die sie selbst aus Mitleid mit Jesu Leiden erduldete, ihren göttlichen Sohn, Der sie so innig liebte, nur noch mehr betrüben. Deßhab sagt der heil. Bernard, daß die Peinen Mariens nur dazu dienten, das Herz Jesu noch mehr zu quälen. Ja, so oft der göttliche Heiland Seine schmerzhafte Mutter anblickte, so ward Seine Seele noch mehr von den Schmerzen der Mutter als von Seinen eigenen verwundet, wie dies Maria selbst der heil. Brigitta offenbarte; weßhalb der heil. Bernard wieder ausruft: O guter Jesus! Du hast viel an Deinem Leibe zu erdulden, aber noch weit größere Peinen verursacht Deinem Herzen das Mitleid Deiner Mutter.

Ach, welche Angst mußten diese von Liebe brennenden Herzen Jesu und Mariens empfinden, als der Augenblick gekommen war, da der Sohn kurz vor Seinem Tode Abschied von Seiner Mutter nahm! Merken wir uns jetzt die Worte,

mit denen Jesus hier auf Erden zum letzten Male von Maria Abschied nahm: **Weib, siehe deinen Sohn!** (Joh. 19, 26.) wobei der Herr auf Johannes hinzeigte, den Er ihr statt Seiner zum Sohn hinterließ.

O Königin der Schmerzen! die Erinnerung an einen geliebten Sohn, Welcher stirbt, ist zu theuer, als daß sie jemals aus dem Gedächtniß einer Mutter schwinden könnte; bedenke also, geliebte Mutter Maria, daß Dein Sohn, Der Dich so innig geliebt hat, Dir in der Person des heil. Johannes auch mich armen Sünder zu einem Sohne hinterlassen hat! O erbarme Dich meiner um der Liebe willen, die Du zu Jesus trägst! Ich bitte Dich nicht um die Güter dieser Welt; ich sehe, o Maria! wie Dein göttlicher Sohn unter so furchtbaren Schmerzen für mich stirbt; ich erblicke Dich, o meine unschuldige Mutter! wie Du so viele Peinen für mich erduldest, und ich erkenne, daß ich Elender, der ich so oft die Hölle für

meine Sünden verdient hätte, noch Nichts aus Liebe zu Dir gelitten habe; siehe, deßhalb will ich, ehe ich sterbe, Etwas aus Liebe zu Dir leiden. Um diese Gnade bitte ich Dich, o Maria! und ich rufe Dir mit dem heiligen Bonaventura zu, es sei nur allzugerecht, daß, wenn ich Dich beleidigt habe, ich zur Strafe dafür Leiden erdulde; und wenn ich Dir wirklich gedient habe, sei es billig, daß Du mir zum Lohn Leiden zuschickest.

Erlange mir denn also, o meine Mutter Maria! eine große Andacht zum Leiden Deines göttlichen Sohnes und mache, daß ich immerfort desselben eingedenk sei! O erlange Du mir um jener Angst willen, die Du erduldet, da Du Jesum am Kreuze sterben sahest, eine selige Todesstunde! Stehe mir bei, o meine Königin! in diesem letzten entscheidenden Augenblicke und lasse mich von Liebe entzündet sterben, indem ich die süßen Namen Jesus und Maria ausrufe!

3. Als Jesus nun sah, daß Er Nie-

manden finden könne, der Ihn hier auf Erden tröste, so hob Er Seine Augen und Sein Herz zum ewigen Vater empor, damit Derselbe Ihm Seine Peinen erleichtere. Da nun aber der ewige Vater Jesum mit dem Kleide der Sünder bedeckt sah, so sprach auch Er: Nein, Mein lieber Sohn, Ich kann Dich nicht trösten; da Du jetzt Meiner Gerechtigkeit für all die Sünden der Menschen genugthust, so ist es billig, daß auch Ich Dich Deinen Peinen überlasse, daß auch Ich Dich ohne allen Trost sterben lasse. Da schrie unser Heiland mit lauter Stimme auf: Mein Gott, Mein Gott, warum hast Du Mich verlassen? (Matth. 27, 46.) Deßhalb, sagt der selige Dionysius, der Carthäuser, wollte Jesus diese Worte mit einem lauten Schrei ausstoßen, damit Alle den furchtbaren Schmerz und die große Traurigkeit erkennen möchten, mit welcher Er starb. Der liebevolle Heiland, fügt der heil. Cyprian*) hinzu, wollte

---

*) De passione Domini.

ohne allen Trost sterben, damit Er uns Seine Liebe zu erkennen gebe und all unsere Liebe zu Sich emporziehe.

O mein geliebter Jesus, mit Unrecht beklagst Du Dich, wenn Du sagst: W a r u m, o M e i n G o t t, h a s t D u M i c h v e r l a s s e n? — Du fragst warum? O warum, frage ich Dich, hast Du es auf Dich nehmen wollen, Gott das Lösegeld für uns zu bezahlen? Weißt Du es denn nicht, daß wir es für unsere Sünden verdient haben, von Gott verlassen zu werden? Mit Recht also hat Dein ewiger Vater Dich verlassen, hat Er gewollt, daß Du in einem Meer von Schmerzen und Bitterkeit sterbest. O mein Heiland! Deine Verlassenheit tröstet mich und betrübt mich zu gleicher Zeit: es betrübt mich, wenn ich Dich unter so furchtbaren Peinen sterben sehe; zugleich tröstet es mich, da es mir Muth einflößt, daß ich dereinst um Deiner Verdienste willen nicht von der göttlichen Barmherzigkeit verlassen werde, wie ich es so oft verdient habe,

da ich mich von Dir getrennt habe, um meinen Launen zu folgen. Laß es mich doch erkennen, o mein Jesus! welch schreckliche Pein es für mich sein müßte, auf ewig meines Gottes beraubt zu werden; nachdem es für Dich schon so peinlich gewesen ist, auch nur auf kurze Zeit die empfindliche Gegenwart der Gottheit zu vermissen. O mein Jesus, verlasse Du mich nicht um dieser Deiner Verlassenheit willen, die Du unter so großen Schmerzen erduldet hast, vor Allem in der Stunde meines Todes! Ach, alsdann werden Alle mich verlassen; o mein Heiland, verlasse Du mich alsdann nicht! O mein trostloser Jesus, Du bist meine Stärke in meiner Trostlosigkeit! Ach, ich weiß es wohl, daß ich Dein Herz noch mehr erfreute, wenn ich Dich ohne allen Trost lieben würde. Aber ach, Du kennst ja meine Schwachheit; stehe mir also mit Deiner Gnade bei und verleihe Du mir Beharrlichkeit, Geduld und Ergebung!

4. Als Jesus nun dem Tode nahe

war, so sprach Er: Mich dürstet. O mein Herr! ruft Leo von Ostia hier aus, sage mir doch, wornach hast Du so heftigen Durst? Du nennst keine von all den unendlichen Peinen, die Du am Kreuze erduldest, und Du beklagst Dich allein über Durst. Geliebte Seele, läßt der heil. Augustin unsern Heiland antworten, dieser Mein Durst ist nichts Anderes als Meine Begierde nach deinem Heile. Mit unendlich großer Begierde verlangt unser liebevoller Heiland nach unsern Seelen, und deßhalb will Er Sich uns ganz und gar bei Seinem Tode schenken. Nach uns dürstete Ihn, fügt der heil. Lorenz Justinian hinzu; denn Er wünschte Sich uns Menschen mitzutheilen. Der heilige Basilius von Seleucia bemerkt noch, Jesus habe deßhalb gesagt, daß Er so großen Durst habe, damit Er uns zu erkennen gebe, daß Er aus Liebe zu uns mit der Begierde sterbe, noch mehr für uns zu leiden, als Er schon gelitten hatte.

O liebenswürdigster Gott! weil Du

uns liebst, so wünschest Du, daß auch wir eine große Begierde nach Dir haben. Gott dürstet darnach, sagt der heil. Gregorius, daß wir nach Ihm dürsten. O mein Heiland! Dich dürstet nach mir elenden Erdenwurm, und mich sollte nicht nach Dir dürsten, meinem unendlichen Gott? O mein Jesus, um der Verdienste dieses Durstes willen, den Du am Kreuze erduldet hast, gib mir einen großen Durst darnach, Dich zu lieben und Dir in Allem wohlzugefallen! Du hast es ja versprochen, daß Du den erhören wollest, der Dich sucht: **Bittet, und ihr werdet empfangen.** Siehe, ich bitte Dich allein um die Gabe Deiner Liebe; freilich bin ich dessen ganz unwürdig; aber gerade das sollte die schönste Wirkung Deines kostbaren Blutes sein, daß Du ein Herz mit Liebe zu Dir erfüllst, welches Dich eine Zeit lang verachtet hat, daß Du einen Sünder mit Liebesfeuer entzündest, der voll von Sünden und bösen Begierden ist. Ach, mein Gott, Du hast ja weit

mehr für mich gethan, da Du für mich gestorben bist! Unendlich guter Heiland! siehe, ich möchte Dich so sehr lieben, als Du es verdienst. Ich freue mich über die Liebe, welche so viele zu Dir entzündete Herzen tragen; ich freue mich noch mehr über die Liebe, welche Du zu Dir Selbst trägst, und mit dieser Liebe vereinige ich meine schwache Liebe. Ich liebe Dich, o ewiger Gott, ich liebe Dich, o unendlich liebenswürdiger Gott! Mache, daß ich immer mehr in dieser Liebe zunehme, daß ich häufig Liebesacte zu Dir erwecke, daß ich Sorge trage, Dir unaufhörlich und ohne Rückhalt in Allem zu gefallen. Mache, o mein Gott, daß ich elender, hinfälliger Mensch wenigstens ganz Dein eigen sei!

5. Da unser Jesus dem Tode schon ganz nahe war, da sprach Er mit sterbender Stimme: Es ist vollbracht. Als der Herr diese Worte aussprach, da sah Er im Geist auf Sein ganzes Leben zurück, da betrachtete Er alle Mühseligkeiten, die Er ertragen, die Armuth, die

Schmerzen und die Schmach, die Er erduldet hatte, und brachte sie alle dem ewigen Vater von neuem für das Heil der Welt zum Opfer dar. Hierauf blickte Jesus auf uns, und es scheint, als ob Er auch uns die Worte wiederhole: Es ist vollbracht. O Menschen! seht, Alles ist vollbracht, Alles ist erfüllt; eure Erlösung ist bewirkt, der göttlichen Gerechtigkeit ist genuggethan, der Himmel ist euch geöffnet: Siehe, es ist deine Zeit, eine Zeit zum Lieben (Ezech. 16, 8.). Endlich ist die Zeit gekommen, o Menschen, daß ihr Mir auch eure Gegenliebe bezeigen könnt. Liebt Mich denn also, da ihr ja seht, daß Ich nicht mehr hätte thun können, um von euch geliebt zu werden! Seht, was Ich Alles gethan habe, um eure Liebe zu gewinnen: um euertwillen habe Ich ein so qualvolles Leben führen wollen, und ehe Ich gestorben bin, habe Ich noch all Mein Blut vergießen wollen; Ich habe es geduldet, daß man Mir ins Angesicht speie, daß

man Mein Fleisch zerreiße, daß man Mich mit Dornen kröne, bis Ich auf diesem Kreuzesholz Mein Leben für euch dahingegeben habe. Was bleibt Mir noch zu thun übrig? Ach, es bleibt Nichts mehr übrig, als daß Ich auch noch für euch sterbe. Ja, ich will für Dich, o mein Jesus, sterben! Komm', o Tod! Ich gebe dir die Erlaubniß, komme und nimm Mir das Leben, damit Meine Schäflein das ewige Heil erlangen! Und ihr, Meine geliebten Schäflein, liebt Mich doch, o liebt Mich! denn Ich hätte ja nicht mehr thun können, um von euch geliebt zu werden. Alles ist vollbracht, sagt der fromme Tauler, was die Gerechtigkeit verlangte, was die Liebe begehrte, was nur geschehen konnte, damit Jesus uns Seine Liebe zu erkennen gebe.

O mein geliebter Heiland! könnte doch auch ich in meiner Todesstunde ausrufen: Herr, ich habe Alles vollbracht; ich habe gethan, was Du mir auferlegt hast; ich habe geduldig mein Kreuz getragen, ich

habe Dir in Allem wohlgefallen! Ach, mein Gott, jetzt würde ich unzufrieden mit mir selbst sterben, weil ich Dir nichts von diesem Allen in Wahrheit sagen kann. Aber sollte ich denn immer so undankbar gegen Deine Liebe fortleben? O verleihe Du mir die Gnade, Dir die noch übrigen Tage meines Lebens wohlzugefallen, damit, wenn der Tod nahe ist, ich ausrufen könne, daß ich wenigstens von jetzt an Deinen heiligen Willen erfüllt habe! Wenn ich Dich auch früherhin beleidigt habe, so ist doch Dein Tod meine Hoffnung. In der Folge, o mein Jesus, will ich Dich nicht wieder verachten; von Dir hoffe ich die Gnade der Beharrlichkeit; um Deiner Verdienste willen, o mein Jesus, hoffe ich sie, bitte ich Dich darum.

6. Siehe, geliebte Seele, wie dein Jesus endlich stirbt. Betrachte Ihn jetzt, wie Er mit dem Tode ringt, wie Er die letzten Athemzüge thut. Siehe, wie Sein Auge schon gebrochen ist, wie Sein Ant-

litz so bleich ist, wie Sein Herz nur noch langsam schlägt, wie Sein Leib sich zum Tode streckt, wie Seine schöne Seele schon im Begriff ist, den zerrissenen Leib zu verlassen. Schon verdunkelt sich der Himmel, schon erbebt die Erde, schon öffnen sich die Gräber; o welch furchtbare Zeichen sind das! Ach, es sind Zeichen, daß der Schöpfer der ganzen Welt sterben wird.

Vernimm, geliebte Seele, wie unser Heiland, nachdem Er Seine gebenedeite Seele dem ewigen Vater anempfohlen, einen tiefen Seufzer aus Seinem betrübten Herzen ausstößt; wie Er hierauf das Haupt zum Zeichen Seines Gehorsams sinken läßt; wie Er Seinen Tod zum Heil der Menschen aufopfert; und wie Er endlich vor gewaltigem Schmerze stirbt und den Geist in die Hände Seines geliebten Vaters zurück gibt: Und Jesus rief mit lauter Stimme und sprach: V a t e r, i n D e i n e H ä n d e b e f e h l e I c h M e i n e n G e i s t. U n d d a E r d i e s s a g t e, ver-

schied Er (Luk. 23, 46.). Tritt, geliebte Seele, zu den Füßen dieses Altares hin, auf welchem das göttliche Lamm schon für dein Heil Gott aufgeopfert ist! Tritt hinzu und bedenke, daß Er aus Liebe zu dir gestorben ist! Bitte deinen gestorbenen Herrn, um was du willst, und hoffe Alles! O Heiland der Welt, o mein Jesus, siehe, wohin Dich endlich Deine Liebe zu den Menschen gebracht hat! Ich danke Dir, daß Du, o mein Gott! Dein Leben hast verlieren wollen, damit wir nicht unsere Seelen auf ewig verlieren. Ich danke Dir für alle Menschen und namentlich für mich. Ach, wer hat wohl mehr als ich die Frucht Deines Todes verkostet? Ach, um Deiner Verdienste willen bin ich, ohne daß ich es auch nur gewußt hätte, durch die heilige Taufe ein Kind der Kirche geworden; darauf hast Du mir, wenn ich Dich später wieder beleidigt habe, aus Liebe so oft vergeben und mir überdies so viele besonderen Gnaden ertheilt; ach, durch Dich habe ich

die Hoffnung erlangt, in der Gnade Gottes zu sterben und Dich dereinst auf ewig im Himmel zu lieben. —

O mein geliebter Heiland, wie viel Dank bin ich Dir schuldig! Ach, in Deine durchbohrten Hände empfehle ich meine arme Seele. Laß es mich recht erkennen, welche große Liebe es gewesen, daß ein Gott für mich hat sterben wollen; auch ich, o mein Heiland! möchte für Dich sterben; aber ach, welche Genugthuung kann der Tod eines boshaften Sclaven für den Tod eines Gottes leisten? Ich möchte Dich indeß wenigstens so sehr lieben, als ich es nur vermag; aber mein Jesus, ohne Deine Liebe vermag ich Nichts. Stehe Du mir also bei und lasse mich um der Verdienste Deines Todes willen aller irdischen Liebe absterben, damit ich nur Dich allein liebe, Der Du all meine Liebe verdienst! Ich liebe Dich, unendliche Güte, ich liebe Dich, mein höchstes Gut; und ich bitte Dich mit einem heil. Franciscus: Laß mich aus Liebe zu Deiner

Liebe sterben, Der Du Dich gewürdigt hast, aus Liebe zu meiner Liebe zu sterben! Lasse mich wenigstens aus Dankbarkeit gegen Deine große Liebe sterben, Der Du Dich gewürdigt, aus Liebe zu mir zu sterben, und damit ich Dich liebe! O Maria, meine Mutter, bitte Du Gott für mich! Amen.

Vierzehntes Capitel.

Von der Hoffnung, die wir auf den Tod Jesu Christi setzen müssen.

1. Jesus ist die einzige Hoffnung unsers Heils; außer Ihm ist in keinem Andern Heil. (Apostelg. 4, 12.) Ich bin die einzige Pforte, sagt uns der Heiland, und wer durch Mich eingeht, der gelangt gewiß zum ewigen Leben: Ich bin die Thür, wenn Jemand durch Mich eingeht, der wird selig wer=

den. (Joh. 10, 9.) Welcher Sünder hätte auch nur Verzeihung hoffen dürfen, wenn Jesus Christus nicht durch Sein Blut und Seinen Tod der göttlichen Gerechtigkeit für uns genuggethan hätte? Ihre Missethaten hat Er getragen. (Is. 53, 11.) Deßhalb flößt uns der heil. Paulus Muth ein und sagt: Wenn das Blut der Böcke und Stiere die Verunreinigten heiligt, so daß sie leiblich rein werden: wie viel mehr wird denn das Blut Christi, Der im heiligen Geist Sich Selbst als ein unbeflecktes Opfer Gott dargebracht hat, unser Gewissen von todten Werken reinigen, damit wir Gott, dem Lebendigen, dienen! (Hebr. 9, 13.) Wenn das Blut der Böcke und Stiere bei den Juden die äußern Mängel der Leiber hinwegnahm, so daß sie zu den heiligen Geheimnissen zugelassen werden konnten: so wird doch weit eher das Blut Jesu Christi, das Er aus Liebe für uns dargebracht hat, die Sünden aus unsrer Seele

hinwegwischen, damit wir dem allerhöchsten Gotte dienen können?

Was that aber unser liebevoller Heiland, nachdem Er bloß deßhalb in die Welt gekommen, um die Sünder zu erlösen, da Er das Verdammungsurtheil erblickte, das der Herr um unsrer Sünden willen schon ausgesprochen hatte? Mit Seinem Tode zahlte Jesus Christus die Strafe, die uns zukam; und nachdem Er mit Seinem Blut das Verdammungsurtheil hinweggewischt, so hing Er dasselbe an das Kreuz auf, an welchem Er starb, damit die göttliche Gerechtigkeit nicht von neuem jene Genugthuung fordern könne, die wir hätten leisten müssen: Da Er die Handschrift des Urtheils, die uns entgegen war, auslöschte, sie wegnahm und ans Kreuz heftete. (Kol. 2, 14.) Christus ist ein für allemal ins Heiligthum eingegangen und hat eine ewige Erlösung erfunden. (Hebr. 9, 12.) O mein Jesus! wenn Du nicht diese Weise gefunden hät-

test, um uns Verzeihung bei Gott zu erlangen, wer hätte sie alsdann nur finden können? So hatte denn also David Recht, wenn Er ausrief: Verkündet Seine Rathschlüsse! (Ps. 9, 12.) Verkündiget, o ihr seligen Geister, die liebevollen Rathschlüsse, welche unser Gott gefaßt hat, um uns selig zu machen! Nachdem Du denn also, o mein süßer Heiland, so viel Liebe zu mir getragen, so erbarme Dich denn auch meiner! Durch Deinen Tod hast Du mich aus den Händen des Teufels herausgerissen; siehe, ich übergebe meine Seele in Deine gebenedeiten Hände, Du mußt derselben zur Seligkeit verhelfen: In Deine Hände befehle ich meinen Geist, Du hast mich erlöset, o Herr, Gott der Wahrheit. (Ps. 30, 6.)

2. Meine Kindlein, dies schreibe ich euch, damit ihr nicht sündiget. Wenn aber Jemand gesündiget hat, so haben wir einen Fürsprecher bei dem Vater, Jesum Chri-

stum, den Gerechten; Dieser ist die Versöhnung für unsere Sünden. (1. Joh. 2, 1. 2.) Jesus Christus hört nie auf, durch Seinen Tod unser Heil bei dem ewigen Vater zu vermitteln; auch jetzt ist Er unser Fürsprecher, und es scheint, als ob Er, wie der heil. Paulus sagt, im Himmel nichts Anderes zu thun vermöge, als daß Er den Vater zu bewegen suche, uns Barmherzigkeit widerfahren zu lassen: Der da allezeit lebt, um für uns zu bitten. (Hebr. 7, 25.) Worauf der Apostel noch hinzufügt, daß Jesus gerade deßhalb in den Himmel aufgestiegen sei, damit Er jetzt vor dem Angesichte Gottes für uns erscheine. (Hebr. 9, 24.) Gleichwie ein König die Aufrührer von Seinem Angesichte wegjagt, so hätten auch wir Sünder nicht mehr vor dem Angesichte unsers Gottes erscheinen können, selbst nicht einmal, um Verzeihung zu erflehen. Da nun aber Jesus unser Erlöser geworden, so erscheint Er vor der göttlichen Majestät und erlangt uns um Seiner

Verdienste willen von neuem jene Gnaden, die wir verloren hatten: Ihr seid eingetreten zu Jesus, dem Mittler des neuen Bundes, und zu dem Blute der Reinigung, welches besser redet als das des Abel. (Hebr. 12, 24.) Ach, um wie viel besser erfleht das Blut unsers Heilandes die göttliche Barmherzigkeit über uns herab, als dereinst das Blut Abels Strafe gegen Kain von Gott verlangt hat! Nachdem ich mich an dem unschuldigen Leibe Jesu Christi gerächt habe, sprach der Herr eines Tages zur heiligen Magdalena von Pazzis, so hat sich Meine Gerechtigkeit in Huld und Gnade verwandelt. Nicht um Rache gleichwie das Blut Abels schreit das Blut dieses Meines unschuldigen Sohnes, nein; es fleht um Barmherzigkeit und Gnade, und Meine Gerechtigkeit muß durch eine solche Stimme besänftigt werden. Dieses Blut bindet, so zu sagen, dem Herrn die Hände, so daß Er sie nicht mehr zur Strafe der Sünder erheben kann.

Vergiß nicht der Wohlthat des Bürgen! (Ekkli. 29, 20.) O mein Jesus! nachdem ich so viele Sünden begangen, war es mir unmöglich geworden, der göttlichen Gerechtigkeit dafür genugzuthun; aber Du hast ja durch Deinen Tod statt meiner Gott genugthun wollen. O wie undankbar würde ich sein, wenn ich jemals wieder eine solche Erbarmung vergessen würde! Nein, o mein Heiland! ich will es nie wieder vergessen, ich will Dir immer danken und Dir dadurch meine Dankbarkeit beweisen, daß ich Dich liebe und Alles, was in meinen Kräften steht, thue, um Dir wohlzugefallen. Stehe mir bei, o mein Jesus, durch jene Gnade, welche Du mir durch so viele Leiden erworben hast! Ich liebe Dich, o mein Jesus, meine Liebe, meine Hoffnung!

3. Komme, meine Taube in den Felsenklüften! (Hohel. 2, 13.) O welch eine sichere Zufluchtsstätte finden wir immer in diesen heiligen Felsenklüften, d. h., in den Wunden Jesu Christi! Die Wunden

des Heilandes, sagt der hl. Petrus Damiani, sind Felsenklüfte, auf diese setzt unsere Seele all' ihre Hoffnung. Da werden wir befreit von dem Mißtrauen, welches uns die von uns begangenen Sünden einflößen; da finden wir Waffen, um uns zu vertheidigen, wenn wir versucht werden, von neuem in die Sünde einzuwilligen. Vertrauet, Meine Kinder! Ich habe die Welt überwunden. (Joh. 16, 33.) Unser Heiland ermahnt uns, daß, wenn wir nicht genug Kraft besitzen, um den Angriffen der Welt, die uns ihre Freuden vorhält, zu widerstehen, wir auf Ihn vertrauen sollen, da Er die Welt überwunden hat, und wir sie durch Ihn ebenfalls besiegen werden. Bittet den ewigen Vater, ruft uns Jesus zu, daß Er euch um Meiner Verdienste willen beistehe! denn Ich verspreche es euch, daß, wenn ihr in Meinem Namen darum bittet, Er euch Alles gewähren werde: Wahrlich, wahrlich, sage Ich euch, wenn ihr den Vater in Meinem Namen um Etwas bit-

ten werdet, so wird Er es euch geben. (Joh. 16, 23.) Und an einer andern Stelle wiederholt Er Sein Versprechen, da Er sagt, daß, um welche Gnade wir immerhin Gott um Seinetwillen bitten, Er Selbst, Der Eines ist mit dem Vater, sie uns gewähren wolle: Und um was ihr immer den Vater in Meinem Namen bitten werdet, das will Ich thun, damit der Vater in dem Sohn verherrlicht werde. (Joh. 14, 13.)

O ewiger Vater! nicht um irdische Güter, nein, allein um Deine Gnade bitte ich Dich, voll Vertrauen auf die Verdienste und auf diese Verheißungen Jesu Christi. Es ist wahr, daß ich um der Beleidigungen willen, die ich Dir zugefügt, weder Verzeihung noch Gnade verdient hätte; aber wenn auch ich dies Alles nicht verdiene, so hat es doch Dein göttlicher Sohn verdient, da Er Sein Blut und Sein Leben für mich dargebracht hat. Verleihe Du mir denn also, o mein Gott, einen großen

Schmerz über meine Sünden und eine große Liebe zu Dir! Erleuchte Du mich, damit ich erkenne, wie liebenswürdig Deine unendliche Güte ist, und wie sehr Du mich von Ewigkeit her geliebt hast! Lasse mich Deinen heiligsten Willen erkennen und gib mir Kraft, Alles, was Du von mir verlangst, aufs vollkommenste ins Werk zu setzen. O mein Gott! ich liebe Dich und will Alles thun, was Du von mir verlangst.

4. O welche große Hoffnung, dereinst selig zu werden, flößt uns der Tod Jesu Christi ein! Wer wird uns verurtheilen? Christus Jesus, Der gestorben ist — und Der da fürbittet für uns? (Röm. 8, 34.) Wer sollte uns auch nur verurtheilen wollen? fragt der heil. Paulus; etwa derselbe Heiland, Welcher, um uns nicht zum ewigen Tode zu verdammen, Sich Selbst verurtheilt hat, den grausamen Kreuzestod zu erdulden? Deßhalb spricht uns der heil. Thomas von Villanova Muth zu und sagt: Warum fürchtest du dich denn, o Sünder, wenn

du nur die Sünde verlassen willst? Könnte dich auch nur derselbe Herr verurtheilen wollen, Welcher stirbt, um dich nicht ewig zu verdammen? Wie, sollte Er dich von Sich stoßen, wenn du zu Seinen Füßen zurückkehrst, da Er, als du noch von Ihm entflohest, vom Himmel herabgekommen ist, um Dich wieder aufzusuchen? Aber unser Heiland Selbst flößt uns am meisten Muth ein, da Er uns durch den Propheten Isaias zuruft: Siehe, in Meine Hände habe Ich dich gezeichnet, deine Mauern sind immerdar vor Meinen Augen. (Is. 49, 16.) Fürchtet euch nicht, Meine Schäflein! erkennt ihr nicht, wie werth ihr Mir seid? Seht, Ich habe euch in Meine Hände geschrieben, in diese Meine Wunden, die Ich aus Liebe zu euch empfangen habe; denn sie erinnern Mich immerfort daran, daß Ich euch beistehen und vor euren Feinden schützen muß. Liebet Mich denn also und setzt euer Vertrauen auf Mich!

Ja, mein Jesus, ich liebe Dich, ich vertraue auf Dich! Es hat Dich so viel

gekostet, mich zu erlösen; es kostet Dich nichts mehr, mich selig zu machen. Du willst, o mein Jesus! daß Alle selig werden, daß Keiner verloren gehe. Wenn meine Sünden mich auch erschrecken, so will ich doch alsogleich an Deine Güte denken, da Dein Verlangen, mir Gutes zu thun, größer ist als meine Begierde, Wohlthaten von Dir zu empfangen. Mit dem frommen Manne Job rufe ich Dir zu, o mein Jesus: Auch wenn Er mich tödtet, will ich auf Ihn hoffen. Er selbst wird mein Heiland sein. (Job 13, 15. 16.) Wenn Du mich auch, o meine göttliche Liebe! von Deinem Angesicht vertreiben würdest, so wollte ich es dennoch nicht unterlassen, auf Dich zu hoffen, Der Du mein Heiland bist. Diese Deine Wunden und Dein kostbares Blut, sie flößen mir Muth ein, alles Gute von Deiner Barmherzigkeit zu hoffen. Ich liebe Dich, o mein geliebter Jesus! ich liebe Dich und hoffe Alles von Dir.

5. Als der heil. Bernard krank war,

da kam es ihm einmal vor, als erscheine er vor dem Gerichte Gottes, wo der Teufel ihn wegen seiner vielen Sünden anklagte und zu ihm sprach, er verdiene den Himmel nicht. Hierauf antwortete der Heilige: Du hast Recht, den Himmel habe ich nicht verdient; aber mein Jesus hat ein doppeltes Verdienst darauf: das eine, weil Er der eingeborne Sohn Gottes ist, das andere, weil Er ihn durch Seinen Tod erworben hat; Er begnügt Sich aber mit dem ersteren und überläßt uns Menschen das andere; und deßhalb bitte denn auch ich Ihn, in den Himmel zu gelangen, und setze alle meine Hoffnung darauf. Dasselbe können auch wir sagen, nachdem der heil. Paulus uns gelehrt hat, daß Jesus Christus deßhalb von Schmerzen verzehrt hat sterben wollen, damit Er allen reumüthigen Sündern, welche entschlossen sind sich zu bessern, den Himmel erlange: *Und zur Vollendung gebracht, ist Er Allen, die Ihm gehorsam sind, ein Urheber der ewigen Seligkeit ge-*

worden. (Hebr. 7, 6.) So lasset uns denn also, fügt deßhalb der Apostel hinzu, dem uns vorgelegten Wettkampfe zulaufen und aufblicken zu dem Anfänger und Vollender des Glaubens, zu Jesus, Der für die Ihm vorgelegte Freude das Kreuz erduldete und die Schmach nicht achtete. (Hebr. 12, 1.) Bekämpfen wir also muthig all' unsere Feinde und blicken wir auf Jesus Christus, Der um der Verdienste Seiner Leiden willen uns die Siegeskrone anbietet!

Jesus Christus Selbst hat gesagt, Er gehe in den Himmel, um uns da einen Platz zu bereiten: Euer Herz betrübe sich nicht; — denn Ich gehe hin, für euch einen Ort zu bereiten. (Joh. 14, 1. 2.) Er hat es zu Seinem Vater gesagt, und sagt es Ihm noch immerfort, daß, nachdem Er uns Ihm übergeben hat, Er auch wolle, daß wir mit Ihm im Paradiese seien: Vater, Ich will, daß, wo Ich bin, auch die

bei Mir seien, die Du Mir gegeben hast. (Joh. 17, 21.) Hätten wir wohl größere Erbarmung von dem Herrn hoffen können, fragt der heil. Anselm, als daß der ewige Vater Sich an den Sünder wendet, der schon zur Hölle verdammt ist und Nichts besitzt, um sich von diesen Peinen zu befreien — und zu ihm spricht: Nimm diesen Meinen Sohn und bringe Ihn Mir statt deiner dar? Und derselbe Sohn ruft uns ebenfalls zu: Nehmet Mich hin und befreiet euch von der ewigen Verwerfung!

Ich danke Dir, o mein liebevoller Vater! daß Du mir diesen Deinen Sohn zu meinem Heilande geschenkt hast; ich bringe Dir Seinen Tod zum Opfer dar und bitte Dich, Du wollest Dich deßwegen meiner erbarmen. Die ganze Ewigkeit hindurch will ich Dir auch danken, o mein Heiland! daß Du Dein Blut und Dein Leben dargebracht hast, um mich von dem ewigen Tode zu befreien: Wir bitten Dich also, komme diesen Deinen Die-

nern zu Hülfe, die Du durch Dein kostbares Blut erlöset hast! Nachdem Du uns um so hohen Preis erlöset hast, so komme auch Deinen aufrührerischen Dienern zu Hülfe! O mein Jesus, meine einzige Hoffnung! Du liebst mich; Du bist allmächtig, mache, daß ich heilig werde! Wenn ich schwach und elend bin, so gib Du mir Kraft; wenn ich, um meiner Sünden willen, krank bin, so lasse einen Tropfen Deines kostbaren Blutes auf meine arme Seele herabfließen und heile mich! Verleihe Du mir Deine Liebe und die endliche Beharrlichkeit, und lasse mich in Deiner heiligen Gnade sterben! Lasse mich in den schönen Himmel kommen! um Deiner Verdienste willen bitte ich Dich darum; deßhalb hoffe ich fest darauf. Von ganzem Herzen liebe ich Dich, o mein liebenswürdigster Gott! und hoffe Dich immer zu lieben. Stehe Du einem elenden Sünder bei, der Dich lieben will!

6. Da wir nun einen so grossen Hohenpriester haben, Der die

Himmel durchdrungen, Jesum, den Sohn Gottes, so lasset uns festhalten am Bekenntnisse. Denn wir haben keinen Hohenpriester, der mit unsern Schwachheiten nicht Mitleiden haben könnte, sondern einen, der, ähnlich wie wir, versucht worden, doch ohne Sünde war. (Hebr. 4, 14. 15.) Weil wir also, ruft uns der Apostel zu, diesen Heiland besitzen, Der uns den Himmel wieder geöffnet hat, welcher eine Zeitlang um der Sünden willen verschlossen war, so müssen wir auch nie das Vertrauen auf Seine Verdienste verlieren; denn nachdem Jesus sogar um Seiner unendlichen Güte willen all unser Elend hat erdulden wollen, so trägt Er auch gewiß Mitleid mit uns: Darum lasset uns mit Zuversicht hintreten zum Throne der Gnade, damit wir Barmherzigkeit erlangen und Gnade finden, wenn wir Hülfe nöthig haben. (Hebr. 4, 16.) Nahen wir uns denn also vertrauensvoll diesem Throne

der göttlichen Barmherzigkeit, zu welchem wir um der Verdienste Jesu Christi willen Zutritt erlangt haben, damit wir dort alle Gnaden erhalten, die uns Noth thun. Wie könnten wir auch nur zweifeln, fügt derselbe Heilige hinzu, daß Gott, Der uns Seinen eigenen Sohn geschenkt hat, uns nicht auch mit Ihm alle Seine Güter ertheilen werde? Für uns Alle hat Er Sich hingegeben, wie sollte Er uns nicht Alles mit Ihm geschenkt haben? (Röm. 8, 32.) Gott, fügt der Cardinal Hugo hinzu, Der uns das Größere, nämlich Seinen eigenen Sohn, schon gegeben hat, wird uns gewiß das Geringere nicht verweigern.

O mein höchstes Gut! was kann ich Elender Dir für das große Geschenk, das Du mir mit Deinem eingebornen Sohn gemacht hast, nur wiederum ertheilen? Mit dem Propheten rufe ich Dir zu: Der Herr wird vergelten statt meiner. (Ps. 137, 8.) O mein Gott! ich habe Nichts, wodurch ich Dir einigen Ersatz leisten könnte;

nur Dein Sohn selbst kann Dir auf würdige Art danken. O mein barmherziger Vater! ich bitte Dich, Du wollest mich um der Wunden Jesu willen ewig selig machen. O mein süßer Schöpfer! ist es nur möglich, daß, nachdem Du mir Deinen Sohn geschenkt, Du mir noch irgend ein Gut, daß Du mir Deine Gnade, Deine Liebe, den Himmel versagen werdest?

7. Der heil. Leo *) sagt, daß Jesus uns durch Seinen Tod mehr Gutes ertheilt habe, als der Teufel uns durch die Sünde Adams Böses zugefügt. Aber schon vor ihm hat der heilige Paulus uns dies deutlich zu erkennen gegeben, da er sagt: Aber nicht wie mit der Sünde verhält es sich auch mit der Gabe; denn da die Sünde überschwänglich war, wurde die Gnade noch überschwänglicher. (Röm. 5, 15. 20.) Der Cardinal Hugo legt diese Stelle folgender Maßen aus: Die Gnade Jesu Christi ist wirksamer zum Heil, als die Sünde zum

*) Sermo 1. de Ascens.

Verderben. Es ist kein Vergleich, sagt der Apostel, zwischen der Sünde der Menschen und dem Geschenk, das uns Gott in Jesus Christus gemacht hat. Groß war die Sünde Adams; aber noch weit größer war die Gnade, die Jesus uns durch Sein Leiden erworben hat: Ich bin gekommen, damit sie das Leben haben und überfließend haben. (Joh. 10, 10.) Ich bin in die Welt gekommen, versichert uns der Heiland, damit die Menschen, welche durch die Sünde dem ewigen Tode anheimgefallen waren, nicht nur durch Mich das Leben der Gnade wieder erlangen, sondern damit sie ein noch weit begnadigteres Leben wiedererlangen möchten als jenes, das sie durch ihre Schuld verloren hatten. Glücklich nennt deßhalb die heilige Kirche jene Schuld, die uns einen solchen Erlöser erworben hat.

Siehe, Gott ist mein Heiland, ich bin getrost und fürchte mich nicht. (Is. 12, 2.) Wie sollte ich mich auch noch fürchten, o mein Jesus! ewig

verloren zu gehen, da Du, wenn Du gleich der allmächtige Gott bist, dennoch zugleich mein Erlöser sein willst! Wenn ich Dich früher beleidigt habe, o mein Jesus! so bereue ich dies jetzt von ganzem Herzen. Ich will Dir in der Folge dienen, ich will Dir gehorchen und Dich lieben, und ich hoffe zuversichtlich, o mein Heiland, daß Du, Der Du so viel für mich gethan und gelitten hast, mir auch jetzt keine einzige Gnade versagen werdest, die mir zu meiner Seligkeit nothwendig ist.

8. Ihr werdet Wasser schöpfen mit Freuden aus den Quellen des Heilandes, und an jenem Tage sagen: Preiset den Herrn und rufet an Seinen Namen! (Is. 12, 3.) Die Wunden Jesu sind jene glückseligen Quellen, aus denen wir alle Gnaden schöpfen können, um die wir mit gläubigem Herzen Gott anflehen: Eine Quelle wird ausgehen vom Hause des Herrn und tränken den Bach der Dörner. (Joel 3, 18.) Der Tod Jesu, sagt der Pro-

phet, ist jene verheißene Quelle, die unsere Seele mit dem Gnadenwasser getränkt und die Dörner unserer Sünden durch Seine Verdienste in Blüthen und Früchte fürs ewige Leben verwandelt hat. Unser liebevoller Heiland, sagt der heilige Paulus, ist deßhalb hier auf Erden arm geworden, damit wir um der Verdienste Seiner Armuth willen reich würden: Um euertwillen ist Er arm geworden, da Er reich war, damit ihr durch Seine Armuth reich würdet. (2. Kor. 8, 9.) Um der Sünde willen waren wir unwissende, ungerechte, gottlose Menschen, Sclaven der Hölle geworden; aber Jesus Christus, Der für uns genuggethan hat, Der für uns gestorben ist, ist uns von Gott zur Weisheit geworden, zur Gerechtigkeit, Heiligung und Erlösung. (1. Kor. 1, 30.) Er ist uns zur Weisheit geworden, sagt der heil. Bernard *) durch Seinen Unterricht; zur Ge-

*) Sermo 22. in cant.

rechtigkeit, da Er uns unsere Sünden vergeben hat; zur Heiligung durch Sein Beispiel; und endlich ist Er durch Sein Leiden unsere Erlösung geworden, da Er uns aus den Händen des Teufels befreit hat. Mit Einem Wort, sagt der heil. Paulus, die Verdienste Jesu Christi haben uns mit allen Gütern bereichert, so daß uns Nichts mehr mangelt, um alle Gnaden von Gott zu erlangen: In Allem seid ihr durch Ihn reich geworden, so daß es euch an keiner Gnade mangelt. (1. Kor. 1, 5. 7.)

O mein Jesus, mein Jesus, welche schöne Hoffnung flößt mir Dein Leiden ein! O mein geliebter Heiland, wie viel bin ich Dir doch schuldig! Hätte ich Dich doch niemals beleidigt! O verzeihe Du mir alle Beleidigungen, die ich Dir zugefügt, entflamme mich mit Deiner Liebe, mache mich auf ewig selig! Aber wie sollte ich mich noch fürchten, daß ein allmächtiger Gott, Der all Sein Blut für mich vergossen hat, mir nicht auch Verzeihung,

ewige Seligkeit und alle Gnaden gewähren werde? O mein Jesus, meine Hoffnung! um mich nicht auf ewig verloren zu sehen, hast Du Dein Leben verlieren wollen; siehe, ich will Dich nicht von neuem verlieren, o mein unendliches Gut! Wenn ich Dich auch früher verloren habe, so bereue ich es jetzt und will in der Folge Dich nie wieder verlieren; aber Du mußt mir beistehen, damit ich Dir in meinem Vorsatz getreu bleibe. O mein Gott! ich liebe Dich und will Dich immer lieben.

O Maria! nach Jesus bist Du meine Hoffnung; sage nur Deinem göttlichen Sohne, daß Du mir beistehest, und ich werde gewiß dereinst noch selig. Amen, also hoffe ich es, also sei es!

Fünfzehntes Capitel.

Von der Liebe des ewigen Vaters, da Er uns Seinen eigenen Sohn geschenkt hat.

1. Also hat Gott die Welt geliebt, daß Er Seinen eingebornen Sohn hingab (Joh. 3, 16.). Bei diesem Geschenk müssen wir besonders dreierlei erwägen: vorerst wer derjenige sei, Der das Geschenk macht, dann was Er uns schenket, und endlich, mit welcher Liebe Er es uns schenkt. Je vornehmer derjenige ist, welcher uns Etwas schenkt, um desto mehr wird auch das, was Er uns gibt, hochgeschätzt. Wenn Jemand von einem Könige eine Blume empfängt, so schätzt er dieselbe höher als einen Schatz. Wie hoch müssen wir aber da ein Geschenk verehren, das uns aus den Händen Gottes Selbst zukommt? Und was hat Gott uns denn

nur geschenkt? — Seinen eigenen Sohn. — Der Liebe unsers Gottes genügte es nicht, uns auf Erden so viele Güter mitgetheilt zu haben, wenn Er uns nicht auch ganz Sich Selbst in der Person des Fleisch gewordenen Wortes schenken könne. Keinen Knecht, keinen Engel, sagt der heil. Johannes Chrysostomus, nein, Seinen eigenen Sohn schenkte Er uns. Deßhalb ruft jubelnd die heil. Kirche aus: O wunderbare Herablassung Seiner Liebe zu uns! O unschätzbare Zuneigung Seiner Liebe! Damit Du den Knecht erlösen könnest, gabst Du den Sohn hin.

O unendlicher Gott! wie hast Du nur ein solches Erbarmen mit mir tragen können? Wer kann je ein solches Uebermaß der Liebe begreifen, daß Du Deinen einzigen Sohn habest hingeben wollen, um einen Sclaven zu erlösen? O liebevollster Gott! nachdem Du mir das Beste und Theuerste gegeben, was Du besitzest, so ist es billig, daß auch ich

Dir schenke, so viel ich nur kann. Du verlangst, daß ich Dich liebe; siehe ich verlange nichts Anderes von Dir als Deine Liebe. Siehe da mein elendes Herz! ich weihe es ganz und gar Deiner Liebe. Entfernt euch aus meinem Herzen, ihr Geschöpfe, und macht meinem Gotte Platz, Der dasselbe allein verdient und es ganz allein ohne alle Genossen besitzen will. Ich liebe Dich, o Gott der Liebe! ich will Dich allein lieben, mein Schöpfer, mein Schatz und mein Alles! —

2. Gott hat uns Seinen Sohn geschenkt — und weßhalb das? Allein aus Liebe. Pilatus übergab Jesum den Juden: Und er übergab Ihn ihrem Willen (Luk. 23.). Aber der ewige Vater übergab uns Menschen um der Liebe willen, die Er zu uns trug, denselben Sohn: Für uns Alle hat Er Ihn uns hingegeben (Röm. 4.). Der heil. Thomas *) sagt, daß die Liebe

---

*) P. 3. qu. 38. a. 2.

als das erste Geschenk bei jeder Gabe angesehen werden müsse. Wenn man uns ein Geschenk macht, so ist die Liebe, welche der Geber uns in dem Geschenke, das er uns macht, darbietet, das erste Geschenk, das wir von ihm empfangen; denn, bemerkt der englische Lehrer, die einzige Ursache eines freiwilligen Geschenkes ist die Liebe: und gibt man Etwas aus einer andern Ursache als aus Liebe, so verliert das Geschenk die Eigenschaft eines wirklichen Geschenkes. Nun war aber das Geschenk, das der ewige Vater uns mit Seinem Sohne machte, ein wahres Geschenk, das Er uns ganz freiwillig, und ohne daß wir das geringste Verdienst darauf gehabt, ertheilt hat; deßhalb heißt es denn auch, daß die Menschwerdung vermittelst des heiligen Geistes, d. h. vermittelst der Liebe allein geschehen sei, wie uns dies derselbe heilige Thomas lehrt. *)

---

*) 3. p. qu. 32. a. 1

Aber nicht nur aus reiner Liebe schenket uns Gott diesen Seinen geliebten Sohn, nein, Er gibt Ihn uns auch mit einer unendlichen Liebe. Das wollte Jesus uns durch die Worte: So sehr hat Gott die Welt geliebt, zu erkennen geben. Das Wort so sehr, sagt der heil. Johannes Chrysostomus, bezeichnet die Größe der Liebe, mit der Gott uns dieses Geschenk gemacht hat. Welch größere Liebe hätte ein Gott uns auch nur beweisen können, als daß Er Seinen unschuldigen Sohn zum Tode verurtheilte, um uns elende Sünder zu erlösen? Der Seines eigenen Sohnes nicht geschont, sondern Ihn für uns Alle hingegeben hat (Röm. 8, 32.). Ach, welchen Schmerz hätte der ewige Vater erdulden müssen, im Falle Er desselben fähig gewesen, daß Seine Gerechtigkeit sich gezwungen sah, diesen Sohn, Welchen Er so sehr liebte als Sich Selbst, zu einem so grausamen und mit so vieler Schmach verbundenen Tode zu ver-

urtheilen! Der Herr wollte Ihn zermalmen in der Schwachheit (Is. 53, 10.). Er wollte Ihn von Peinen und Schmerzen verzehrt werden lassen. Stellen wir uns vor, daß der ewige Vater mit Seinem todten Jesus in den Armen uns zuruft: Seht, ihr Menschen, Dieser ist Mein geliebter Sohn, an Welchem Ich Wohlgefallen habe (Matth. 3, 17.). Seht, wie furchtbar Ich Ihn um eurer Bosheit willen habe mißhandeln lassen! Um der Sünde Meines Volkes willen schlug Ich Ihn (Is. 53, 8.). Seht, wie Ich Ihn an diesem Kreuze zum Tode verurtheilt habe, wo Er so betrübt hängt, wo Er sogar von Mir verlassen wird, Der Ich Ihn doch so innig liebe! Siehe, geliebte Seele, das Alles habe Ich gethan, damit auch du Mich liebest.

O unendliche Güte, o unendliche Barmherzigkeit, o unendliche Liebe! O Gott meiner Seele! weil Du den liebsten Gegenstand Deines Herzens für mich hast

wollen sterben sehen, so bringe ich Dir für mich das große Opfer dar, das Dir Dein eigener Sohn dargebracht hat; und Ich bitte Dich, Du wollest mir um Seiner Verdienste willen Verzeihung meiner Sünden, Deine Liebe und dereinst den Himmel verleihen. Groß sind diese Gaben, um welche ich Dich bitte; aber ach, noch weit größer ist das Geschenk, welches ich Dir darbringe. Ich bitte Dich, o ewiger Vater! verzeihe mir aus Liebe zu Jesus Christus und mache, daß ich selig werde! Wenn ich Dich früher beleidigt habe, so bereue ich es jetzt mehr als jedes andere Uebel. Jetzt schätze ich Dich höher als jedes andere Gut; jetzt liebe ich Dich mehr als alles Andere.

3. Ach, wer sonst als ein Gott von unendlicher Liebe hätte uns so sehr lieben können, wie Gott uns geliebt hat? Deßhalb schreibt der heil. Paulus: Gott aber, Der reich ist an Erbarmung, hat um Seiner überaus großen Liebe willen, womit Er uns ge-

liebt hat, uns, die wir todt waren in Sünden, wieder belebt in Christo (Eph. 2, 4.). Der heil. Paulus nennt diese Liebe eine übergroße Liebe, die Gott uns bewiesen, da Er den Menschen durch den Tod Seines Sohnes das Leben der Gnade, das sie durch ihre Sünden verloren, wieder ertheilt hatte. Aber für einen Gott, Der die Liebe Selbst ist (Gott ist die Liebe, Joh. 4, 16.), war diese Liebe nicht allzugroß. Der heilige Johannes sagt, daß Gott uns zeigen wollte, wie weit Seine Liebe zu uns gehe, da Er Seinen eigenen Sohn in die Welt schickte, auf daß Er uns Verzeihung und das ewige Leben erlange: Dadurch hat sich Gottes Liebe gegen uns geoffenbart, daß Gott Seinen eingebornen Sohn in die Welt gesandt, damit wir durch Ihn leben.

Wir waren durch unsere Schuld für das Leben der Gnade erstorben; aber Jesus Christus hat uns durch Seinen Tod zum Leben zurückgerufen. Wir waren

elend, entstellt und verabscheuungswürdig; aber Gott hat uns durch Jesus Christus liebenswürdig und den Augen Gottes wohlgefällig gemacht: Er hat uns Sich wohlgefällig gemacht durch Seinen geliebten Sohn, schreibt der heil. Paulus an die Epheser 1, 6. *) In Bezug hierauf fragt der heilige Johannes Chrysostomus: Wenn ein armer, ganz zerrissener und ungestalter, aussätziger Bettler von Jemanden geheilt würde, der ihn nicht nur von dem Aussatz befreite, sondern denselben sogar reich und schön machte: o welche Dankbarkeit würde dieser nicht gegen seinen Wohlthäter im Herzen bewahren! Aber ach, wie viel mehr Dank sind wir da nicht unserm Gott schuldig, Der unsere Seelen, welche um der begangenen Sünden willen entstellt und verabscheuungswürdig waren, nicht nur durch die Vermittlung Jesu Christi von den Sünden befreit, nein, Der dieselben sogar schön und liebenswürdig gemacht

*) Nämlich nach dem griechischen Texte.

hat: Er hat uns gesegnet mit allem geistlichen Segen, mit himmlischen Gaben in Christo (Ephes. 1, 3.). Ueber diese Stelle der heil. Schrift bemerkt Cornelius a Lapide, daß segnen bei Gott eben so viel heiße als Gutes thun; da nun also der ewige Vater uns Jesum Christum geschenkt, so hat Er uns mit allen Gaben, und das nicht nur mit irdischen für den Leib, sondern besonders mit geistigen für die Seele überhäuft. Aber es heißt auch noch: mit himmlischen Gaben; denn Gott hat uns in Seinem Sohne schon in dieser Welt ein himmlisches Leben und in der andern Welt eine ewige Glorie verliehen.

Segne und erweise mir denn also Deine Wohlthaten, o liebevollster Gott! aber die größte Liebe, die Du mir beweisest, besteht darin, daß Du mich zu Deiner Liebe hinziehest: Ziehe mich mit den Banden Deiner Liebe! Mache, daß die Liebe, welche Du zu mir getragen, auch mich mit Liebe zu Dir

erfülle! Du, o mein Gott! verdienst eine unendliche Liebe; siehe, ich liebe Dich, so sehr ich es nur vermag, ich liebe Dich über Alles, ich liebe Dich mehr als mich selbst. Ich schenke Dir meinen ganzen Willen und ich bitte Dich um die Gnade, daß ich von heute an nur darauf bedacht sei, Alles nach Deinem heiligsten Willen zu vollbringen, da Du nichts Anderes willst als mein Wohlergehen und meine ewige Seligkeit.

4. Er führte mich in den Weinkeller und ordnete in mir die Liebe (Hohel. 2, 4.). Mein Gott, sagt die Braut im Hohenliede, hat mich in den Weinkeller geführt, d. h., Er hat mir alle Wohlthaten vor Augen gestellt, die Er mir erwiesen, um mich zu bewegen, Ihn doch zu lieben: Er ordnete in mir die Liebe. Ein gelehrter Schriftsteller sagt, daß Gott, um unsre Liebe zu erlangen, gegen uns so zu sagen ein ganzes Heer von Liebesgnaden aufgeführt habe. Aber das Geschenk von Jesus Christus,

das Er uns endlich auch noch gemacht hat, war jener zurückgehaltene Pfeil, von welchem Isaias spricht: Er machte mich wie einen auserlesenen Pfeil, in seinem Köcher verbarg er mich. (Isaias 49, 2.) Gleichwie der Jäger, sagt der Cardinal Hugo, den besten Pfeil aufbewahrt, um dem Wilde den letzten Schuß beizubringen, so hat auch Gott unter so vielen Wohlthaten Jesum Christum zurückgehalten, bis die Zeit der Gnade gekommen, wo Er auch Ihn sandte, damit Er als ein letzter Liebesschuß die Herzen der Menschen mit Seiner Liebe verwunde. Von diesem Pfeile, sagt der heil. Johannes Chrysostomus, sprach der heil Petrus, da er seinem Meister antwortete: Herr, Du weißt, daß ich Dich liebe.

O mein Gott! von allen Seiten sehe ich mich von Beweisen Deiner Liebe umgeben. Siehe, ich liebe Dich und ich weiß es, daß, wenn ich Dich liebe, auch Du mich liebst. Ach, wer könnte mich jemals wieder Deiner Liebe berauben? Ach, die Sünde allein ver-

möchte das; aber durch Deine Barmherzigkeit, o mein Gott! mußt Du mich von diesem Ungeheuer befreien. Ach, ich will gerne alle Uebel, ich will den grausamsten Tod erdulden, ja, ich will selbst in mein Nichts zurückkehren, wenn ich Dich nur nicht wieder durch eine Todsünde beleidige. Aber Du weißt, wie oft ich früherhin gefallen bin, Du kennst meine Schwäche; o mein Gott, stehe mir doch bei aus Liebe zu Jesus Christus! Verachte nicht das Werk Deiner Hände! Siehe, ich bin das Werk Deiner Hände; denn ich bin Dein Geschöpf: ach, verachte Du mich doch nicht! Wenn ich es auch verdiene, um meiner Sünden willen von Dir verlassen zu werden, so verdiene ich es doch auch, daß Du Dich um Jesu willen meiner erbarmest, da Er Sein Leben für mein Heil aufgeopfert hat. Ich bringe Dir Seine Verdienste dar, welche die meinigen sind; um ihretwillen bitte ich Dich, Du wollest mir die heilige Beharrlichkeit durch einen guten Tod und die Gnade verleihen, die

Zeit meines Lebens, die mir noch übrig bleibt, ganz Dir zu weihen; um Deiner Verdienste willen, o mein Jesus! hoffe ich Deine Gnaden zu erlangen. Ach, ich habe Dich lange genug beleidigt; siehe, jetzt bereue ich dies von ganzem Herzen und will Dich in der Folge so sehr lieben, als ich es nur vermag. Ich will nicht länger Deiner Liebe widerstehen, o mein Gott! ich schenke mich ganz Dir. Gib Du mir nur Gnade und Deine Liebe und mache alsdann mit mir, was Dir gefällt! O mein Gott! ich liebe Dich, ich will Dich lieben und verlange, Dich immerfort zu lieben. Erhöre Du mich um der Verdienste Jesu Christi willen! O Maria, meine Mutter, bitte auch Du Jesum Christum für mich! Amen, also sei es!

Sechzehntes Capitel.

Von der Liebe des Sohnes Gottes, da Derselbe für uns hat sterben wollen.

1. Und siehe! es war eine Zeit, eine Zeit zu lieben — und du warst überaus schön. (Ezech. 16, 8. 13.) Ach, wie viel Dank sind wir Christen Gott schuldig, daß Er uns nach der Ankunft Jesu auf Erden hat geboren werden lassen! Unsre Zeit ist jetzt nicht mehr eine Zeit der Furcht, wie jene, da die Juden noch das Volk Gottes waren, nein; es ist jetzt eine Zeit zu lieben, da wir einen Gott für unser Heil, und damit wir selig würden, haben sterben sehen. Es ist ein Glaubensartikel, daß Jesus Christus uns geliebt hat und aus Liebe für uns in den Tod gegangen ist: Christus hat uns geliebt und Sich für uns hingegeben. (Eph. 5, 2.) Wer hätte auch nur einen allmächtigen

Gott tödten können, wenn Er Selbst nicht freiwillig Sein Leben für uns hätte hingeben wollen: Ich gebe Mein Leben hin; — Niemand nimmt es von Mir, sondern Ich gebe es von Mir Selbst hin. (Joh. 10, 17.) Deßhalb, bemerkt der heil. Johannes, gab uns Jesus durch Seinen Tod den letzten Liebesbeweis, welcher der größte war, den Er uns nur geben konnte. Da Er die Seinigen lieb hatte, so liebte Er sie bis ans Ende. (Joh. 13, 1.) Bei Seinem Tode, sagt ein frommer Schriftsteller, gab Jesus uns einen so großen Beweis Seiner Liebe, daß Ihm gar Nichts mehr zu thun übrig blieb, um uns zu erkennen zu geben, wie lieb Er uns hat. *)

O mein geliebter Heiland! aus Liebe hast Du Dich ganz mir geschenkt; siehe, auch ich schenke mich aus Liebe ganz Dir. Du hast für mein Heil Dein kostbares Leben dahingegeben; auch ich will sterben,

---

*) Contenson. 10. 2. l. 10. d 14.

wie und wann es Dir gefällt, um Dich dadurch zu verherrlichen. Du, o mein Gott! hättest nicht mehr thun können, um meine Liebe zu gewinnen; aber ich undankbarer Mensch, ich habe Dir noch durch Nichts diese Liebe vergolten. O mein Jesus! ich bereue dies von ganzem Herzen! verzeihe mir um Deines bittern Leidens willen und als Zeichen, daß Du mir verziehen, stehe mir bei, damit ich Dich liebe! Von Deiner Gnade bewegt, fühle ich in mir eine große Begierde, Dich zu lieben, und ich bin fest entschlossen, mich ganz Dir zu schenken; aber ach, ich erkenne meine Schwäche, ich weiß, wie oft ich Dich verrathen habe; komme Du mir zu Hülfe, o mein Jesus, mache Du mich glückselig! Stehe mir bei, o meine Liebe, mache, daß ich Dich liebe! um dies Eine nur bitte ich Dich. —

Der heil. Dionysius, der Carthäuser, sagt, daß das Leiden Christi ein Uebermaß genannt wurde: Und sie redeten von Seinem Uebermaß, durch das Er zu Jerusalem vollenden würde.

(Luk. 9, 31.) Denn es war ein Uebermaß von Barmherzigkeit und Liebe. O mein Gott! welcher Gläubige, der oft das Leiden Christi betrachtet, könnte wohl fortleben, ohne seinen Heiland zu lieben? Die Wunden Jesu, sagt der heil. Bonaventura, sind lauter Liebeswunden und ebenso viele Pfeile und Flammen, welche die härtesten Herzen verwunden und die kältesten Seelen entzünden. Um die Liebe Jesu Christi tiefer in Sein Herz einzugraben, nahm der selige Heinrich Suso eines Tages ein spitziges Eisen und schnitt sich damit den Namen seines geliebten Heilandes auf seine Brust ein. Als er nun so mit Blut überronnen war, begab er sich in die Kirche, warf sich vor ein Crucifix nieder und betete: O mein Heiland! Der Du die einzige Liebe meiner Seele bist, blicke doch jetzt auf meine große Begierde! siehe, ich hätte Dich gerne noch weit tiefer in mein Herz einschreiben mögen, aber das konnte ich nicht. Da Du, o mein Jesus! Alles vermagst, so bitte ich Dich, Du wollest ergänzen,

wozu mir die Kraft fehlt; Du wollest in die Tiefe meines Herzens Deinen anbetungswürdigen Namen so tief einprägen, daß weder Dein Name noch Deine Liebe je wieder in demselben ausgelöscht werde.

Mein Geliebter ist weiß und roth, auserkoren aus Tausenden. (Hohel. 5, 10.) O mein Jesus! um Deiner allerheiligsten Unschuld willen bist Du ganz weiß; aber ach, auf diesem Kreuze erblicke ich Dich ganz roth von den Wunden, die Du um meinetwillen empfangen hast. Ich erwähle Dich, o mein Jesus! zum einzigen Gegenstande meiner Liebe. Wen sollte ich auch nur lieben, wenn ich Dich nicht liebte? Wo könnte ich auch nur etwas Liebenswürdigeres finden als Dich, o mein Erlöser, mein Gott und mein Alles? Ich liebe Dich, o mein liebenswürdigster Heiland, ich liebe Dich über Alles! Mache, daß ich Dich immer von ganzem Herzen und ohne allen Rückhalt lieben möge!

3. O wenn Du das Geheimniß des Kreuzes kennen würdest! sprach der heil.

Andreas zu dem Tyrannen. O wenn du die Liebe begreifen könntest, wollte er hiermit sagen, welche Jesus Christus zu uns getragen, da Er auf einem Kreuze sterben wollte, um uns zu erlösen, so würdest du gewiß all deine Güter und deine irdischen Hoffnungen verlassen, um dich ganz und gar der Liebe dieses deines Heilandes zu weihen! Dasselbe kann man auch mit Recht zu jenen Gläubigen sprechen, welche freilich glauben, daß Jesus für sie gelitten hat, die aber weiter nicht viel daran denken. Ach, würde es wohl noch Menschen geben, welche Jesum nicht liebten, wenn alle der Liebe eingedenk wären, die unser Heiland uns durch Seinen Tod erwiesen hat? Unser geliebter Heiland, sagt der Apostel, ist deßhalb für uns gestorben, damit Er Sich durch die Liebe, die Er uns bei Seinem Tode erwiesen, zum Gebieter unserer Herzen mache: Denn dazu ist Christus gestorben und auferstanden, daß Er über die Todten und Lebendigen herrsche — wir sind also

des Herrn, wir mögen nun leben oder sterben. (Röm. 14, 9. 8.) Es ist also billig, daß wir, wir mögen leben oder sterben, ganz Jesu Christo angehören, Der uns um so hohen Preis erlöset hat. O könnten wir doch Alle ausrufen, gleich wie der von Liebe entzündete Martyrer, der heil. Ignatius, welcher das Glück hatte, sein Leben für Jesus Christus hinzugeben: Es mögen immerhin Flammen, Kreuze, wilde Thiere und alle übrigen Martern über mich kommen, wenn ich nur das Glück habe, meinen Jesus zu gewinnen, Ihn zu genießen!

O mein geliebter Heiland! Du bist gestorben, um meine Seele zu gewinnen; aber ach, was habe ich gethan, um Dich, o unendliches Gut, zu erlangen? Ach, mein Jesus, wie oft habe ich Dich um ein Nichts verloren! Ach, ich Unglückseliger, ich erkannte es gar wohl, daß ich durch meine Sünden Deine Gnade verlor; ich erkannte es, daß ich Dir so großes Mißfallen verursachte, und dennoch habe ich es gethan. Es tröstet mich indeß, daß ich es

mit einer unendlichen Güte zu thun habe, welche alle Beleidigungen verzeiht, sobald der Sünder sie bereut und Dich liebt. O verzeihe mir, mein Jesus, und herrsche Du fortan in diesem meinem aufrührerischen Herzen! Dir übergebe ich es, Dir schenke ich es ganz und gar. Sage mir nur, was Du von mir verlangst, o mein Jesus! denn siehe, ich will Alles thun. Ja, mein Heiland, ich will Dich lieben, ich will Dich in Allem zufrieden stellen, stehe Du mir nur bei! denn alsdann hoffe ich Alles zu vollbringen.

4. Mit Seinem Tode hat Jesus indeß nicht aufgehört uns zu lieben; Er liebt uns und sucht uns noch immer mit derselben Liebe auf, mit der Er vom Himmel herabgestiegen, um uns zu suchen, um für uns zu sterben. Es ist bekannt, welche zarte Liebesweise der Herr eines Tages dem heil. Franciscus Xaverius auf seinen Reisen gab; denn als dieser in einer Meereswelle sein Crucifix verloren hatte und hierauf landete, so stand er betrübt am Ufer und

wünschte das Bild seines geliebten Heilandes wieder zu erlangen; und siehe! mit einem Male erblickte er einen Krebs, welcher auf ihn zukroch und das Kreuz in seinen Scheeren hielt. Da eilte der Heilige dem Thiere entgegen und empfing unter zärtlichen Liebesthränen sein Crucifix und drückte es an seine Brust. Ach, mit welcher Liebe geht Jesus jeder Seele entgegen, die Ihn sucht! Gut ist der Herr der Seele, die Ihn suchet; (Klagel. 3, 25.) aber jener Seele, die Ihn mit wahrer Liebe sucht. Können indeß Jene wohl meinen, diese wahre Liebe zu besitzen, welche die Kreuze ausschlagen, die der Herr ihnen zusendet? Christus lebte nicht Sich Selbst zu Gefallen. (Röm. 15, 3.) Er gab nicht Seinem Eigenwillen und Seiner Bequemlichkeit nach, sagt Cornelius a Lapide, sondern Er gab das Alles und sogar Sein Leben für unser Heil dahin. Aus Liebe zu uns suchte Jesus keine irdischen Vergnügungen, nein; obgleich Er unschuldig war, suchte Er nur Peinen und

einen bittern Tod — und ach, was suchen wir aus Liebe zu Jesus Christus? Als der heilige Petrus der Martyrer wegen einer falschen Anklage im Kerker saß, so beklagte er sich eines Tages hierüber und sprach: Aber sage mir doch, mein Heiland, was habe ich denn gethan, daß ich eine solche Verfolgung erdulden muß? Hierauf vernahm er von seinem gekreuzigten Jesus die Antwort: Aber was habe Ich denn Böses gethan, daß Ich an das Kreuz geheftet worden bin? O mein geliebter Heiland! Du fragest, was Du Böses gethan habest? Ach, Du hast uns zu sehr geliebt; denn aus Liebe zu uns hast Du ja so viel leiden wollen. Und wir, die wir um unsrer Sünden willen die Hölle verdient haben, wir wollten uns weigern, das zu leiden, was Du uns für unser Heil zuschickest? Du, o mein Jesus! bist der alleinige Gegenstand meiner Liebe, den ich suche. Ich suche nicht Deine Süßigkeit und empfindliche Tröstungen, nein, ich suche Dich allein und Deinen heiligsten Willen.

Gib mir nur Deine Liebe und mache alsdann mit mir, was Dir gefällt! Ich umfange freudig alles Kreuz, das Du mir zuschickest, Armuth, Verfolgungen, Krankheit und Schmerzen; wenn Du mich nur von der Sünde befreiest, so will ich gern jedes andere Uebel ertragen; denn ach! Alles ist doch nur gering im Vergleich mit den Uebeln, die Du aus Liebe zu mir erduldet hast.

5. Damit der Knecht erlöset werde, sagt der heil. Bernard *), hat weder der Vater den Sohn, noch der Sohn Sich Selbst verschont. Und trotz einer so großen Liebe Gottes zu den Menschen gibt es dennoch Menschen, die einen so liebevollen Gott nicht lieben. Der heil. Paulus sagt, daß Jesus deßhalb für uns Alle gestorben sei, damit wir allein Ihm und Seiner Liebe leben. Für Alle ist Christus gestorben, damit die da leben, nicht mehr sich selbst leben, sondern

---

*) Sermo in f. 4.

Dem, Der für sie gestorben und auferstanden ist. (2. Kor. 5, 15.) Aber ach! der größte Theil der Menschen lebt der Sünde, dem Teufel, und nicht Jesu Christo, nachdem doch ein Gott für sie gestorben ist. Plato sagte, daß die Liebe ein Magnet der Liebe sei; und Seneca wiederholte oft: Liebe, wenn Du geliebt werden willst! Aber wie ist es nur möglich, daß Jesus, Der, da Er für die Menschen gestorben, aus Liebe zu uns thöricht geworden schien, dennoch trotz so vieler Liebesbeweise unsere Herzen nicht ganz und gar zu Sich habe hinziehen können? Wie ist es doch möglich, daß es Ihm ungeachtet Seiner großen Liebe zu uns dennoch nicht gelungen sei, von uns ebenfalls geliebt zu werden? Ach, mein liebenswürdigster Jesus, wenn Dich doch alle Menschen lieben würden! Du bist ein Gott, Welcher eine unendliche Liebe verdient. Aber ach, mein armer Herr, (erlaube, daß ich Dich so nenne) Du bist so liebenswürdig, Du hast so viel gethan und so

viel gelitten, um von den Menschen geliebt zu werden, und dennoch gibt es nur so Wenige, die Dich wahrhaft lieben. Fast alle Menschen sehe ich darauf bedacht, Etwas zu lieben: die Einen lieben die Verwandten, die Andern ihre Freunde; Jene lieben die Reichthümer, Diese die Ehren und Vergnügungen; ja Einige lieben sogar die unvernünftigen Thiere; aber ach, wie Wenige gibt es, die Dich lieben! o liebenswürdiges, unendliches Gut! O mein Gott, nur all zu gering ist ihre Zahl. Aber siehe, auch ich elender Sünder will dazu gehören, obgleich auch ich Dich eine Zeitlang dadurch beleidigt, daß ich die Eitelkeiten dieser Welt geliebt und mich von Dir getrennt habe; aber ach! jetzt liebe ich Dich und schätze Dich höher als jedes andre Gut, jetzt will ich Dich allein lieben. Verzeihe mir, o mein Jesus, und stehe mir bei!

6. Siehe, o Christ, ruft uns der heil. Cyprian zu, Gott will für Dich sterben, um dadurch Deine Liebe zu erlangen, und Du solltest noch etwas Anderes lieben

wollen als diesen deinen gütigen Herrn und Gott? Nein, mein geliebter Jesus, ich will keine andre Liebe in meinem Herzen zulassen als die Liebe zu Dir! ich entsage allen andern Neigungen; denn Du allein genügst mir. Setze Mich wie ein Siegel auf dein Herz! Ja, mein gekreuzigter Heiland, ich will Dich wie ein Siegel auf mein Herz drücken, damit es allen andern Neigungen verschlossen bleibe und nur nach Dir verlange. Früherhin habe ich Dir dadurch mißfallen, daß ich etwas Anderes geliebt; aber jetzt betrübt mich Nichts mehr, als daß ich durch meine Sünden Deine Liebe verloren habe. Aber wer wird mich in der Folge je wieder von der Liebe Jesu trennen?

Nein, mein liebenswürdigster Heiland, nachdem Du mich hast erkennen lassen, welche große Liebe Du zu mir getragen, so ist es mir unmöglich, länger zu leben, ohne Dich zu lieben. Ich liebe Dich, o meine gekreuzigte Liebe! ich liebe Dich von ganzem Herzen, und ich schenke Dir dies

mein armes Herz, das Du so sorgfältig gesucht, so innig geliebt hast. Ach, um der Verdienste Deines Todes willen, der Deine gebenedeite Seele unter so heftigen Schmerzen von Deinem Leibe trennte, trenne auch Du mich von aller Liebe, welche mich hindern könnte, ganz Dir anzugehören, Dich von ganzem Herzen zu lieben!

O Maria, meine Hoffnung, stehe mir bei, damit ich allein Deinen süßen Jesus liebe, so daß ich in Wahrheit mein ganzes Leben hindurch ausrufen könne! Meine Liebe ist gekreuzigt, meine Liebe ist gekreuzigt!

Gebet des heil. Bonaventura.

O mein Jesus, Der Du um meinetwillen Dir Selbst nicht hast verzeihen wollen, drücke Dein Leiden tief in mein Herz, damit, wohin ich mich wenden möge, ich allenthalben Deine Wunden erblicke und nur in Dir und in der Betrachtung Deiner Leiden Ruhe und Trost finde! Amen.

Inhalt.

	Seite
Morgengebete	3
Gebet um die zur Seligkeit nothwendigen Gnaden	7
Schußgebetlein	13
Abendgebet	18
Gebet um die Beharrlichkeit im Guten	21
Gebet zu Jesus Christus, um Seine heilige Liebe zu erlangen	23
Gebet um das Vertrauen auf die Verdienste Jesu	26
Gebet um Beharrlichkeit im Gebete .	29
Meßgebete	32
Beichtgebete	47
Gebete vor der heiligen Communion .	51
Gebete nach der heiligen Communion .	61
Kreuzweg=Andacht	71

Inhalt.

Die Leidensstunden unsers Herrn Jesu Christi.

	Seite
Anrufung Jesu und Mariä	96
Von den Früchten der Betrachtung des Leidens Jesu Christi	99
Erstes Capitel. Die Liebe Jesu versöhnt die Gerechtigkeit	110
Zweites Capitel. Die Größe des Leidens Jesu zeigt die Größe Seiner Liebe	125
Drittes Capitel. Jesus leidet aus Liebe vom Anfange Seines Lebens an.	140
Viertes Capitel. Die Liebe Jesu verlangt zu leiden und zu sterben .	150
Fünftes Capitel. Die Liebe Jesu gibt Sich Selbst uns zur Speise .	161
Sechstes Capitel. Das Leiden Jesu auf dem Oelberge	179
Siebentes Capitel. Die Liebe Jesu erduldet alle Verachtungen	193
Achtes Capitel. Von der Geißelung Jesu Christi	213
Neuntes Capitel. Von der Dornenkrönung	230
Zehntes Capitel. Der Ecce homo.	240

Inhalt.

	Seite
Eilftes Capitel. Jesus wird verurtheilt und geht auf den Calvarienberg	251
Zwölftes Capitel. Die Kreuzigung Jesu Christi	268
Dreizehntes Capitel. Jesu letzte Worte und Sein bitterer Tod . .	286
Vierzehntes Capitel. Von der Hoffnung auf den Tod Jesu Christi.	304
Fünfzehntes Capitel. Die Liebe des Vaters schenkt uns den eigenen Sohn	328
Sechzehntes Capitel. Die Liebe des Sohnes wollte für uns sterben .	342

Im Verlage von G. J. Manz in Regensburg ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Liguori, des heil. Alph. Maria von, die Pflichten u. Vorzüge des geistlichen Ordensstandes. Belehrungen u. Betrachtungen für fromme Christen in der Welt, die sich zum Ordensstande berufen glauben, für Ordensgeistliche beiderlei Geschlechts, die sich im Geiste ihres heil. Berufes erneuern, und für Seelenführer und Beichtväter, die Andern mit Rath u. That beistehen wollen. Zusammengestellt v. M. A. Hugues. gr. 12. geh. 45 kr. od. 12 gr.

— — geistliche Gesänge. Metrische Uebersetzung, Eingangs- und Schlußlied von P. D. Anton Passy. Musik von S. Sechter, k. k. ersten Hoforganisten in Wien. 2te vermehrte und verbesserte Aufl. qu. 4. Velinpapier. 1 fl. 36 kr. od. 1 Thlr.

— — die Verehrung der heil. Theresia. A. d. Italien. u. mit Morgen-, Abend-, Meß-, Beicht- und Communiongebeten verm. v. Priester M. A. Hugues. Mit 1 Stahlst. 12. 18 kr. od. 5 gr.

Bayerische StaatsBibliothek

Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Liguori, Alfonso Maria <<de'>>,

Die Leidensstunde unsers Herrn Jesu Christi, oder: Die Liebe zu den Seelen im Erlösungswerke mit 1 Stahlstich

Regensburg 1847

Asc. 2882 se

urn:nbn:de:bvb:12-bsb10264644-1